

The Journal of Juristic Papyrology
Vol. XXX, 2000, pp. 95-148

Tonio Sebastian Richter

**SPÄTKOPTISCHE RECHTSURKUNDEN NEU BEARBEITET (II):
DIE RECHTSURKUNDEN DES TESCHLOT-ARCHIVS***

Hatte die erste Folge der Neu-Edition spät-koptischer Rechtsurkunden zwei fajumische Texte aus dem Rechtsleben von Mönchen am Ende des 10. Jh.s zum Thema,¹ so geht es im folgenden um die zwischen 1022-1063 n. Chr. in spätem Sahidisch geschriebenen Rechtsurkunden aus dem Privatarchiv des Raphael S. d. Diakons Mina, eines Mannes, der zunächst in Bawît, später in Teschlot (Dachlût) ansässig war. Dieses sogenannte Teschlot-Archiv enthält mehr als die Hälfte aller bisher bekannten spät-koptischen, d. h. nach der Mitte des 9. Jh.s gefertigten Rechtsurkunden in koptischer Sprache, und es ist darüber hinaus ein erstrangiges Originaldokument für die Periode der beginnenden Arabisierung der christlichen Lebenswelt im ersten Jahrhundert der ägyptischen Fatimidenherrschaft.² Angesichts dessen ist es erstaunlich, daß bisher selbst von einschlägig Interessierten kaum die Existenz einer solchen Quelle,

* Herrn Dr. Marten J. RAVEN, dem Kustos der Ägyptischen Abteilung des RMO, sei hiermit für die Publikationserlaubnis, für die exquisiten Infrarot-Fotografien und für sein beständiges freundliches Entgegenkommen in allen Fragen der Textbearbeitung herzlich gedankt. Bei Frau Mariane STAUTHAMER möchte ich mich für die liebenswürdige Betreuung beim Kollationieren der Texte im August 2000 bedanken, bei Dr. Sarah CLACKSON (Cambridge) und Dr. Jürgen HORN (Göttingen) für wertvolle Hinweise und Korrekturen.

¹ T. S. RICHTER, „Spät-koptische Rechtsurkunden neu bearbeitet: BM Or. 4917(15) und P. Med. copto inv. 69.69“, *JJP* 29 (1999) 85-92. Sarah Clackson machte mich freundlicherweise auf ein Versehen aufmerksam: *P. Lond. Copt.* I 673 entspricht nicht BL Or. 4917(15), sondern 4927(15).

² Vgl. hierzu jetzt U. VERMEULEN & D. DE SMET (Edd.), *Egypt and Syria in the Fatimid, Ayyubid and Mamluk Eras, Proceedings of the 1st, 2nd and 3rd International Colloquium organized at the Katholieke Universiteit Leuven, May 1992, 1993 and 1994*, Vol. I (= OLA 73), Leuven 1995, Vol. II (= OLA 83), Leuven 1998.

geschweige denn deren Relevanz für rechts-, wirtschafts- und sozialgeschichtliche Fragestellungen wahrgenommen wurde.³ Das hängt sicher nicht nur, aber wahrscheinlich auch mit der Publikationsgestalt der Texte zusammen. Die *editio princeps*⁴ weist über die enorme Ungenauigkeit der Lesung und Fehlerhaftigkeit des Schriftsatzes hinaus prinzipielle methodische Mängel auf, die das Verständnis der ungewöhnlichen Texte zusätzlich erschweren. Dazu gehört insbesondere ein dialektologisches Fehlurteil des Editors: Die Hypothese, daß das Koptische der Schreiber von Teshlot, ein relativ gewöhnliches und in sich weitgehend konsistentes Spätsahidisch, durch starken achmimischen Einfluß⁵ geprägt sei: eine für den Südraum von Aschmunein dialektgeographisch ohnehin abwegige Hypothese, deren Daten sich auch prompt als falsch gelesene, falsch abgetrennte oder anderweitig verkannte Wortformen erweisen, die aber der richtigen sprachlichen Klassifizierung der Texte und so auch dem weiteren Textverständnis im Wege stand und das Idiom der Texte letztlich als eine nicht nur von allen bekannten Spielarten des Koptischen verschiedene, sondern überhaupt von morpho-phonetischen und syntaktischen Strukturen weithin entblößte Schwundstufe der Sprache erscheinen ließen.

Ziel der hier gebotenen Reedition ist es, einen philologisch zuverlässigeren Text und eine in der Sache verständliche Übersetzung als Basis für die inhaltliche Auswertung des Materials bereitzustellen. Durch die Beschränkung auf die Rechtsurkunden des Archivs, die dank des denotativen Charakters dieser Textsorte dem Verständnis weniger Widerstand entgegenzusetzen als die durch ihren Handlungsrahmen stärker außersprachlich konnotierten Briefe und Listen, werden von dieser Neubearbeitung vorläufig fünf Texte des Archivs ausgeschlossen:⁶ Ein zwölfzeiliger Brief auf der Vorderseite des Papiers RMO F 1964/4.11, auf dessen Rückseite ein Urkundenentwurf (*P. Teshlot* 9) geschrieben steht; eine Abrechnung von Gerstestationen als Tierfutter⁷ auf der Rückseite der Urkunde RMO F 1964/4.8 (*P. Teshlot* 4); ein langer Brief auf beiden

³ Einige inhaltliche Fragen wurden von L.S.B. MACCOULL, „The Teshlot Papyri and the Survival of Documentary Coptic in the Eleventh Century“, *OCP* 55 (1989) 201-206 behandelt. In Details konnte MacCougll Fehler der *editio princeps* korrigieren, häufiger aber übernimmt sie deren falsche Lesungen, Übersetzungen und Interpretationen. Überdies arbeitet MacCougll mit einer verkehrten Synchronologie: „A. H. 420 = A. D. 1042“, „A. H. 423 = A. D. 1045“; „A. H. 430 = A. D. 1052“, „A. H. 453 = A. D. 1075“ u. s. w.

⁴ M. GREEN, „A Private Archive of Coptic Letters and Documents from Teshlot“, *OMRO* 64 (1983) 61-121.

⁵ M. GREEN, „A Private Archive of Coptic Letters“ (o. A. 4) 61-121.

⁶ Die vier koptischen Texte davon werden zur Re-Edition an anderer Stelle vorbereitet.

⁷ ΠΛΟΚΟΣ ΕΠΙΟΤ ΤΑΙΤΑΥ ΝΑΛΔΛΗϞ (vgl. *ʿalâf*, LANE, *An Arabic-English Lexicon* I.5, London 1874, 2131 b-c: ‚fodder‘, ‚provender for beasts‘; *ʿalâ if* vgl. WAHRMUND, *HWB* I.2, Beirut 1985, 301 b ‚Mastvieh‘).

Seiten des Papiers RMO F 1964/4.10 sowie ein koptischer und ein arabischer Brief auf den beiden Seiten des Papiers RMO 1964/4.12.⁸

Alle Rechtsurkunden des Teschlot-Archivs sind nach *Annum Heğira* datiert. Während M. Green die Texte nach den laufenden Nummern innerhalb ihrer Signaturen angeordnet hatte, sind sie in der Neu-Edition in chronologischer Folge arrangiert,⁹ so daß sich eine Umgruppierung gegenüber der *editio princeps* ergibt:

KONKORDANZ

a) Neuedition — *Editio princeps*

<i>Siglum</i>	Inv.-Nr.	Schreiber	A.H	A.D.
<i>P. Teschlot 1</i>	F 1964/4.4	Phif	413	1022
<i>P. Teschlot 2</i>	F 1964/4.5	Hamôs	414	1023
<i>P. Teschlot 3</i>	F 1964/4.2	Phif	418	1027
<i>P. Teschlot 4</i>	F 1964/4.8 r ^o	Gabriel	423	1032
<i>P. Teschlot 5</i>	F 1964/4.6	Gabriel	423	1032
<i>P. Teschlot 6</i>	F 1964/4.1	Gabriel	430	1039
<i>P. Teschlot 7</i>	F 1964/4.7	Iosaphat	454	1062
<i>P. Teschlot 8</i>	F 1964/4.3	Iosaphat	454	1062
<i>P. Teschlot 9</i>	F 1964/4.11 v ^o	Raphael(?)	455	1063

b) *Editio princeps*¹⁰ — Neuedition

Inv.-Nr.	<i>Siglum</i>	Inv.-Nr.	<i>Siglum</i>
F 1964/4.1	<i>P. Teschlot 6</i>	F 1964/4.6	<i>P. Teschlot 7</i>
F 1964/4.2	<i>P. Teschlot 3</i>	F 1964/4.7	<i>P. Teschlot 5</i>
F 1964/4.3	<i>P. Teschlot 8</i>	F 1964/4.8 r ^o	<i>P. Teschlot 4</i>
F 1964/4.4	<i>P. Teschlot 1</i>	F 1964/4.11 v ^o	<i>P. Teschlot 9</i>
F 1964/4.5	<i>P. Teschlot 2</i>		

⁸ Den arabischen Brief F 1964/4.12 *recto* edierte M. THUNG, *OMRO* 76 (1996) 63-68.

⁹ Fünf Datierungen weichen von den in der *editio princeps* gegebenen Daten ab:

F 1964/4.2: Jahr 418 (statt 428),

F 1964/4.4: Jahr 413 (statt 423), Tag 8 (statt 20),

F 1964/4.5: Jahr 414 (statt 420),

F 1964/4.7: Tag 16 (statt 25),

F 1964/4.8: Jahr 423 (statt 453).

Das richtige chronologische Arrangement der Urkunden zeigt, daß die Schreiber der Urkunden sich nicht willkürlich abwechselten, sondern aufeinander folgten. Natürlich ergibt sich damit auch eine ganz andere Abfolge der geschäftlichen Aktivitäten des Archiv-Halters Raphael S. d. Mina.

¹⁰ Diese Entsprechungen gelten auch für: T. S. RICHTER, „Spätkoptische Rechtsurkunden“ (o. A. 1) 85-92, wo die Teschlot-Texte nach den letzten Ziffern ihrer Inventarnummern zitiert sind.

ZUR SPRACHE DER TEXTE¹¹

Die Teschlot-Texte sind in einem Sahidisch geschrieben, das sowohl von seiner räumlichen als auch von seiner zeitlichen Situation gekennzeichnet ist: Es handelt sich nämlich um ein spätes Koptisch, dessen Merkmale — ein Spektrum von „Gebrauchsspuren“ — sich nur in solchen Texten ausprägen konnten, die frei vom orthographischen Regulativ einer Manuskript-Tradition (wie in der Bibel-Überlieferung) einerseits, von klassizistischen, intentional sprachhygienischen Tendenzen (wie beim drei Jahrhunderte jüngeren Triadon)¹² andererseits in der Zeit etwa vom 9. bis 11. Jahrhundert, bevor das Arabische zur Sprache der „neuen Texte“ avancierte, verfaßt worden sind: Solche Texte liegen uns in den „Bruchstücke(n) koptischer Volksliteratur“¹³ und der „Koptische(n) Poesie des 10. Jahrhunderts“¹⁴, daneben auch in medizinischen¹⁵, mathematischen¹⁶, magischen¹⁷ und anderen wissensvermittelnden¹⁸ Traktaten vor. Zugleich sind solche Merkmale zu beobachten, die mit charakteristischen ‚misspellings‘ nichtliterarischer Texte aus Aschmunein und Eigenarten des späten literarischen Dialekts¹⁹ *H* der *Hermeneia-Hs.* Pierpont Morgan Library M 636 koinzidieren. Die lokal bedingten ‚Aschmunein‘-Isoglossen und die temporär konditionierten ‚Volksliteratur‘-Isoglossen überschneiden sich zum Teil.

¹¹ Für die einzelnen Wort- und Konjugationsformen sei generell auf den Index verwiesen.

¹² O. V. LEMM, *Das Triadon. Ein sahidisches Gedicht mit arabischer Übersetzung*, St.-Petersbourg 1903; P. NAGEL, *Das Triadon. Ein sahidisches Lehrgedicht des 14. Jahrhunderts* (= *Wiss. Beitr. d. Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg* 1983/23 [K 7]), Halle 1983.

¹³ A. ERMAN, *Bruchstücke koptischer Volksliteratur*, Berlin 1897; zur Sprache der Texte 53-64.

¹⁴ H. JUNKER, *Koptische Poesie des 10. Jahrhunderts*, Berlin 1908; zur Sprache 85-93; vgl. auch K. H. KUHN & W. J. TAIT, *Thirteen Coptic Acrostic Hymns from Manuscript M 574 of the Pierpont Morgan Library*, Oxford 1996, zur Sprache p. 11-13.

¹⁵ Z. B. P. Ryl. *Copt.* 106; zu den koptischen medizinischen Texten insgesamt vgl. W. C. TILL, *Die Arzneikunde der Kopten*, Berlin 1951.

¹⁶ Z. B. P. BL Or. 5707 (ed. J. DRESCHER, *BSAC* 13 [1948-9] 137-160 = M. HASITZKA, *Neue Texte und Dokumentation zum Koptisch-Unterricht*, N° 331), spätes Faijumisch.

¹⁷ Z. B. P. Heid. inv. kopt. 685, ed. M. MEYER, *The Magical Book of Mary and the Angels*, Heidelberg 1996, zur Sprache p. 45; P. Berl. 8116a-b, 8117, magische Rezepte auf der Rückseite arabischer Urkunden aus der Zeit des Al-Ḥākīm (A. D. 996-1020) in spätem Faijumisch ohne Lambdazismus.

¹⁸ Vgl. z. B. L. STERN, „Fragment eines koptischen Tractates über Alchimie“, *ZÄS* 23 (1885) 102-119; W. C. TILL, „Eine koptische Bauernpraktik“, *MDAIK* 6 (1936) 108-149; zur Sprache des Textes 116; zur Lesung des Textes vgl. auch G. M. BROWNE, *Michigan Coptic Texts*, Barcelona 1979 (= *Papyrologica Castrorotaviana, Studia et textus* 7), Appendix, 59-63; zu den Bauernkalendern vgl. jetzt T. WILFONG, „Agriculture among the Christian Population of Early Islamic Egypt: Practice and Theory“, *Proceedings of the British Academy* 96 (1999) 217-235.

¹⁹ R. KASSER, „Dialect H (or Hermopolitan or Ashmuninic)“, in: *Copt. Enc.* VIII (1991) 76-79.

,Volksliteratur'-Isoglossen

(1) $\epsilon = \emptyset$ ²⁰

Beispiele s.u., ,Aschmunein'-Isoglossen (3).

(2) ϵ (auch in tonloser Silbe) = H ²¹

Beispiele s.u., ,Aschmunein'-Isoglossen (1).

(3) $\bar{\text{n}}$ - als morphematisches Wort = ϵ ²² $\bar{\text{n}}$ - (Genitiv-/Attribut, Dativpartikel, Präposition) ist in *P. Teschlot* mitunter zu ϵ - abgelautet. Vgl. die hyperkorrekten Formen ϵN -/ ϵM - und ,Aschmunein'-Isoglosse (4): $\bar{\text{n}}$ - = \emptyset .(4) $\text{m}\bar{\text{n}}$ - (Präposition/neg. Existenzsatz) = $\text{m}\epsilon$ ²³ $\text{m}\epsilon$ statt $\text{m}\bar{\text{n}}$,und': *P. Teschlot* passim; $\text{m}\epsilon$ statt $\text{m}\bar{\text{n}}$ - (neg. Existenzsatz): $\text{m}\epsilon$ OYANAY ENCW OYAN ,es ist kein Eid hinter einem' *P. Teschlot* 7,16.(5) $\bar{\text{g}}\bar{\text{n}}$ - = $\bar{\text{g}}\bar{\text{i}}$ - (d. h., die Präpositionen $\bar{\text{g}}\bar{\text{n}}$ - und $\bar{\text{g}}\bar{\text{i}}$ - fallen zusammen)²⁴ $\bar{\text{g}}\bar{\text{i}}$ - in *P. Teschlot* ganz überwiegend neben seltenerem $\bar{\text{g}}\bar{\epsilon}$ -, $\bar{\text{g}}\bar{\text{n}}$ - fast ausschließlich in der allerdings stets *so* geschriebenen Invokationsformel $\bar{\text{g}}\bar{\text{M}}\bar{\text{P}}\bar{\text{A}}\bar{\text{N}}$ (statt ???) $\epsilon\text{Π}\text{N}\text{OY}$ - TE des Einleitungsformulars.(6) $\bar{\text{g}}\bar{\text{i}}\bar{\text{x}}\bar{\text{n}}$ -, $\epsilon\bar{\text{x}}\bar{\text{n}}$ - = $\bar{\text{g}}\bar{\text{i}}\bar{\text{x}}\bar{\omega}$ -, (ϵ) $\bar{\text{x}}\bar{\omega}$ -²⁵Die Verwendung der präsuffixalen Formen $\bar{\text{g}}\bar{\text{i}}\bar{\text{x}}\bar{\omega}$ -/ $\epsilon\bar{\text{x}}\bar{\omega}$ - anstelle von $\bar{\text{g}}\bar{\text{i}}\bar{\text{x}}\bar{\text{n}}$ - und $\epsilon\bar{\text{x}}\bar{\text{n}}$ - vor Nomen ist eines der distinktiven Merkmale des späten Sahidisch. Solche Formen scheinen mittelägyptischen Ursprungs zu sein, sind sie doch in faijumischen nichtliterarischen Texten schon im 7.-8. Jh., in sahidischen Texten hingegen erst vom 9. Jahrhundert an häufiger zu finden.²⁶ In den *Teschlot*-Texten in der Formel $\epsilon\text{ICTH}\text{XE}$ (ϵ) $\bar{\text{x}}\bar{\omega}$ $\text{T}\bar{\Delta}\Psi\text{Y}\text{X}\text{H}$; $\bar{\text{g}}\bar{\text{i}}\bar{\text{x}}\bar{\omega}$ - pränominal in *P. Teschlot* 7,16. Eine analog gebildete Nominalis-Form findet sich in *P. Teschlot* 7,16: NCW OYAN .²⁰ A. ERMAN, *Volksliteratur* (o. A. 13) 60-61; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 90-91.²¹ A. ERMAN, *Volksliteratur* (o. A. 13) 62; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 91; § 4.²² A. ERMAN, *Volksliteratur* (o. A. 13) 55-56; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 88.²³ A. ERMAN, *Volksliteratur* (o. A. 13) 57; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 89.²⁴ A. ERMAN, *Volksliteratur* (o. A. 13) 58; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 89.²⁵ A. ERMAN, *Volksliteratur* (o. A. 13) 58.²⁶ Vgl. dazu demnächst T.S. RICHTER, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik. Untersuchungen zu Wortschatz, Stil und Grammatik der Sprache koptischer Rechtsurkunden*, Leipzig 2001 (= *Kanobos* Bd. III) – im Druck.

(7) ετ-, πετ-, etc. = εϕ-, πεϕ-, etc.²⁷

Die syntaktische Umstrukturierung des Relativsatzes ist ebenfalls ein distinktives Merkmal spätägyptischer Texte. Sie erstreckt sich auf den attributiven (a) und den substantivierten (b) Relativsatz. Dieses spätägyptische Phänomen läßt sich in früherer Zeit bereits in nichtliterarischen Texten aus Aschmunein fassen, so daß dieser Sprachraum als Ursprungsgebiet jenes syntaktischen Umbaus in Betracht kommt.

- a) ‚Particip an ein bestimmtes Nomen angeschlossen‘ (εϕ-, ες-, εϑ- statt ετ-): *P. Teschlot* 3,11-12: ⲫⲣⲓ ⲈϢⲚ ⲛⲡⲁⲘⲛⲏⲚⲧ ‚der Raum, der im Westen ist‘; *P. Teschlot* 7,5: ⲧⲁⲒⲎ ⲘⲈ ⲛⲈϢⲬⲛⲢⲈ ⲈϢⲚ ⲛⲧⲱⲓ ‚die Kuh mit ihren Jungen, die mir gehört‘.
- b) Syntaktisch noch weitaus merkwürdiger ist die Substantivierung solcher ‚virtuellen‘ Relativsätze‘ bzw. ihre Verbindung mit dem Subjektspronomen π(ε) der Cleft sentence (jeweils πεϕ- für πετ-). Erman, a. a. O., führte zum Beispiel dafür zwei Cleft sentences an: ⲧⲈⲘⲘⲁⲔ ⲧⲈϢⲁⲒⲈⲚⲧⲈϢ (Archellites 12. Strophe, 2. Vers) ‚deine Mutter ist’s, welche steht‘; ⲛⲈϢⲁⲒ ⲛⲈϕⲧⲥⲱⲛ (Volksliteratur, p. 33-34) ‚der Meister ist’s, welcher lehrt‘. In den Teschlot-Urkunden finden wir regelmäßig den Zeugenvermerk: ⲈⲓⲐ ⲛⲘⲈⲤⲢⲈ (ε)ⲛⲈϕⲒⲛⲛⲓϢⲁⲚⲤⲢⲏϢ ‚ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (steht)‘ (ⲛⲈϕⲒⲛⲛⲓϢⲁⲚⲤⲢⲏϢ für *ⲛⲈⲧⲒⲛⲛⲓϢⲁⲚⲤⲢⲏϢ²⁸).

(8) Verwendung des Aorists mit futurischer Bedeutung²⁹

ⲛⲛⲈⲐⲐⲁ ⲛⲩⲱ Ⲉⲓ ⲈⲐⲐⲁ ⲈⲤⲐⲐ ⲒⲓⲱⲐⲱ ... ⲛⲈⲱⲁϢⲈⲓ ⲈⲐⲐⲁ ⲈⲤⲈϢⲁⲚⲤⲢⲏϢ ⲘⲛⲛⲈϢⲁ ⲛⲛⲐⲐⲱⲤ *P. Teschlot* 7,7... 17 ‚nicht soll jemand sie anklagen deswegen ... wer seinen Gefährten anklagen wird nach dem heutigen Tag‘.³⁰

„Aschmunein“-Isoglossen

(1) η statt ε (oder vokallos) in tonlosen Silben

ⲛⲩⲱ- ‚können‘ *P. Teschlot* 7,7; 8,6

ⲘⲛⲤⲢⲈ ‚Zeuge‘ neben ⲘⲈⲤⲢⲈ (vgl. *B* ⲘⲈⲐⲢⲈ, *F* ⲘⲈⲤⲢⲎ) *P. Teschlot* passim;

Ⲑⲱⲛⲛ- ‚-teil‘ *P. Teschlot* 6,5-6

ⲒⲱⲘⲛⲧ ‚Geld‘ *P. Teschlot* 3,12;

ⲱⲛⲛ- ‚Kind des‘ passim.

²⁷ A. ERMAN, *Volksliteratur* (o. A. 13) 64; H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 93.

²⁸ Hierzu schreibt M. GREEN, „A Private Archive of Coptic Letters“ (o. A. 4) 67, Spelling (17) unkorrekt: „πεϕ occurs for ⲥ πετϕ in every one of the Teshlot texts which features this statement“.

²⁹ H. JUNKER, *Koptische Poesie* (o. A. 14) 87.93; M. GREEN, „A Private Archive of Coptic Letters“ (o. A. 4) 102 f.; vgl. auch DERS., *The Coptic Share Pattern and its Ancient Egyptian Ancestors. A Reassessment of the Aorist Pattern in the Egyptian Language*, Warminster 1987, 12-15 und 65-88; dazu L. DEPUYDT, Review in *CdÉ* 65 (1990) 188-189.

³⁰ Diese Valeur des Aorist läßt sich allerdings schon früher belegen: so ist in *CPR* IV 89,6 (F) dieselbe Wendung ‚zum Preis, der werden wird‘ (ⲘⲛⲱⲈⲈⲤ ⲛⲩⲱⲁⲑⲱⲛⲛ; ähnlich *CPR* IV 82,4-5) im Aorist formuliert, die in *CPR* IV 83,5-6 im Futur steht (ⲘⲛⲱⲁⲁⲤ ⲈⲤⲎ[ⲁ]ⲱⲱⲛⲈ). Durch ihren Kontext werden Aoriste z. B. in *CPR* IV 84,6, *P. Ryl. Copt.* 128,3-4 und *OMH* 142,15 futurisch qualifiziert.

(2) ω statt ο

ρωμπε ‚Jahr‘ *P. Teschlot* 1,12; 3,32; 5,25;
 ρωμητ ‚Geld‘ *P. Teschlot* 1,12.

(3) Auslassung von anlautendem morphematischen ε-

Die Präposition ε- entfällt generell in der Zeugenformel: ειο ημντρε περρπιχαρ-
 της (statt επερρπιχαρτης) (ausnahmsweise mit ε- z.B. *P. Teschlot* 6,19.23; *P. Tesch-*
lot 8,19). Der Konverter ε- entfällt gelegentlich pränominal, z.B. λδδγ πα (statt
 επα) πικοςμος πε *P. Teschlot* 7,14-15 ‚irgendwas, das von dieser Welt ist‘; vgl.
 auch ωωπε für εωωπε *P. Teschlot* 4,13. In *P. Teschlot* 1 und 3 (beide vom selben
 Schreiber Phif) ist die Omission von anlautendem ε- die Regel: ρε- für ερε- (*P. Te-*
schlot 3,6.14); χε-, χωε für εχνη-, εχωε (*P. Teschlot* 1,6.9.12; 3,4.14.18); βολ für εβολ
 (*P. Teschlot* 3,8.14); ροε für εροε (*P. Teschlot* 1,10; 3,13); μοε für εμοε *P. Teschlot* 1,5;
 3,7.14.

(4) Auslassung von morphematischem η-

η- entfällt gelegentlich als Genitiv- und Dativ-Marker, Präposition und im Anlaut
 des Zweiten Perfekts und des Konjunktivs.

(5) ς = β

Ein Hauptcharakteristikum der Texte aus Aschmunein, der Ersatz des Suffixpro-
 nomens 3. Sg. m. ςϥ durch ςβ, findet sich nur sporadisch: *P. Teschlot* 2,15 περρπι-
 χαρτες (statt περρπιχαρτες), häufiger dagegen die Substitution von β durch ς: z.B.
 ρωϥ ‚Sache‘, ηηϥ(τ) ‚Osten‘, ηοϥϥ ‚Gold‘, φηϥ (Eigenname).

N.B.: Der in *H* vorkommende tonlose Auslautvokal -ι statt -ε findet sich in den
Teschlot-Texten nicht.

Vereinzelte mittellägyptische Isoglossen

λρη (wie *F*, dagegen *S*: ερη) ‚Kuh‘ *P. Teschlot* 7,5.

η† zu εηε: Ein Qualitativ η† zu εηε (vgl. *F*: ε, *CPR* IV 1,11; η; *S*^{spät} *BKU* III 436,29: ε)
 scheint es (neben ο) in *P. Teschlot* 7,5; 8,8.12 zu geben (s.u. *P. Teschlot* 7, Anm. c-c).

πoc für πχοει *passim*.

Weitere Besonderheiten

(1) η im In- und Auslaut

Doppelvokal für -η-: παωοο: *P. Teschlot* 3,19.33 (Phif S. d. Marianê);

ø für *η: μεντα κελλδδγ *P. Teschlot* 3,13 (Phif S. d. Marianê);

ει für *η: τηρει für τηρη *P. Teschlot* 9,1.

(2) ι für ε

χι *P. Teschlot* 2,3;

κι *P. Teschlot* 2,6.

(3) γ für η in griechischen und koptischen Worten

Regelmäßig in *P. Teschlot* 2 (vom Schreiber Hamôs): *ctγxy* 2,2, *ψγxy* 2,3; *xyς* 2,3; *γyκ* 2,3; *εγyт* ‚nördlich‘ 2,4.8.9; *nyς* ‚südlich‘ 2,7; *γi* ‚Haus‘ 2,8 (neben *hi* 2,4.10); *wyny* ‚Garten‘ 2,9; *myтpe* ‚Zeuge‘ 2,7.11; *coyγypxe* (Eigennamen) 2,2; *cyny* (Eigennamen) 2,4.7; *myrkoypε* (Eigennamen) 2,10; *γyake* (Ortsnamen) 2,4.

(4) M(ε)NTAQ- für MNTε-

In *P. Teschlot* 7,11 und 19 wird die Form der 3. Person Singular mask. des Possessivsatzes pränominal verwendet; vermutlich wird in gleicher Weise εTΔQ-(sic) für οyNTε- in *P. Teschlot* 4,5 verwendet.

1

VERKAUF VON EINER CISE LAND FÜR 2 DINARE AN RAPHAEL
(TAF. I)

Sammlung: Leiden, RMO, F 1964/4.4

Beschreibstoff: Pergament

Kontrahent A: Susine (S. d.) Anup und sein Bruder Parmute

Kontrahent B: Raphael S. d. Diakons Mina

Schreiber: Diakon Phif S. d. Diakons Marianê

Datierung: A. H. 413 = A. D. 1022

Text

2 ΜΠΡΑΝ ΕΠΝΟΥΤΕ ΝΩΟΡΕΠ ΝΖΩQ NIM ΔΝΟΚ ΣΟΥΣΙΝΕ ΠΩΗΝ
 ΔΝΟΥΟΠ ΠΑ ΤΕΩΛΑΤ · ΜΕ ΠΑΡΜΟΥΤΕ ΠΑΣΟΝ ΕΙΣΖΑΙ ΖΑΡΟΥ
 ΤΑΦΑΜΟΥΡ · ΝΑΙ ΔΙΣΖΑΙ ΖΑΡΟΥ ΕΦΧΩQ ΔΝ ΕΝΣΖΑΙ ΕΝΣΤΗ
 4 ΧΕ ΧΕΤΕΝ{Π}ΨΙΧΗ : ΕΝΧΗC ΕΝΤΗΚ ΝΑΤΩΩΝΕ : ΕΡΠΕΝΝΟΥC
 ΜΟΝ · ΧΕ ΔΝ[Π]ΤΙ[ΔΩ] ΧΙCΚΑΖ ΕΒΟΛ ΡΔ{Π}ΦΑΗΛ ΠΩΗΝ
 ΠΔΙ ΜΙΝΔ ΠΑΜΗΤ ΠΗΙ ΓΑΥΡΙΗΛ · ΜΕ ΠΑΜΗΤ ΠΗΙ ΔΠΛΩ
 ΤΑΡΡΟΥΜΙ ΟΥΠΑΩΧΙCΕ ΚΑΖ ΠΑΜΗΤ ΝΠΗΙ ΠΔΙ ΓΑΥΡΙ`ΗΛ´
 8 ΔΥΩ ΟΥΠΑΩΧΙCΕ ΚΑΖ ΠΑΜΗΤ ΝΠΗΙ ΔΠΛΩ ΠΩΗΝ ΤΑΡΡΟΥ
 ΜΙ · ΕΡΠΝΟΥΤΕ Ο ΝΜΗΤΡΕ ΕΖΡΑΙ ΧΩΝ ΖΑΝΟΥQ Β
 ΔΙΧΙΤΕ ΤΟΤΕ ΜΕΝΤΑQ ΚΕΛΔΔΥ ΡΟΙ ΖΗΩΩY

TAFEL I

2M прати есмоу теу оубеи нгшунтм ашоу соу сие еиуи
 ашоу оупатеу шт. мелау моу тепа сом еи сгашу роу
 тжу ашоу р. на аи сгашу роу еу шчу аи еи сгаше мсти
 хе хе теи пфи хи. ем хис еи тни кат шун е: ерл бн ноу с
 мон хе аи ~~ш~~ хис каз е воу ра пф аи шунн
 лд ми на аи мит пни кау рн. мела мит пни ала ш
 тар роу ми оу ла ш хе се кау ра мит пни пд кау рн
 ау шоу ла ш хе се кау ра мит пни ала ш пунн тар роу
 ми ерл ноу те он мит ре ес ра ш хун ганоу
 аи хе те те мент ау ке аау роу ги ш шу
 ашоу д фиу шунн лд мари аи т ау ашоу р ма ш сгашу
 вер м ст ре ху шу гит р ш и пста
 ашоу кау анис те ф еи он мит ре лу гит хартен
 ашоу кау те л прь еи он мит ре лу гит хартен
 а па п р и ш сн ф пет роу сн мн т ре п еу
 гит хартен сн гит хартен гит хартен

- ΔΝΟΚ ΠΔΙ ΦΙϞ ΠΩΗΝ ΠΔΙ ΜΑΡΙΑΝΗ ΤΑϞΑΜΟΥΡ ΝΑΙ ΔΙΣΖΑΙ
 12 ΔΙΕΡΜΕΤΡΕ ΧΩΥ ΖΙΤΙΡΩΜΠΕ ΤΑΙ υιϞ
 ΔΝΟΚ ΙΔΖΑΝΗ ΣΤΕΦΕΝ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ ΠΕϞΖΠΙΧΑΡΤΕΝ
 ΔΝΟΚ ΚΛΔΥΤΕΝ ΠΡΟΥ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ ΠΕϞΖΠΙΧΑΡΤΕΝ
 2. Η. ΔΠΑ{ΠΑ} ΙΩΣΗΦ ΠΕΤΡΟΣ Ο ΝΜΗΤΡΕ ΠΕϞ
 16 ΖΠΙΧΑΡΤΕΝ ΖΙΤΙΡΜΠΕ ΤΑΙ υιϞ

3. ΔΜΟΥΡ: *ed. princ.* ΔΜΜΟΥΡ.
4. {Π}ΨΙΧΗ: Der Schreiber Phif S. d. Marianê schreibt vor den Doppelkonsonanten ψ und φ manchmal ein redundantes π, so auch in ρΑΠΦΑΗΛ *P. Teschlot* 1,5; 3,8 und ΠΦΙΡ *P. Teschlot* 3,16 (nicht dagegen in 3,16: ψΥΧΗ; 3,5 und 16: ΦΙϞ).
5. ΔΝ[Π]ΤΙ[ΔΨ]: ΤΙ korrigiert aus ΠΔΨ. Lies ΔΝΤΙ ΚΟΥΧΙΚΑΖ.
10. ΔΙΧΙΤΕ ΤΟΤΕ: *ed. princ.* ΔΙΧΙ ΤΕΤΟ ΤΕ. ΔΙΧΙΤΕ ΤΟΤΕ für ΔΙΧΙΤΟΥ (Ν)ΤΟΟΤϞ, vgl. die Gestalt der Formel in *P. Teschlot* 2,6 und 6,7 und vgl. Erman, *Volksliteratur*, 59: „aë für auë“ mit Bsp.en wie ΔΕΡ- für ΔΥΡ-. ΖΠΩΟΥ: *ed. princ.* ΖΠΩΟΥ. Verdoppelung des ι wie in *P. Teschlot* 3,15: ΝΗΗϞΤ). Das Suffixpronomen ist eindeutig γ, nicht Ϟ; die defektive Schreibung ohne ο widerspricht dem nicht, vgl. hier Z. 12: ΧΩΥ ‚für sie‘ und *P. Teschlot* 2,7: ΖΠΩΟΥ. Geht man von sicheren Belegen für γ und Ϟ in den Teschlot-Texten aus, so läßt sich beobachten, daß (etwa im Gegensatz zu den graphisch oftmals nicht unterscheidbaren Buchstaben η und ν) diese beiden Zeichen zumeist unverwechselbar sind: Die Schulter des γ ist gerade oder sanft gebogen, gelegentlich mit einem hastenartigen Anstrich; die des Ϟ dagegen ist deutlich angewinkelt und hat nie eine Hasta.
11. ΤΑϞΑΜΟΥΡ: *ed. princ.* ΤΑΥΑΜΟΥΡ.
12. υιϞ: *ed. princ.* bietet γκλ (λ statt γ Druckfehler, κ statt ι falsch gelesen). Die insgesamt sechs Mal in den beiden Urkunden des Phif, darunter auch von der Hand verschiedener Zeugen, geschriebene zweistellige Zahl innerhalb der Jahreszahl ist nicht κ, sondern ι, vgl. zur Form des Jota mit dem nach oben abgewinkelten (*P. Teschlot* 1,12.16; *P. Teschlot* 3,19.22.32) oder mit einer Schleife herumgezogenen Abstrich (*P. Teschlot* 3,31) die Beispiele bei M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation zum Koptisch-Unterricht*, *MPER* XVIII, 1990, N° 294, Z. 1.2; N° 295, Z. 1; N° 298, linke Kolumne, Z. 3; N° 299, Z. 3; N° 300, Z. 2. Die Jahreszahl υκγ von der Hand des Phif finden wir in seiner Zeugenunterschrift in *P. Teschlot* 5,26. Die differenzierende Schreibung beider Zahlen ι und κ zeigen auch die Jahresdaten der Zeugenunterschrift des Diakons Gabriel in *P. Teschlot* 3,22 (Jahr υη) und der von ihm selbst geschriebenen Urkunde *P. Teschlot* 5,13 (Jahr υκγ).
13. ΙΔΖΑΝΗ: *ed. princ.* ΙΔΖΑΝΗ. Lies ΙΔΖΑΝΗ<Σ>. Die Haplographie kam vielleicht dadurch zustande, daß Phif S. d. Marianê zwischen den Namen ΙΔΖΑΝΗ und ΣΤΕΦΕΝ neue Tinte aufnahm.
- 12/16. υιϞ: *ed. princ.* γκλ (s.o., Anm. zu Z. 12).
16. ρΜΠΕ: sic, lies ρ<Ο>ΜΠΕ.

Übersetzung

„Im Namen Gottes vor allen Dingen. Ich, ^aSusine, der Sohn des ^bAnup, Einwohner von ^cTeschlot, und ^dParmoute, mein Bruder — ich schreibe für ihn, ^eer hat mir Auftrag erteilt^e, ich habe für ihn geschrieben, (denn) ^fer ist nicht zugegen^f — wir schreiben und stimmen zu (στοιχεῖν) ^gbei unserer Seele (ψυχή)^g, indem wir fest sind, indem wir kräftig sind, ohne Krankheit, indem unser Verstand (νοῦς) bei uns ist:“

„Wir haben <eine> ^hLand-Cise^h an Raphael, den Sohn des Di(akons) (διάκονος) Mina, verkauft, westlich vom Haus des Gabriel und westlich vom Haus des ⁱAplô, (d.S.s d.) ^jTarrumi, (nämlich) eine Halb-Cise Land westlich vom ^kHaus des Di(akons) (διάκονος) Gabriêl^k und eine Halb-Cise Land westlich vom Haus des Aplô, des Sohnes der Tarrumi, ^lindem Gott Zeuge für uns ist^l, für 2 Gold(stücke). Ich habe sie von ihm erhalten, ^m<er> schuldet <mir> nichts weiter dafür^m.“

„Ich, der Di(akon) (διάκονος) ⁿPhif, der Sohn des Di(akons) (διάκονος) ^oMarianê, mir hat er ^pAuftrag erteilt^p, ich habe für sie geschrieben und bezeugt in diesem Jahr 413. Ich, ^qIahanê (S.d.) ^rStephen, ich bin Zeuge (für) ^sdas, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht^s. Ich, ^tKlauten (S.d.) ^uProw, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. (2. Hand:) ^vApa Iôseph (S.d.) Petros^v ist Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht, in diesem Jahr 413.“

a: *coycine*: Dieselbe Person ist Mitaussteller von *P. Teschlot 3*. Der Name fehlt bei Heuser und Preisigke; in den Teschlot-Texten kommt er mehrfach vor (s. u., *Index*, Personennamen); vgl. auch Lantschoot, *Recueil*, LXXX 22; CII 9. Er ist wahrscheinlich nicht eine Nebenform des Namens Σισίν(ν)ιος, Preisigke, *Namenbuch* 386, vgl. aber den Namen Σώσινος, Preisigke, *Namenbuch* 400 und die weibliche Form davon: *coycineh*, Heuser, *Personennamen* 43, 72.

b: *ΔΝΟΥΠ*: Heuser, *Personennamen*, 13, 57, 59; Preisigke, *Namenbuch*, 34.

c: *τεωλωτ*: St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 2 (D-F), *BTAVO Reihe B*, 41/2, Wiesbaden 1984, 565-566, s. v. *Dašlût*; M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite*, 268 f., s. v. Tachlout.

d: *παρμουτε*: sic, vgl. *παμουτε* Heuser, *Personennamen* 15, 46; Παμοῦθης, Παμοῦθιος, Παμοῦθις; Preisigke, *Namenbuch* 263 f. Dieselbe Person ist Mitaussteller von *P. Teschlot 3*.

e-e: *ταϩαμουρ ναι: ταϩ-* für (N)ταϩ-, vgl. *P. Teschlot 5,15*. Der Kontext der Formel, die in *P. Teschlot 1,3.11; 3,18; 4,17; 5,15* vorkommt, weist dem Wort *αμ(μ)ουρ* eine Bedeutung im Bereich von „bitten“ oder „beauftragen“ zu: In älteren koptischen Urkunden stehen an derselben Stelle des Formulars Verben wie *επιτρεπε, αιτει, παρκαλλει, κωρω, χνου*, vgl. die Übersicht über die Terminologie der Schreibhelfer-Formel bei P. E. Kahle, *Bala'izah*, Vol. I, 186-188, § 156. Green, a. a. O. (Anm. 4) 109,

vermutete: „the spelling $\Delta\text{M}\mu\text{O}\mu\text{P}$ must be regarded as a Middle Egyptian variant of standard $S\text{M}\mu\text{O}\mu\text{P}$ “, also ‚binden‘ metaphorisch für ‚verpflichten“. Dagegen spricht aber sowohl die Schreibung des Wortes (die Normalform der Teschlot-Texte ist $\Delta\text{M}\mu\text{O}\mu\text{P}$) als auch die regelmäßige Verwendung des Dativs, während $\mu\text{O}\mu\text{P}$ fast ausschließlich transitiv gebraucht wird (vgl. Crum, CD 180a-181a). Wäre es möglich, daß hier das arabische ‚amara ‚befehlen, anordnen, auftragen‘, ein Verb mit dem Imperfekt-Vokal *u* (Imperativ *mur*, Imperfekt *ya'mur*) vorliegt? Das würde sowohl die Lautgestalt des Wortes als auch die Verwendung des Dativs (wie beim Verb $\epsilon\mu\text{I}\text{P}\text{P}\epsilon\mu\epsilon$ ‚auftragen‘) besser erklären. Überdies findet das zugehörige Nomen ‚amr ‚Auftrag‘ in der Schreibhelfer-Formel arabischer Papyri Verwendung, z.B. APH 1,25 *kataba anhu bi-amrihi wa-mahḏarihi* ‚er hat es an seiner Stelle, in seinem Auftrage und in seiner Gegenwart geschrieben“, vgl. dazu auch A. Grohmann, MBZP 19, 1934, 348: „Die Zeugen fertigen in der Regel selbst, doch kommt es vor, daß einer für einen anderen schreibt, und zwar, wie es heißt محضره و بامرہ عنه ‚für ihn, über seine Aufforderung und in seinem Beisein‘. Das ist ja auch in griechischen und koptischen Urkunden durchaus gewöhnlich, die in koptischen Urkunden vorkommende Wendung ‚ich schreibe für ihn, denn er kann es nicht‘ ist mir aber in arabischen nie begegnet.“

f-f: $(\epsilon)\chi\omega\omega\ \Delta\text{N}$: In den beiden Urkunden P. Teschlot 1 und 3, die der Diakon Phif S. d. Marianê für die Brüder Susine und Parmute geschrieben hat, finden wir die Wendung $(\epsilon)\chi\omega\omega\ \Delta\text{N}$. Green deutete die Wendung im Sinne der Schreibhelfer-Formel, wie sie z.B. in thebanischen Urkunden häufig anzutreffen ist: ‚ich, NN., er bat mich, ich habe für ihn geschrieben $\chi\epsilon\ \chi\text{N}\text{O}\ \Delta\text{N}$ — denn er kann (voeiv) es nicht‘ und übersetzte P. Teschlot 1,3: ($\Delta\text{I}\text{C}\ \text{Z}\ \Delta\text{I}\ \text{Z}\ \text{A}\ \text{P}\ \text{O}\ \text{Y}\ \text{Q}\ \text{A}\ \text{N}$) $\epsilon\chi\omega\omega\ \Delta\text{N}$ ‚(ich habe für ihn geschrieben,) he being unable‘; P. Teschlot 3,3-4: (ϵN) $\rho\text{C}\text{O}\text{Y}\text{C}\text{I}\text{N}\epsilon\ \text{P}\epsilon\text{Q}\text{C}\text{O}\text{N}\ \text{O}\ \text{N}\text{M}\text{H}\text{T}\text{P}\epsilon\ \text{Z}\ \Delta\text{P}\ \text{A}\ \text{P}\ \text{M}\ \text{O}\ \text{Y}\ \text{T}\epsilon\ \text{P}\epsilon\text{Q}\ \text{C}\text{O}\text{N}\ \chi\omega\omega\ \Delta\text{N}$ ‚(indem Susine, sein Bruder, Zeuge ist für Parmute, seinen Bruder,) he being unable‘. Die so erschlossene Bedeutung $\chi\omega\omega$ = ‚können‘ versuchte Green etymologisch zu untermauern (a. a. O. [Anm. 4] 71) „Spelling“ (4): „I take this as a contracted writing of $\sigma\text{M}\sigma\text{M}$ with χ through B or F influence. I have not, however, been able to find any examples of χ for M .“ Diese Etymologie muß aufgrund ihrer haltlosen lautlichen Implikationen verworfen werden. Doch auch die Bedeutung der Wendung ist wahrscheinlich eine andere, als es zunächst erscheinen mag:

(1) In der klassischen Schreibhelfer-Formel erklärt der Schreibhelfer, der oft identisch mit dem Schreiber der Urkunde ist, daß er einem im Schreiben unkundigen Aussteller (oder Zeugen) der Urkunde seine Hand leiht, um dessen Intention der Urkunden-Ausstellung (oder -bezeugung) manuell zu vollziehen. Dieser Formel entsprechen in den Teschlot-Urkunden (auch in P. Teschlot 1 und 3!) zwei im Wortlaut nur leicht variierende Schreibhelfer-Formeln, in denen die Urkunden-Schreiber am Ende des Urkunden-Korpus in ihrem Namen erklären, mit Auftrag der Aussteller die Urkunde geschrieben und bezeugt zu haben: $\tau\ \Delta\ \gamma\ \Delta\ \mu\ \text{O}\ \mu\ \text{P}\ \text{N}\ \Delta\text{I}\ \Delta\text{I}\ \text{C}\ \text{Z}\ \Delta\text{I}\ \Delta\text{I}\ \epsilon\text{I}\ \epsilon\text{R}\ \mu\ \text{T}\ \text{P}\epsilon\ \chi\ \omega\ \omega\ \text{P. Teschlot 1,11-12}$; ähnlich P. Teschlot 3,17-18; 4,17-19; 5,15-16; $\epsilon\text{N}\ \tau\ \Delta\ \gamma\ \Delta\ \mu\ \text{O}\ \mu\ \text{I}\ \text{Z}\ \text{I}\ \text{P}\ \chi\ \lambda\ \Delta\ \text{C}\ \Delta\text{I}\ \text{C}\ \text{Z}\ \Delta\text{I}\ \Delta\text{I}\ \epsilon\text{I}\ \epsilon\text{R}\ \mu\ \text{T}\ \text{P}\epsilon\ \epsilon\ \chi\ \omega\ \omega\ \text{P. Teschlot 2,11}$; ähnlich P. Teschlot 6,15-16; 7,22-24; 8,16-17.

(2) In P. Teschlot 1,3 läßt Susine durch den Schreiber Phif S. d. Marianê zu Papier geben: $\Delta\text{I}\ \text{C}\ \text{Z}\ \Delta\text{I}\ \text{Z}\ \text{A}\ \text{P}\ \text{O}\ \text{Y}\ \epsilon\ \chi\ \omega\ \omega\ \Delta\ \text{N}$ ‚ich habe für ihn geschrieben, er ist nicht ...‘: Ma-

nuell hat jedoch Susine nicht ein einziges Wort der Urkunde geschrieben — sondern sich eben vielmehr der Hand eines Schreibers bedient. Sein ‚Ich habe für ihn geschrieben‘ kann daher nicht dieselbe, exekutive Bedeutung wie die Schreibhelfer-Formel haben, sondern muß vielmehr im Sinne von ‚ich stelle in seinem Namen aus‘, d. h. als Stellvertretungs-Formel verstanden werden.

(3) Dem entspricht es, wenn derselbe Sachverhalt in *P. Teschlot* 3,3-4 ganz ohne das Wort ‚schreiben‘ zum Ausdruck gebracht wird: ερσοϋσινε περσον ο νμητρε ραπαρμουτε περ συν ρχωϋ αν ‚indem Susine, sein Bruder, Zeuge ist für Parmute, seinen Bruder, (denn) er ist nicht ...‘.

(4) Aufschlußreich sind die Schreibhelfer-Formeln von *P. Teschlot* 1 und 3: In *P. Teschlot* 1 ist die subjektive Stilisierung in der 1. Person *Plural* realisiert, solange es um die Verkaufsabsicht der Aussteller geht. Der Vollzug des Verkaufs mit der mutmaßlich am Verkaufstag erfolgten Geld-Bezahlung und der Abstandsformel hingegen hat die 1. Person *Singular* zum Subjekt (Z. 10): ΔΙΧΙΤΕ ΤΟΤΕ ΜΕΝΤΑϋ ΚΕΛΔΔΥ ΡΟΙ ρΙΩΩΥ. In der Schreibhelfer-Formel (Z. 11-12) heißt es, ebenfalls im *Singular*: ΤΑϚΔΜΟΥΡ ΝΑΙ ΔΙϚΔΙ ΔΙΕΡΜΕΤΡΕ ΧΩΥ. In *P. Teschlot* 3,17-18: bekundet der Schreiber Phif S. d. Marianê explizit: ΤΑϚΟΥΣΙΝΕ ΜΕ ΜΑΡΙΑΖΑΜ ΔΑΜΜΟΥΡ ΝΑΙ ΔΙϚΔΙ ΔΙΕΡΜΕΤΡΕ ΧΩΥ ‚Susine und Mariam beauftragten mich, ich habe für sie geschrieben und bezeugt‘. Der mitausstellende Parmute wird jeweils nicht erwähnt. Dies wird wohl nichts anderes bedeuten, als daß der Bruder des Susine bei den in seinem und seines Bruders Namen vollzogenen Verkäufen nicht persönlich anwesend war.

Dies alles in Rechnung gestellt, kann ερχωϋ αν kaum ‚er vermag nicht (sc. zu schreiben)‘ bedeuten, sondern dürfte eher mit ‚er ist nicht zugegen‘ o. ä. wiederzugeben sein. So oder so bleibt die Herkunft des negierten Prädikates χωϋ fraglich. Das Verb ροϋϋ, χωϋ, etc., Crum, *CD* 796a, intr.: ‚be costly, rare‘, kommt hier wohl nicht in Betracht. Eher ist an das Verb ρω(ω)βε, ρω(ω)ϋε, etc., Crum, *CD* 759b: intr. ‚vorbeikommen, hinübergehen‘ (z. B. *Mani PsB*, II, *passim*) zu denken. Auch die Präposition εχω, in der Schreibweise des Phif regelmäßig ohne anlautendes ε-, ist zu erwägen. Und schließlich sei auf das bohairische Qualitativ ρηϋ, Crum, *CD* 795b; Peyron, *Lexicon Linguae Copticae*, 400: ‚propinquus esse‘, verwiesen. Wie bei anderen verbalen Ausrücken zur Bezeichnung des Verwandtseins wie ρων und ρωϋ könnte die Grundbeutung dieses Verbs *ρωϋ im Bereich von ‚sich nähern, nahe sein‘ liegen.

g-g: χΕΤΕΝΨΙΧΗ: Green übersetzte: ‚to speak (in accordance with) my spirit‘. Die Formel ist im Eingangsformular der Rechtsurkunden von *Teschlot* obligatorisch. Sie erscheint in folgenden Formen:

Phif	<i>P. Teschlot</i> 1,3-4:	ΕΝϚΔΙ ΕΝϚΤΗΧΕ ΧΕ ΤΕΝΨΙΧΗ
Hamôs	<i>P. Teschlot</i> 2,2-3:	ΕΙϚΔΙ ΕΙϚΤΥΧΥ ΕΧΩ ΤΑΨΥΧΥ
Phif	<i>P. Teschlot</i> 3,5-6:	ΕΝϚΔΙ ΕΝϚΤΗΧΕ ΧΕ ΤΕΝΨΙΧΗ
Gabriel	<i>P. Teschlot</i> 4,3-4:	ΕΙϚΔΙ ΕΙϚΤΥΧΥ ΕΧΩ ΤΑΨΗΧΗ
Gabriel	<i>P. Teschlot</i> 5,3:	ΕΙϚΔΙ ΕΙϚΤΥΧΥ ΕΧΩ ΤΑΨΗΧΗ
Gabriel	<i>P. Teschlot</i> 6,2-3:	ΕΙϚΔΙ ΕΙϚΤΥΧΥ ΕΧΩ ΤΑΨΗΧΗ
Iôsaphat	<i>P. Teschlot</i> 7,1-2:	ΕΙϚΔΙ ΕΙϚΝΤΥΧ ΕΧΩ ΤΑΨΥΧΥ
Iôsaphat	<i>P. Teschlot</i> 8,1-2:	ΕΙϚΔΙ ΕΙϚΝΤΥΧ ΕΧΩ ΤΑΨΥΧΥ

Es zeigt sich, daß die drei Schreiber Hamôš, Gabriel und Iôšaphat εχω schreiben, Phif S. d. Marianê hingegen χε. Phif ist es nun, der systematisch anlautendes ε bei Präpositionen (χω^ν, χω^γ, μο^γ, ρο^γ), Adverbien (βολ) und beim pränominalen Konverter des Umstandssatzes (z. B. ρεπιουτε ο νμητρε) ausläßt (s. o., Zur Sprache der Texte). Wir können daher in *P. Teschlot* 1,4 und 3,6 interpolieren: (ε)χε τενψιχη. Die ansonsten völlige Einheitlichkeit der Formel gibt keinen Anhaltspunkt für die Annahme einer Ellipse, so daß die Ergänzung ‚in accordance with‘ gerechtfertigt erschiene. Ich fasse εχω bzw. (ε)χε daher nicht als ε-χω ‚um zu sprechen‘, sondern als pränominale Formen der Präposition εχⁿ-/εχω^r auf. Die Form εχω- entspricht dabei der typisch spätkoptischen, voll vokalisiertem Schreibung (s. o., Zur Sprache der Texte), die auch in *P. Teschlot* 8,16 (χⁱχω-) vorkommt, die Form (ε)χε- hingegen dem ebenfalls im späten Koptisch belegten Status nominalis, bei dem *n* zu ε abgelautet ist, vgl. Junker, *Koptische Poesie*, I 89 (χⁱχε πικαχ).

h-h: χικκαχ: In *P. Teschlot* 1 und 3 wird das Kaufobjekt χικκαχ verhandelt. Die Belege dafür sind:

- | | | |
|------------------------------|------------------------------|--------------------------|
| (a) ΔΝΤΙ ΟΥΧΙΚΚΑΧ ΜΕΥΚΑΧ ΒΟΛ | ‚wir verkaufen anderthalb -‘ | <i>P. Teschlot</i> 3,7, |
| (b) ΠΕΣΝΑΥ ΤΡΙΤΕΝ ΤΙΧΙΚΚΑΧ | ‚zwei Drittel der -‘ | <i>P. Teschlot</i> 3,10 |
| (c) ΔΝΤΙ ΟΥΧΙΚΚΑΧ ΕΒΟΛ | ‚wir verkaufen eine -‘ | <i>P. Teschlot</i> 1,5, |
| (d) ΟΥΠΑΨΧΙΣΕ ΚΑΧ | ‚eine halbe -‘ | <i>P. Teschlot</i> 1,7,8 |

Green übersetzte χικκαχ mit ‚a portion of high lying ground‘ und bemerkte dazu (a. a. O. [Anm. 4] 71, „Notes to the Content“): „the translation of χικ καχ given here is very doubtful, being based on the assumption that it represents a combination of the Verb χικε ‚lift up‘ and καχ ‚ground‘ = ‚high-lying ground‘. This was a recognized land category in Pharaonic times *CD* 790b gives it as „land measure, prob. 1/100 *arura*“ but the sources he cites are inconclusive. The Demotic expression is *ḥ ky* Cf. however *Rylands* 158,28 which mentions π^χιμοου ‚the water taking (fields)‘. This might imply that χικκαχ is to be read here (as an error for χⁱ κκαⁱ ‚arable fields‘?).“ Die Analyse der Belege ergibt indessen folgendes:

(1) Nach Beleg (a) muß χικ- ein (Flächen-)Maß sein, da die Mengenangabe ‚anderthalb‘ den Zusatz der Maßeinheit erfordert. Die Übersetzung Greens: ‚we have sold a portion of high lying ground together with a half (of the same?)‘ richtet sich selbst (‚a portion of‘ ist frei ergänzt!).

(2) Nach Beleg (b) ist das Wort χικκαχ feminin, so auch nach der Pronominalisierung durch das Suffixpronomen 3. Sg. fem. in *νεσρωμητ* ‚ihr Geld‘ (d. h. ‚das Geld für sie‘) in *P. Teschlot* 3,12. Feminin ist auch die von Crum, *CD* 790a als ‚land measure‘ gebuchte χικε, während ein als Partizip oder Relativform zu erklärendes Derivat des Verbs χικε eher maskulin sein müßte, wie z. B. das von Green vergleichsweise angeführte Kompositum (π-)χιμοου.

(3) In den Belegen (a)-(c) wird das Wort χικ- als Regens einer Constructus-Verbindung mit dem Rectum καχ gebraucht. In Beleg (d) ist dasselbe Nomen als Rectum in einer Constructus-Verbindung mit dem Regens παψ- verbunden und hat folgerichtig hier seine volle Form χικε. Eine gleich strukturierte Constructus-Verbindung ist (neben τ^παψε/τ^παψ-) z. B. mit dem Landmaß σε^τωρε (*fem.*) ‚Arure‘

als Regens belegt, z.B. $\text{ce}\tau\omega\text{zma}$ VC 33 = $\text{c}\tau\text{ia}\text{zma}\text{ze}$ CPR IV 165,3 ‚Flachsarure‘, $\text{ce}\tau\omega\text{zke}\lambda\text{m}$ P. KRU 43,31 ‚Reisigarure‘, $\text{ce}\tau\text{ia}\text{z}\text{c}\text{im}$ CPR IV 185,4 ‚Rettich- (oder: Gras-) Arure‘.

Es spricht also nichts dagegen, sondern vielmehr alles dafür, das feminine Nomen xice/xic - in P. Teschlot 1 und 3 mit dem Landmaß xice CD 790a zu identifizieren. Lediglich der Status constructus des Wortes ist neu. Da die von Crum zitierten Belege nun nicht im mindesten ‚inconclusive‘, sondern zum einen recht zahlreich, zum anderen in ihrer Bedeutungskomponente eines Landmaßes gänzlich unbezweifelbar sind, bleibt es letztlich unverständlich, weshalb Green mit so schwachen Argumenten eine Ghost-Bedeutung kreiert hat. Die Relation zwischen Djise und Arure ist wahrscheinlich 100 : 1 gewesen, wie aus den Anwendungsaufgaben des P.BL Or. 5707 (ed. J. Drescher, BSAC 13 [1948-9] 137-160 = M. Hatzka, *Neue Texte und Dokumentation* [a. a. O., S. 103], N^o 331) hervorgeht, so in fol. 9r, Problem α u. . explizit: $\text{κατα } \rho \text{ ηχισε τε τριτωρι}$ ‚at the rate of 100 jise to the sitiohe‘; in fol. 9v, Problem $\bar{\iota}\zeta$ implizit: „Given 5 $\frac{1}{2}$ holokotinoi to the sitiohe, how much is 15 jise? This is the method. Multiply the jise by the holokotinoi. Divide the result by 100. The result is holokotinoi for the jise.“

i: $\Delta\text{π}\lambda\omega$: Dieser im Teschlot-Archiv mehrfach vorkommende Name (s. u., Index ‚Personennamen‘) ist eine besonders in späten koptischen Texten belegte Form des Personennamens Απολλω , vgl. Preisigke, *Namenbuch*, p. 41; Heuser, *Personennamen*, p. 78, 96 ($\Delta\text{πολλω}$) bzw. 87, 89 ($\Delta\text{π}\lambda\omega$). Die in P. Teschlot 3 verhandelte Land-Cise hat ebenfalls das Haus des Aplo S. d. Tarrumi als Südgrenze.

j: $\tau\alpha\rho\rho\omega\text{mi}$: dieser Personenneame besteht offenbar aus dem determinierten arabischen *al-rūmī* ‚der Römer‘ und dem koptischen femininen Artikel. Vgl. analoge Namensbildungen wie $\psi\rho\rho\text{c}$ (m.), $\tau\text{c}\gamma\rho\text{c}$ (f.) oder $\text{πεσω}\psi$ (m.), $\text{τεσω}\psi\epsilon$ (f.).

k-k: Das Haus eines Diakons Gabriel bildet auch die Ostgrenze des Hauses, dessen Hälfte Raphael S. d. Mina vierzig Jahre später durch P. Teschlot 8 an seinen Sohn Tobias verschenken wird. Falls der Hausbesitzer identisch ist — womöglich handelt es sich dabei um den Diakon Gabriel S. d. Mina, den Zeugen in P. Teschlot 3,20, Schreiber von P. Teschlot 4, 5 und 6 und Bruder des Raphael S. d. Mina — könnte das in der testamentarischen Schenkung vermachte Haus auf dem hier von Raphael erworbenen Grundstück gebaut worden sein, vgl. P. Teschlot 8, Anm. a und i-i.

l-l: Zur Berufung Gottes zum Zeugen der Urkunde in spätkoptischen und arabischen Urkunden vgl. T. S. Richter, „Spatkoptische Rechtsurkunden neu bearbeitet: BM Or. 4917(15) und P. Med. copto inv. 69.69“, JJP 29 (1999) 88, Anm. k-k. Allgemein zum Einfluß arabischer Urkundenformulare auf spatkoptische Urkunden vgl. T. S. Richter, *Rechtssemantik und forensische Rhetorik* (o. A. 26).

m-m: $\text{m}\text{n}\text{t}\alpha\text{c}\text{q}$ $\text{ke}\lambda\delta\delta\gamma$ $\rho\text{c}\text{q}$ $\text{z}\text{h}\omega\omega\gamma$: wörtl. ‚er hat nichts anderes gegen mich deswegen‘, d. h. ‚ich schulde ihm nichts weiter dafür‘. Diese Abstands-Formel, die auf die Quittung der erfolgten Geldbezahlung folgt, soll den Urkundendestinatar von allen weiteren Ansprüchen des Ausstellers lossprechen, muß also richtig lauten: $\text{m}\text{n}\text{t}\alpha\text{c}\text{q}$ $\text{ke}\lambda\delta\delta\gamma$ $\rho\text{c}\text{q}$ $\text{z}\text{h}\omega\omega\gamma$ ‚ich habe nichts anderes gegen <ihn>‘, wie in P. Teschlot 2,6-7; 3,13; 6,7-8.

- n: **ϕιϕ**: Form des Namens **ϕιβ**; vgl. Lantschoot, *Recueil*, CXIV 1.17, u. ebd., n. 4, p. 80/81. Dieselbe Person hat *P. Teschlot* 3 geschrieben und tritt in *P. Teschlot* 5,23 als Zeuge auf.
- o: **μαριανη**: Heuser, *Personennamen* 103 (**μαριανη**); Preisigke, *Namenbuch* 206 (**Μαριανός, Μαριανέ**); in späten koptischen und griechischen Texten aus Ägypten und Nubien sehr häufig vorkommender Name.
- p-p: **αμοϥρ**: vgl. Anm. e-e.
- q: **ιαζαλλης**: Form des Namens **ιαζαλλης**. Dieselbe Person ist Zeuge in *P. Teschlot* 5,29.
- r: **στεφεν**: Heuser, *Personennamen* 91; späte Form des Namens **στεφανος**; vgl. Lantschoot, *Recueil*, VI 6., 1; XV 2.,39 u. ö.
- s-s: **περριπιαρτεν**: Diese Konstruktion (statt: ***πετρηπιαρτεν**) ist typisch für den syntaktischen Umbau des Relativsatzes in spätkoptischen Texten, vgl. Erman, *Volkslitteratur*, 64; Junker, *Koptische Poesie*, 93; s. o., Zur Sprache der Texte.
- t: **κλαυτεν**: späte Form des Namens **κλαυδιος, κλαυτιος**; vgl. **κλαυτε** Lantschoot, *Recueil*, LLXXVII 2.61. Dieselbe Person ist Zeuge in *P. Teschlot* 3,25 und der Vater des Ausstellers von *P. Teschlot* 6.
- u: **προϥ**: für **προϥ**, vgl. Heuser, *Personennamen*, 23, 25, 37 (**πρϥ / προϥ / πρωϥ / πρϥοϥ**); Preisigke, *Namenbuch*, 327 (**Προϥ**), 343 (**Πραϥ**); 345 (**Προϥ**); 347 (**Πρωϥ**)
- v-v: Derselbe Mann ist eigenhändig schreibender Zeuge in *P. Teschlot* 6,18. Er bezeichnet sich dort als Einwohner von Teschlot.

2

VERKAUF EINES HAUSES IN TELKE FÜR 14 DINARE AN RAPHAEL
(TAF. II)

Sammlung: Leiden, RMO, F 1964/4.5

Beschreibstoff: Pergament

Kontrahent A: Sutyrche S. d. Aplô

Kontrahent B: Raphael S. d. Diakons Mena

Schreiber: Hamôs S. d. Diakons Iô(annes)

Datierung: 28. Tobe A. H. 414 = A. D. 1023

Das Pergament ist nicht, wie Green (a. a. O. [Anm. 4] 64) meinte, Palimpsest, sondern wurde gefaltet, während die Tinte noch feucht war, so daß sich Z. 1-3 im Bereich der Z. 4-6 und Z. 4-7 auf und über Z. 1-3 sowie Z. 16-18 unter Z. 19 und Z. 19 über Z. 18 spiegelverkehrt abgedrückt haben. Dadurch läßt sich die Faltung des Pergamentblattes rekonstruieren — es wurde von oben und unten her nach innen gefaltet:

Mitte

oben —1—2—3—2—1— unten

Text

- ρΜΠΡΑΝ ΕΠΝΟΥΤΕ ΝΨΟΡΠ ΕΝΖΩϞ ΝΙΜ
 ΔΝΟΚ ΣΟΥΤΥΡΧΕ Υ̅C ΕΝΔΠΛΩ : ΠΑ ΤΨΛΩΤ ΕΙCΖΑΙ ΕΙCΤΥΧΥ ΕΧΩ
 ΤΑΨΥΧΥ ΕΙΟΝΖ ΕΙΧΥC : ΕΙΤΥΚ ΕΠΑΝΟΥC ΕΜΟΙ : ΧΙ ΖΙΠΜΑ ΕΜΠΑ
 4 ΗΙ : ΧΙΝΔΑΠΑ CΥΡΝΥ ΕΝΤΥΛ'ΚΕ : ΕΖΥΤ : ΔΙΤΑΔϞ ΕΒΟΛ ΕΖΡΑΦ
 ΔΗΛ Υ̅C ΕΜΠΔΙΚ, ΜΙΝΔ : ΠΑ ΠΔΥΗΤ : ΖΔΝΟΥϞ : ΙΔ ΕΝΖΟΥΛΟΥ
 ΚΟΤΤΕΝ : ΕΝΑΤΤΑΖΕΡΙ : ΔΙΧΙΤΟΥ ΕΝΤΟΟΤϞ : ΜΝΤΑΙ ΚΙΛΔΔΥ ΕΡΟϞ
 ΖΙΩΩΥ : ΕΡΕΠΟC Ο ΝΜΥΤΡΕ ΕΧΩΙ : ΠΑΛΖΑΤ {Δ}ΝΡΥC ΠΕ ΔΠΑ CΡΝΥ
 8 ΠΑΛΖΑΤ'Ν'ΕΜΥΤ ΠΕ ΠΥΙ ΕΘΟΤΩΡ : Υ̅C ΕΜΜΑΚΡΟΒΕΝ : ΖΔΛΖΑΤ Ε
 ΝΕΡΗϞΤ ΠΕ ΤΕΨΝΥ ΕΝCΟΥCΙΝΝΕ : ΠΑΛΖΑΤ ΕΝΕΖΥΤ ΠΕ ΠΗΙ Ε
 ΜΥΡΚΟΥΡΕ ΠΑ ΠΡΟΙ ΠΑΛΔΥ : : ΠΟΥ ΠΑΙ · CΟΥ ΚΗ ΕΔΩΠΕ †^(sic) υιδ
 ΔΝΟΚ, ΖΔΜΩC Υ̅C ΕΜΠΔΙΚ ΙΩ̅ : ΕΝΤΑϞΤΑΜΟΙ ΖΙΠϞΔC : ΔΙCΖΑΙ
 ΔΙΕΡΜΥΤΡΕ 'ΕΧΩΥ'
 12 2. Η. ΔΝΟΚ ΠΕΤΡΟC ΠΙΔΩΨ ΕΙΟ ΝΜΕΤΡΕ ΠΕϞΖΙΠΙΧΑΡΤΙΝ υιδ
 3. Η. ΔΝΟΚ ΤΑΝΙΗΛ ΔΠΛΩ ΕΙΟ ΝΜΕΤΡΕ ΠΕϞΖΙΠΙΧΑΡΤΕΝ ΖΙΤΡΟΜ υιδ
 4. Η. ΔΝΟΚ ΧΔΗΛ CΟΥCΙΝ ΕΙΟ ΝΜΕΤΡΕ ΠΕϞΖΙΠΙΧΑΡΤΗC ΖΙΤΙΡΟΜ'ΠΕ ΤΑΙ υιδ'
 5. Η. ΔΝΟΚ ΔΠΟΥΛΧΔΑΙΡ ΔΠΛΩ ΕΙΟ ΜΗΤΡΕ ΠΕΒΖΙΠΙΧΑΡ-
 16 6. Η. ΔΝΟΚ ΒΙΚΤΩΡ CΟΥCΙΝΝ= (5. Η.) -ΤΕC †ΡΟΜΠΕ ΤΑΙ υιδ
 (6. Η.) =Ε ΕΙ^(sic) ΝΜΕΤΡΕ ΠΕϞΖΙΠΙΧΑΡΤΗC
 ΖΙ^(sic) υιδ
 7. Η. ΔΝΟΚ ΠΛΟΘΕ^(sic) ΘΟΔΩΡ ΕΙΩ ΜΗΤΡΕ ΠϞΖΙΠΙΧΑΡΤΕC †ΡΟΜΠΕ υιδ

3. ΖΙΠΜΑ: so statt ΖΔΠΜΑ (vgl. Crum, CD 154b, ΖΔΠΜΑ ,as to the matter of, as regards'), ebenso auch im Brief RMO F 1964.4.11recto, Z. 4 (der Vorderseite von P. Teschlot 9).
4. ΔΠΑ CΥΡΝΥ ΕΝΤΥΛΚΕ: *ed. princ.* ΔΠΑ CΥΡΝΥΤΥΔΚΕ. Den Ortsnamen τυλκε (τηλκε) erkannte MacCoull, *The Teshlot Papyri*, 202 u. n. 6.
5. ΠΑ ΠΔΥΗΤ: *ed. princ.* ΠΔΥΗΤ. ΝΟΥϞ: *ed. princ.* ΝΟΦϞ (Druckfehler). ιδ: *ed. princ.* η. Zur Lesung der Zahl ιδ (14) s.u., Anm. zu Zeile 10!
7. ΖΙΩΩΥ: *ed. princ.* ΖΙΩΩϞ, doch sind γ und Ϟ graphisch distinkt.
8. ΕΜΜΑΚΡΟΒΕΝ: *ed. princ.* ΕΜΝΑΚΡΟΒΕΝ; doch sind μ und ν in diesem Text graphisch unterschieden. ΕΜ- ist (assimilierte) Genitiv-Partikel. ΖΔΛΖΑΤ: lies <Π>ΔΛΖΑΤ.
9. ΝΕΡΗϞΤ: Green las ΔΘΕΡ ΗϞΤ, indem er den Initialbuchstaben ν in die Zeichen Δ und θ zerlegte. Lies ΝΕΚΙΝΗϞΤ ,östlich'. ΤΕΨΝΥ: *ed. princ.* ΠΕΡΟΥΔΤΥ; die richtige Lesung des verwischten Wortes ist nur am Original möglich, wo zwischen der Kontur der Buchstaben und verwischter Tinte unterschieden werden kann. CΟΥCΙΝΝΕ: *ed. princ.* CΟΦCΙΝΝΕ (Druckfehler). ΕΖΥΤ: *ed. princ.* ΕΖΗΤ.
10. † υιδ: lies †<ΡΟΜΠΕ> υιδ. *ed. princ.* υκ. Es ist evident, daß der zweite Zahlbuchstabe der Jahreszahl identisch mit dem Zahlzeichen des Kaufpreises in Zeile 5 ist. Dort transkribierte Green allerdings η (8), während er hier κ (20) las. Daß beides falsch ist, beweist die Tageszahl in Zeile 10, die ausgerechnet κη (28) ist und zeigt, wie κ und η von der Hand des Hamōs geschrieben aussehen. Bei der fraglichen Zahl in

21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100
 101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

P. Teschlot 2 (RMO Leiden F 1964/4.5)
© fotografie Rijksmuseum van Oudheiden

Z. 5 und 10 handelt es sich um eine ligierte Schreibung von ι und δ (zur Form des Zahlbuchstabens ι s. o. *P. Teschlot* 1, Anm. zu Z. 12; zur Form des Zeichens δ s. u. *P. Teschlot* 6, Anm. zu Zeile 6). Einige Schreibungen in den Zeugenunterschriften zeigen noch deutlicher die Zweiteiligkeit der in Ligatur vereinten Zeichen, so die 2. Hand (Z. 12), die 3. Hand (Z. 13), die 5. Hand (Z. 16) und die 6. Hand (Z. 18). Zu den Zahlbuchstaben $\iota\delta$ vgl. M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation* (a. a. O., S. 103) N° 294, Kol. I, Z. 3; N° 310, Kol. I, Z. 8; N° 311, Kol. I, Z. 7; N° 332, fol. 8v, Kol. III, Z. 7 (Tafel 138).

11. $\epsilon\chi\omega\upsilon$: ed. princ. $\epsilon\chi\omega\upsilon$.

12. $\chi\alpha\rho\tau\iota\upsilon$: ed. princ. $\chi\alpha\rho\tau\epsilon\upsilon$.

15/17. Apulchair S. d. Aplô, der Schreiber der 5. Hand, brach die Zeile innerhalb des Wortes $\chi\alpha\rho\tau\epsilon\upsilon$, wobei er auf der Mitte von Zeile 16 weiterschrieb. Biktôr S. d. Sousinne, der Schreiber der 6. Hand, war dadurch genötigt, vom auslautenden ϵ seines Patronyms an auf Z. 17 weiterzuschreiben. Distinktiv für die Scheidung der einander recht ähnlichen Hände ist die Form des α .

17. $\epsilon\iota\ \eta\mu\epsilon\tau\epsilon$: lies $\epsilon\iota\ \alpha\ \eta\mu\epsilon\tau\epsilon$.

18. $\rho\iota\ \nu\iota\delta$: lies $\rho\iota\ \chi\iota\ \rho\omicron\mu\pi\epsilon\ \tau\alpha\iota\ \nu\iota\delta$.

Übersetzung

„Im Namen Gottes vor allen Dingen. Ich, ^aSutyrche S. ($\nu\iota\acute{o}\varsigma$) d. Aplô, Einwohner von Teschlot, ich schreibe und stimme zu ($\sigma\tau\omicron\iota\chi\epsilon\iota\nu$) bei meiner Seele ($\psi\upsilon\chi\acute{\eta}$), indem ich lebe, fest und gesund bin, indem mein Verstand ($\nu\omicron\upsilon\varsigma$) bei mir ist:“

„Was mein Haus betrifft, (das) von ^dApa ^bSyrny in ^cTylke^d aus nördlich (gelegen) ist: ich habe es an Raphael S. ($\nu\iota\acute{o}\varsigma$) d. Diakons ($\delta\iota\acute{\alpha}\kappa\omicron\nu\omicron\varsigma$) Mina, Einwohner von ^eBawît, verkauft für Gold: 14 Holokottinos ^fat-tahirisch^f: Ich habe sie von ihm empfangen (und) habe keine weiteren Ansprüche gegen ihn deswegen, indem der Herr Zeuge für mich ist. Die südliche ^gGrenze ist Apa Srny, die westliche Grenze ist das Haus des ^hThotôr S. ($\nu\iota\acute{o}\varsigma$) d. ⁱMakroben, <die> östliche Grenze ist der Garten des Susinne, die nördliche Grenze ist das Haus des Merkure, des Einwohners des ^jPalau-Feldes^j; am heutigen Tag 28 des Töbe dieses <Jahres> 414.“

„Ich, ^kHamôs S. ($\nu\iota\acute{o}\varsigma$) d. Diakons ($\delta\iota\acute{\alpha}\kappa\omicron\nu\omicron\varsigma$) Io(hannes), mit seiner Zunge hat er mich instruiert, ich habe für ihn geschrieben und bezeugt. (2. Hand:) Ich, Petros (S. d.) ^lPigôsch, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ($\chi\alpha\rho\tau\iota\upsilon\omicron$) steht, 414. (3. Hand:) Ich, Daniel (S. d.) Aplô, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ($\chi\alpha\rho\tau\iota\upsilon\omicron$) steht, in diesem Jahr 414. (4. Hand:) Ich, Chaël (S. d.) Susin(e), ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ($\chi\alpha\rho\tau\eta\varsigma$) steht, in diesem Jahr 414. (5. Hand:) Ich, ^mApulchair (S. d.) Aplô, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ($\chi\alpha\rho\tau\eta\varsigma$) steht, (in) diesem Jahr 414. (6. Hand:) Ich, Biktôr (S. d.)

Susinne, ich <bin> Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, in <diesem Jahr> 414. (7. Hand:) Ich, "P(i)lothe (S.d.) Thodôr, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, (in) diesem Jahr 414."

- a: **COYTYPXE**: Der Name Σωτήριχος, vgl. Heuser, *Personennamen*, 83 und Preisigke, *Namenbuch*, 401. γ statt η wie häufig in *P. Teschlot* 2, ογ statt eines O-Lautes wie in **ϠΟΥΛΟΥΚΟΤΤΕΝ** (Z. 5-6).
- b: **CPYNY** (Z. 7: **CPNY**): Entsprechend der Verwendung von γ für η in *P. Teschlot* 2 identisch mit dem Namen **CPNH** (*P. Lond.* V 1748,3; *P. Bal.* 216,4; *CPR* IV 170,16), **CPNE** (*P. Bal.* 228,14; *CPR* IV 79,22), wohl eine Form von **CPNHNE** (Heuser, *Personennamen*, 103, 105) < Σερῆνος (Preisigke, *Namenbuch*, 380).
- c: **TYAKE**: St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 2 (D-F), *BTAVO Reihe B*, 41/2, Wiesbaden 1984, 502-504, s.v. Dalga; M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite*, 274, s.v. Telke. In *P. Teschlot* 9,5 als **THAKE**.
- d-d: Zwei Gründe sprechen dafür, daß Apa Syrny der Name eines Klosters o. ä. ist: (1) Das syntaktische Muster zum Ausdruck der Herkunft in den Teschlot-Texten ist: (Eigennamen) + πα + Ortsname, so auch hier in Z. 2: **πα ΤΩΛΩΤ**, Z. 5: **πα ΠΑΥΗΤ**, Z. 10: **πα ΠΖΟΙ ΠΑΔΔΥ**. In Z. 4 hingegen wird das Muster: (Eigennamen) + η-Ortsname verwendet, das in **ΠΔΡΕΟΣ ΘΟΔΟ(Ρ) ΕΠΛΕΘ** (*P. Teschlot* 7,18-19 und 8,25-26, im Gegensatz zur Apposition des Einwohners Iôsaphat: **πα ΠΛΕΘ** in *P. Teschlot* 7,22 und 8,15!) zur Benennung eines Klosters nach seinem Patron dient. (2) Zur Lage des verhandelten Hauses heißt es in Z. 4: „von Apa Syrny in Tylke aus nördlich“, in Z. 7 „die südliche Grenze ist Apa Sryny“: beide Male ist nicht von einem Haus die Rede, sondern ‚Apa S(y)rny‘ selbst wird als topographische Bezugsgröße genannt. Ist ‚Apa S(y)rny‘ nun nicht ein Bewohner von Teschlot, der aus Têlke stammt (wie Green und auch MacCoull, a.a.O. 202 annehmen), sondern der Patron eines Klosters oder einer Kirche, das oder die sich in Telke befindet, dann muß sich auch das Haus des Sutyryche S.d. Aplô in Telke befunden haben. Es könnte sich somit um jenes „Haus in Telke“ handeln, das Raphael S.d. Mina in seinem Urkunden-Entwurf *P. Teschlot* 9 weggibt.
- e: **ΠΑΥΗΤ**: d.i. Bawît, vgl. St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in koptischer Zeit*, Bd. 2 (D-F), *BTAVO Reihe B*, 41/2, Wiesbaden 1984, 643-653, s.v. Dêr Anbâ Abul-lû', M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite*, 36f., 68, s.v. Apollônos. Vgl. hier *P. Teschlot* 6,12 sowie *RMO F* 1964/4.10 r^o Z. 6. Zum Ortsnamen von Bawît siehe jetzt S. J. Clackson, *Coptic and Greek Texts relating to the Hermopolite Monastery of Apa Apollo*, Oxford 2000, 3 und 6-8.
- f-f: **ΕΝΔΤΑΘΕΡΙ**: In *P. Teschlot* 2,5-6 wird der Preis für ein Haus quittiert: **ΝΟΥΓ ΙΘ ΕΝϠΟΥΛΟΥΚΟΤΤΕΝ ΕΝΔΤΑΘΕΡΙ ΔΙΧΙΤΟΥ ΕΝΤΟΟΥΓ**, ‚Gold 8 Holokottinos - - - ich habe sie von ihm erhalten‘. In *P. Teschlot* 5,10 wird der Preis für eine Haushälfte angesetzt mit: **ΝΟΥΓ Θ ΝΑΤΑΘΕΡΙ**, ‚Gold(stücke) 9 - - -‘. Green, a.a.O. (Anm. 4) 77, übersetzte „there being no further claim on my part (sc. on the property sold)“ und kommentierte (a.a.O., ‚Spelling‘): „**ΤΑΘΕΡΙ** for **ΤΑΘΟ ΕΡΟΙ**. For **ΤΑΘΟ** ‚claim‘ cf. VC 115. Here, however, a more literal rendering of ‚it being unreachable‘ is also possible.“ Diese Interpretation ist in mehrfacher Hinsicht unhaltbar: Das endbetonte Verb **ΤΑΘΟ** kann nicht mit der Präposition **ε-** zu **ΤΑΘΕΡ(ΟΙ)** kontrahiert werden (vgl.

ⲁⲒⲉⲣⲁⲧⲓ versus ⲧⲁⲒⲟ ⲉⲣⲁⲧⲓ!); ⲁⲧⲧⲁⲒⲟ ⲉⲣⲟⲓ kann nicht ‚unerreichbar für mich‘ bedeuten, und die angeführte Belegstelle VC 115 stützt nicht die von Green postulierte Bedeutung (es heißt dort: ⲙⲁⲃⲧⲁⲒⲁ ⲕⲉⲟⲓ ⲉⲗⲁⲛ ‚wenn er nicht etwas anderes von uns beansprucht‘ — wörtl. ‚gegen uns aufstellt‘). Die Konstruktion mit (ⲉ)ⲛ- und der Kontext legen es vielmehr nahe, das Wort ⲁⲧⲧⲁⲒⲉⲣⲓ/ⲁⲧⲧⲁⲒⲓⲣⲉⲓ als Attribut zu Holokottinos bzw. Gold aufzufassen, und die Silbe ⲁⲧ- kann ebenso als arabischer Artikel *al-* in totaler Assimilation an den anlautenden Dental aufgefaßt werden. Ich halte das ganze Wort für einen arabischen Ausdruck zur Spezifizierung der Münzsorte. In den arabischen Papyri treten neben Qualitätsangaben wie ‚vollständig‘, ‚schwergewichtig‘, ‚neu‘ oder ‚gut‘ (vgl. Grohmann, *Chrestomathie*, 200-202) auch die Namen der Prägeherren als Attribut des *Dînâr* auf. Die spezifizierenden Namen der Kalifen werden dabei durch die Nisbe-Endung *in* Adjektive transformiert, so z. B. *Dînâr Mustansîrî* ‚Dinar des Al-Mustansîr‘ (APEL I 45,6; 64,14; 66,13; 71,16-17; P. Berl. 8169,4; 8217,4; 9160,7; 15022,5); *Dînâr Mu‘izzî* ‚Dinar des Al-Mu‘izz‘ (APEL I, p. 203; Grohmann, *Chrestomathie*, p. 197, n. 2); mit dem Artikel als Namensbestandteil: *min al-‘ain al-Mu‘izzî* ‚d’or d’al Mu‘izz‘ (Khoury, *Chrestomathie*, N° 54,10, A.D. 1054; item N° 53,11 = BAU N° 10, A.D. 1015; *al-Ḥâkimî* ‚Al-Hakimitische (Dînâre)‘ (APEL II 111,2). ⲁⲧⲧⲁⲒⲉⲣⲓ/ⲁⲧⲧⲁⲒⲓⲣⲉⲓ kann analog dazu als *at-Ṭâhirî* transkribiert und so als Bezeichnung des unter der Herrschaft und dem Namen des Fatimiden *‘Alî at-Ṭâhir* (A.H. 411-427 = A.D. 1021-1036) ausgemünzten Goldes identifiziert werden. Die Urkunden *P. Teschlot* 2 und 5 stammen aus den Jahren 414 und 423 A.H. und damit aus der Regierungszeit des *at-Ṭâhir*. Die Schreibung von *P. Teschlot* 2 hat die in der Assimilation des Artikels begründete Doppelkonsonanz *tt* bewahrt, wo *P. Teschlot* 5 haplographisch *t* transkribiert. Dagegen weist *P. Teschlot* 5 den originalen Vokal *i* der Paenultima auf, während die Vokalisation mit *e* in *P. Teschlot* 2 die durch die Nisbeendung verstärkte Tonlosigkeit dieser Silbe (bei Betonung der Antepaenultima: *at-Ṭâhirî*) dokumentiert. Grohmann schrieb (a. a. O. [S. 105] 197, n. 6): „Aus der langen Reihe von Goldprägungen der *Fâtîmiden*kalifen sind außer jenen des *al-Mu‘izz* nur die des Kalifen *al-‘Azîz billâh* (976-996 n. Chr.), *al-Ḥâkim bi-amr Allâh* (996-1021 n. Chr.) und *al-Mustansîr billâh* (1036 bis 1094 n. Chr.) in den Papyri erwähnt.“ Doch bereits J. Karabacek schrieb zu *PER Führer* N° 1147 (p. 263): „Sigill ..., wodurch dem Isma‘îl, Clienten des Isma‘îl, auf Grund des von ihm aufgeführten Bauwerkes die Geldsteuer sammt Wägegebühr in *hâkimischem* und *zâhirischem* Golde pro 415 H. (= 1024/5 n. Chr.) berechnet wird. Ausgefertigt im Scha‘bân des Jahres 416 H. (= September – Oktober 1025 n. Chr.)“ Es ist also auch in arabischen Dokumenten Gold des *at-Ṭâhir*, und zwar ebenfalls während dessen Regierungszeit, belegt.

- g: ⲁⲗⲒⲁⲧ: Die Bedeutung dieses Wortes läßt sich nach den zahlreichen Belegen im Teschlot-Archiv als ‚Grenze (eines Grundstücks)‘ festlegen. Obwohl Green ⲁⲗⲒⲁⲧ *ad sensum* richtig übersetzte, verkannte er die Herkunft des Wortes. Es handelt sich um das arabische Wort *al-ḥad*, das als ‚Begrenzung (eines Landgrundstücks)‘ auch in den Anrainer-Formeln arabischer Urkunden verwendet wird, z. B. APEL 53 (9. Jh.) Z. 8.15.19.; APEL N° 54 (A.D. 1056), Z. 4.5, u. *passim*. Der Ausdruck ⲁⲗⲒⲁⲧ ersetzt in *P. Teschlot* das in den älteren koptischen Urkunden gebrauchte Wort *ⲧⲟⲩⲩ*.

- h*: **ΘΩΤΩΡ**: Späte koptische Form des Personennamens Θεόδωρος, Preisigke, *Namenbuch* 134. Vgl. auch die Formen **ΘΩΤΕΡ** (*P. Teschlot* 4,2; 5,8), **ΘΩΔΩΡ** (*P. Teschlot* 1,19), **ΘΩΔΟ(Ρ)** (*P. Teschlot* 7,18). Zur Form **ΘΩΤΗΡ/ΘΩΤΕΡ** in späten, zumeist aus Mittelägypten stammenden Texten vgl. A. Boud'hors & F. Calament, „Stèle funéraire en fayoumienne“, Vortrag auf dem 7th International Congress of Coptic Studies, Leiden, 27 August – 2 September 2000.
- i*: **ΜΑΚΡΟΒΕΝ**: <Μακρόβιος, Preisigke, *Namenbuch*, 203; vgl. Heuser, *Personennamen*, 90 (ΜΑΚΡΟΒΕ).
- j-j*: **ΠΡΟΙ ΠΑΛΔΥ**: evtl. zu konjizieren: **ΠΑΚΠ>ΛΔΥ** — entsprechend dem bei Hermopolis gelegenen **ΠΑΠΛΟΥ/ΠΕΠΛΕΥ** u.ä., vgl. St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 1 (A-C), *BTAVO Reihe B*, 41/1, Wiesbaden 1984, 388-389, s.v. Biblâw; M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite*, 193. Vgl. aber auch St. Timm, a.a.O., Bd. 4 (M-P), *BTAVO Reihe B*, 41/4, 1963, s.v. Plooy und G. Roquet, *Toponymes et lieux-dits égyptiens, Bibliothèque d'études coptes*, t. X, Cairo 1973, 2, N° 2: **ΔΛΔΥ** nach *P. Lond.* IV 232: Πια(ρ) Αλαυ.
- k*: **ΖΑΜΩΣ**: 'Αμός, 'Αμῶς, vgl. Preisigke, *Namenbuch* 27, 29.
- l*: **ΠΙΣΩΨ**: Heuser, *Personennamen*, 17, 43 u.ö. (πεσωψ), Preisigke, *Namenbuch*, 301 (Πεκῶσις, Πεκῶς), 325 (Πικῶς); die Form **ΠΙΣΩΨ** auch bei Lantschoot, *Recueil*, LXXX 19.
- m*: **ΑΠΟΥΛΧΑΙΡ**: der arabische Name 'Abû-al-*hair*.
- n*: **ΠΛΘΘΕ**: für **Π(Ι)ΛΘΘΕ**, vgl. die Form bei Lantschoot, *Recueil*, LXXII 2, v° 8.

3

VERKAUF VON ANDERTHALB CISE LAND FÜR 2 ½ DINARE
AN RAPHAEL (TAF. III-IV)

- Sammlung*: Leiden, RMO, F 1964/4.2
- Beschreibstoff*: Pergament, beidseitig Palimpsest (um 180° gedreht: Unziale des 10. Jh. s)
- Kontrahent A*: Susine S. d. Anup, Parmute S. d. Anup, Mariham T. d. Pilothe S. d. Phif
- Kontrahent B*: Raphael S. d. Diakons Mina
- Schreiber*: Diakon Phif S. d. Diakons Marianê
- Datierung*: 9. Paschons A.H. 418 = A.D. 1027

Text

(Fleischseite)

ΖΜΠΡΑΝ ΕΠΝΟΥΤΕ ΝΨΟΡΕΠ ΝΖΩΨ ΝΙΜ
ΔΝΟΚ ΣΟΥΣΙΝΕ ΔΝΟΥΠ : ΜΕ ΠΑΡΜΟΥΤ ΠΕΨ
ΣΟΝ ΕΡΣΟΥΣΙΝΕ ΠΕΨΟΝ Ο ΝΜΗΤΡΕ ΖΑΠΑΡ ΜΟΥΤΕ
ΠΕΨΟΝ ΨΧΩΨ ΔΝ · ΜΕ ΜΑΡΙΖΑΜ ΤΨΗΝ

- πιλοθεε π{τ}ψην φιϣ · ενσρδαι ενστηχε
 ξε τονψιχη ενσχε νακτωωνε · ρεπεννοκυϣ
 8 ΜΕΥΚΑΣ ΒΟΛ ΡΔ{Π}ΦΔΗΛ ΠΨΗΝ ΠΔΙ ΜΙΝΑ
 ρΔΝΟΥϣ · σΝΔΥ ρΟΥΛΟΥΚΟΤΕΝ Μ{Μ}ΕΥΚΑΣ
 ПЕСНАΥ ТРИТЕН ТΙΧΙСКΔΡ ΝΔ СОУСΙΝΕ
 12 ΔΥΩ ΠΕΤΡΙΤΕΝ ΠΔ ΜΑΡΙΖΑΜ ΠΕ ΔΝΧΙΤΕ
 ПЕСΡΩΜΗΤ
 ΜΕΝΤΑ ΚΕΛΔΔΥ ΡΟΥ ρΙΣΜΗΤϣ ΔΝ
 ΨΕ ΒΟΛ ΜΟΥ ΡΕΠΠΟΥΤΕ Ο ΝΜΗΤΡΕ ΧΩΝ
 ΠΑΛΡΑΤ ΝΙΗϣ ΠΕ ΠΗ ΔΠΛΩ ΤΑΡΡΟΥΜ
 16 ΠΑΛΡΑΤ ΝΕΡΗΤ ΠΕ {Π}ΦΙΡ · ΔΝΟΚ ΠΔΙ ΦΙϣ
 ΠΨΗΝ ΠΔΙ ΜΑΡΙΑΝΗ ΤΑСОУСΙΝΕ ΜΕ ΜΑΡΙ
 ΖΑΜ ΔΜΜΟΥΡ ΝΔΙ ΔΙΣΡΔΙ ΔΕΡΜΕΤΡΕ ΧΩΥ
 ΕΜΠΟΥ ΠΑΙ СОΥ Θ ΠΑΨΟΟС ρΙΤΙ υιη
 20 2. H. ΔΝΟΚ ΠΔΙΔΚ ΓΔΥΡΙΝΛ .Ϛ ΠΔΙΔΚ/ ΜΙΝΑ
 ΕΙΟ ΝΜΗΤΡ[Ε Π]ΕϣΡΙΠΙΧΑΡΤΗΣ
 †ΡΟΜΠΕ ΤΑΙ υιη

(Haarseite)

- ΔΝΟΚ ΠΑΠΠΟΥΤΕ .Ϛ ΠΙΛΟΘΕΟС
 24 ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ ΠΕϣΡΙΠΙΧΑΡΤΗΣ
 ΔΝΟΚ ΚΛΔΥΤΝ .Ϛ ΠΡΟΥ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ
 ΠΕϣΡΙΠΙΧΑΡΤΗΣ
 ΔΝΟΚ ΠΑΠΟСТΕΛ .Ϛ ΠΑΤΕΡΜΟΥΤΕ
 28 ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ ΠΕϣΡΙΠΙΧΑΡΤΗΣ
 ΔΝΟΚ ΜΕΡΚΟΥΡΕ .Ϛ ΙΔΚΩΒ
 ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ ΠΕϣΡΙΠΙΧΑΡΤΗΣ
 ΠΟΥ ΠΔΙ ΠΕ СОΥ Θ ΠΑΨΟΟС †ΡΟΜΠ υιη
 32 1. H. ρΙΤΙΡΩΜΠΕ ΤΑΙ υιη
 ΕΜΠΟΥ ΠΑΙ СОΥ Θ ΠΑΨΟΟС

1. ρΔΝ: *ed. princ.* ρΔΙΝ (p. 70: 'This spelling occurs only here in the text. Δι for Δ is due to Akhmimic influence and examples are rare'). Was Green als ι las, ist der oben vom Körper des Zeichens getrennte Abstrich des Δ.
2. παρμουτ: *ed. princ.* παρματι. Doch Δ hat bei Phif stets den betonten Abstrich (vgl. die Anm. zu Zeile 1 und Zeile 8), und was Green als τι las, ist bei genauem Hinsehen γτ: αγγτ. In Z. 3 schreibt Phif auch wirklich παρμουτε.
4. μαριζαμ: *ed. princ.* ναριζαμ (Druckfehler).
5. *ed. princ.* πιλσθεε πψην φιϣ. Der ghost-name πιλσθεε ist aus πιλοθεε π{τ}ψην φιϣ verlesen, einer auch in *P. Teschlot* 3,19 (πιλοθεε) vorkommenden Kurzform von πιλοθεεοс (so *P. Teschlot* 1,23).

6. $\Psi\text{I}\chi\text{H}$: *ed. princ.* $\Psi\text{H}\chi\text{H}$.
8. $\text{BO}\lambda$: *ed. princ.* $\text{B}\Delta\lambda$, doch ist hier lediglich λ mit o ligiert: $\text{a}\lambda$. Man vergleiche die ganz andere Machart des Δ bei Phif, namentlich die Verbindung $\Delta\lambda$ in $\Delta\lambda\text{ZAT}$ Z. 15 und 16: $\text{a}\lambda$. Schließlich sei darauf verwiesen, daß Phif auch in *P. Teschlot* 2,5 $\text{BO}\lambda$ schreibt (und auch in analogen Fällen wie $\text{PO}\mu$ und $\text{MO}\mu$ mit o vokalisiert!).
- 11/12. $\Delta\text{N}\chi\text{I}\{\text{TE}\}$ NECZOMHT : Hier hatte Phif wohl zunächst wie in *P. Teschlot* 1 schreiben wollen: $\Delta\text{N}\chi\text{I}\text{TE TOTE}$ ‚wir haben sie von ihnen erhalten‘, ließ jedoch wegen des Homoioteleuton TOTE (= NTOOTOU) aus und fuhr gleich mit der Abstandsformel $\text{MENTA(N) KE\lambda\Delta\Delta Y PO}\mu$ fort. Nachträglich trug er dann zwischen den Zeilen NECZOMHT ein.
13. $\text{ZICMHT}\mu$: nach einem Vorschlag von Dr. Jürgen Horn (in dessen Vortrag: „Erneuerung‘ und Ende: Vom Sterben der koptisch-ägyptischen Sprache“, *Ständige Ägyptologen-Konferenz in Trier, Juli 1999*) entsprechend dem Wortlaut der Abstands-Formel in *P. Teschlot* 1,10 ($\text{MENTA}\mu \text{ KE\lambda\Delta\Delta Y POI ZH}\omega\omega\gamma$), *P. Teschlot* 3,6-7 ($\text{MHTAI KI}\lambda\Delta\Delta Y \text{ EP}\mu\gamma \text{ ZH}\omega\omega\gamma$), *P. Teschlot* 6,7-8 ($\text{MHTAI KE\lambda\Delta\Delta Y EP}\mu\gamma \text{ ZH}\omega\omega\gamma$) zu konjizieren: $\text{ZH}\omega\omega\gamma$. Ich danke Herrn Dr. Jürgen Horn, der mir den Text seines noch unpublizierten Vortrages zukommen ließ, auf das herzlichste.
14. $\text{BO}\lambda$: *ed. princ.* $\text{B}\Delta\lambda$, s. o. Anm. zu Zeile 8.
17. TACOYCINE : für $(\text{N})\text{TACOYCINE}$.
18. $\Delta\text{EPMETPE}$: für $\Delta\text{IERMETPE}$.
19. $\text{PA}\omega\omega\text{OC ZITI}$: *ed. princ.* $\text{PA}\omega\omega\text{OC}$, jedoch schreibt Phif hier wie auch in Z. 33 $\text{PA}\omega\omega\text{OC}$. Lies $\text{PA}\omega\omega(\text{N})\text{C ZITIKP}\omega\omega\text{MPE}$.
19. VHT (auch Z. 22, 31 und 32): *ed. princ.* VKH , zur Lesung s. o. bei *P. Teschlot* 1, Anm. zu Zeile 12.
29. IAKWB : *Ed. princ.* KKWH .
33. EMPOO : sic, lies EMPOOCY . $\text{PA}\omega\omega\text{OC}$: sic (wie in Z. 19), lies $\text{PA}\omega\omega(\text{N})\text{C}$.

Übersetzung

„Im Namen Gottes vor allen Dingen. Ich, ^aSusine (S. d.) Anup, und ^bParmut(e), sein Bruder — indem Susine, sein Bruder, Zeuge ist für Parmute, (denn) ^cer ist nicht zugegen^c, und Mariham, die Tochter des Pilothe(os), des S.s d. Phif, wir schreiben und zeichnen (στοιχεῖν) bei unserer Seele (ψυχῇ), indem wir fest sind, ohne Krankheit, indem unser Verstand (νοῦς) bei uns ist: ^d{wir schreiben}^d“

„Wir haben anderthalb ^eLand-Djise an Raphael S. d. Di(akons) (διάκονος) Mina verkauft für Gold: zwei einhalb Holokottinos. Zwei Drittel (τρίτον) der Land-Djise gehören Susine, und ein Drittel (τρίτον) gehört Mariham. Wir haben das Geld für sie erhalten. Er schuldet ^funs nichts weiter dafür, ^gwir sind von ihm weggegangen^g; Gott ist Zeuge für uns. Die östliche Grenze ist das ^hHaus des Aplô (S. d.) Tarroum(i)^h; die nördliche Grenze ist die Straße.“

„Ich, der Di(akon) (διάκονος) ἸPhif, der Sohn des Di(akons) (διάκονος) Maria-nêⁱ, mir haben Susine und Mariham ἰAuftrag erteilt, ich habe für sie geschrieben und bezeugt am heutigen Tag 9 des Paschons in diesem (Jahr) 418. (2. Hand:) Ich, der ^kDiak(on) (διάκονος) Gabriel, S.d. Diak(ons) (διάκονος) Mina^k, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, (in) diesem Jahr 418. I ch, Papnoute (S.d.) Pilotheos, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht. Ich, ^lKlautn (S.d.) Prow^l, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht. Ich, ^mPapostel S.d. Patermoute, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht. Ich, Merkoure S.d. Iakôb, ich bin Zeuge (für) das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht am heutigen Tag 9 (des) Paschons, (in) diesem Jahr 418, ⁿ(1. Hand:) in diesem Jahr 418, an diesem Tag 9 (des) Paschons.“ⁿ

a: Mit-Aussteller von *P. Teschlot 1*.

b: Mit-Aussteller von *P. Teschlot 1*.

c-c: S.o., *P. Teschlot 1*, Anm. ff.

d-d: {ΧΕΝΘΑΙ Ε}: wohl fälschlich aus dem Eingangsformular wiederholt.

e: S.o., *P. Teschlot 1*, Anm. h-h.

f: ΜΕΝΤΑ ΚΕΛΔΔΥ: für ΜΕΝΤΑ(Ν) ΚΕΛΔΔΥ; vgl. hierzu auch die Schreibungen des Phif, S.d. Marianê: ΠΑΨΟΟΣ für ΠΑΨΟΝΣ (*P. Teschlot 3,19.33*), ΔΕΡΜΕΤΡΕ für Δ(Ι)ΕΡΜΕΤΡΕ (*P. Teschlot 3,18*), ΔΙΧΙΤΕ ΤΟΤΕ für ΔΙΧΙΤΟΥ (Ν)ΤΟΤΟΥ (*P. Teschlot 1,10*); vgl. auch Erman, *Volkslitteratur*, 59 (Δερ- für Δῦρ).

g-g: ΔΝΨΕ ΒΟΛ ΜΟΥ: Vgl. Crum, *CD 545a/b*: ΨΕ ΕΒΟΛ ‚go forth‘ und ΨΕ ΣΒΟΛ ᾠ- ‚go forth from‘.

h: Die in *P. Teschlot 1* verhandelte Land-Cise befindet sich zur Hälfte ebenfalls nördlich vom Haus des Aplô S.d. Tarroumi.

i-i: Dieselbe Person ist Schreiber von *P. Teschlot 1* und Zeuge in *P. Teschlot 5,23*.

j: ΔΜΜΟΥΡ: s.o., *P. Teschlot 1*, Anmerkung e-e.

k-k: Dieselbe Person ist Schreiber von *P. Teschlot 4, 5* und *6* und vermutlich identisch mit einem Anrainer gleichen Namens und Titels in *P. Teschlot 1,6* und *8,9*.

l-l: Dieselbe Person ist Zeuge in *P. Teschlot 1,14* und Vater des Ausstellers ΜΟΥΙ von *P. Teschlot 6*.

m: Vgl. Preisigke, *Namenbuch*, 277 (Παπόστολος); Heuser, *Personennamen*, 92 (παποστολος).

n-n: Da *P. Teschlot 3* genauso wie *P. Teschlot 2* gefaltet war (s.o.), ist die abschließende Datierung der 1. Hand vielleicht als eine Art Registriervermerk zu verstehen, denn sie befindet sich auf der Fläche des Pergamentblattes, die nach der Faltung noch sichtbar war.

4

SCHULDERKLÄRUNG ODER LIEFERUNGSKAUF AN RAPHAEL

(TAF. V)

Sammlung: Leiden, RMO, F 1964/4.8 r^o (Fleischseite)*Beschreibstoff:* Pergament*Aussteller:* Abraham S. d. Thoter*Empfänger:* Raphael S. d. Diakons Mina*Schreiber:* Gabriel (S. d. Diakons Mina, vgl. *P. Teschlot* 5 und 6)*Datierung:* 8. Hathor A. H. 423 = A. D. 1032

Das Pergamentblatt ist unten unvollständig, bereits die erste Zeugenunterschrift ist teilweise abgeschnitten. Die Rückseite (Haarseite) enthält eine weitere Urkunde (wohl die Erstbeschriftung, s. u., Anm. 0-0) und, um 180° gedreht, eine Zusammenstellung von Futterrationen (ΠΛΟΚΟΣ ΕΠΙΩΤ ΤΑΙΤΑΥ ΝΑΛΔΛΗΗ). Dafür, daß *P. Teschlot* 4 unten abgeschnitten worden ist, spricht auch die im jetzigen Zustand stark asymmetrische Faltung:

oben —1—2—3—4—5—6—7—3—2—1— unten

Text

(Fleischseite)

- CYN^o ZHΠPAN EPNOYTE NΩOPEP NIM
 ANOK ABPAZAM Γ ΘΩTEP
 ΠA ΠMOEIP EICZAI EICTYXY
 4 EZΩ TAΨHXY
 XE ETAQ PAΦANH Γ ΠAIZAK/
 MINA NNOYQ ZATHI
 NOYQ IΓI ZACOYO
 8 AYΩ TAΨEP ΓΓ
 EPETOC O NMHTPE
 ΠOY ΠAI COY H ZAEWP
 TPOMPE TAI UKY
 12 EPTAAY NAI WAPAPMOY`TE`
 AYΩ WΩITE MMON
 AIAAY EKEAZK EPQY
 NZH NIM EWAPPEWAPPE
 16 OYWZ ANOK ΓAYPIHΛ
 {Δ} NTAFAMMOYR NAI
 AICZAI AIEPMHTPE
 EZΩQ OYZAI EPOC
 20 2. H. ANOK ΓAYPIHΛ EIO N

1. $\text{N}\Psi\text{OPEP}$: *ed. princ.* $\text{N}\Psi\text{OPEP}$. NIM : lies $\text{N}\Psi\text{OPEP} \langle \text{N}\Psi\text{O}\Psi \rangle \text{NIM}$ (so auch in *P. Teschlot* 5 vom selben Schreiber Gabriel).
3. PMOEP : *ed. princ.* $\text{PM}\Delta\text{EP}$; Δ ist jedoch bei Gabriel S. d. Mina durch seinen lang auslaufenden Abstrich gekennzeichnet, daher hier sicher o . CTYXY : *ed. princ.* CTXY .
7. NOYQ : *ed. princ.* NYQ (p. 86: „only NYQ written“), doch ist OY in Ligatur geschrieben, wobei o , wie auch bei NOYQ in Z. 6, nur als Punkt ausgeformt ist. YI : so zu lesen? Die Lesung C (*ed. princ.*) erscheint unmöglich, da das fragliche Zeichen deutlich dreiteilig ist: ; man könnte jedoch an eine Bruchzahl denken.
8. $\text{T}\Delta\text{WEP}$: *ed. princ.* $\text{T}\Delta\Delta\text{Q EP}$, also ΔQ statt W , vgl. aber ΔQ in Z. 5 und W in Z. 1, 12, 13, 15.
9. NMHTPE : *ed. princ.* MEHTPE (p. 86: „The reading MEHTPE is certain“), was Green als M las, ist N , und was er als EI las, ist M .
10. η : Green las die Zahl als κ oder $\text{K}\eta$, doch vgl. die Form des Zahlbuchstabens κ von Gabriels Hand in *P. Teschlot* 3,13 und Formen des η in *P. Teschlot* 1, Z. 18.21.30.31 sowie bei M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation* (a.a.O., S. 103) N° 296, Z. 3; N° 297, Z. 1.2.3.4; N° 301, Z. 1; N° 311, Kol. I, Z. 7.
11. VKY : *ed. princ.* VEY . Green (a. a. O. [Anm. 4], 87) nahm an, daß der Schreiber statt des Zahlzeichens 50 (V) jenes für 5 (E) geschrieben habe — ein Schreiberfehler, der die mehrstellige Notationsweise von Dezimalzahlen voraussetzt und bei der Verwendung von Zahlbuchstaben ausgeschlossen ist. Der über der Zeile stehende vertikale Strich, den Green zur Tageszahl in Z. 10 rechnete, ist tatsächlich die Oberlänge eines Zahlzeichens κ , die vom (deutlich als solchem erkennbaren) Körper dieses Zeichens durch den Abrieb getrennt ist, den die Faltung an dieser Stelle verursacht hat. Die Urkunde ist also im Jahr A. H. 423, im selben Jahr wie *P. Teschlot* 5, errichtet worden.
13. $\text{W}\Psi\text{PE}$: *ed. princ.* $\text{W}\Psi\Delta\text{C}$, P und E hier aber im Photo und am Original ganz klar.
14. KELAK : *ed. princ.* KELKIK oder, was ebenfalls möglich ist, KELMK . Auch die Lesung KELMA erscheint möglich.
- 15/16. $\text{N}\eta\text{NIM EP}\Delta\text{PE P}\Psi\Delta\text{PE OY}\Psi\text{Q}$: *ed. princ.* $\text{N}\eta\text{NIM ME W}\Delta\text{PE P}\Psi\Delta\text{PE OY}\Psi\text{Q}$. Greens Interpretation: „(namely) the levies. And the price will be laid down“ unterlegt der Präposition ME (= $\text{M}\bar{\text{N}}$) eine ihr nur im Bohairischen inhärente Funktion (Konjunktion zwischen Sätzen). Zudem wäre in dem sonst - E als tonlosen Auslautvokal verwendenden Idiom der *Teschlot*-Texte die Form $\text{N}\eta\text{ME}$ zu erwarten — das - I ist indessen unbezweifelbar. Entscheidend ist daher die Lesung des vierten Buchstabens der Zeile: M hat bei Gabriel stets die runde, dreistrichige Form und fällt im übrigen durch seine Breite auf — wie das übernächste Zeichen, das trotz seiner schlechten Erhaltung deutlich als M erkennbar ist, vgl. M (*P. Teschlot* 4,3) M (*P. Teschlot* 6,8). So kommt hier nur das Zeichen N in Betracht, das z. B. in *P. Teschlot* 6,1 ($\text{P}\Delta\text{N}$) in derselben (leicht mißglückten) Weise einem (vierstrichigen, eckigen) M ähnlich geworden ist: N (*P. Teschlot* 4,15) M (*P. Teschlot* 6,1), und wir lesen die gut belegte Wendung $\text{N}\eta\text{NIM}$ ‚in jeder Weise‘ sowie den Umstandskonverter E , der den folgenden Aorist grammatisch regulär anknüpft.
19. $\text{OY}\chi\Delta\text{I EP}\bar{\text{O}}\bar{\text{C}}$: Green las $\text{PX}\Delta\text{I EP}\bar{\text{O}}\bar{\text{C}}$. Wie oben in Zeile 7 (NOYQ) erscheint o hier nur als Punkt und steht in Ligatur mit dem waagrecht nach rechts gezogenen Abstrich des Y .

Übersetzung

„Mit (σύν) Gott (θεός)! Im Namen Gottes vor allen <Dingen>. Ich, Abraham S. d. Thoter, Einwohner von ^aPmojr, ich schreibe und stimme zu (στοιχεῖν) bei meiner Seele (ψυχή)!“

„^bEs hat Raphael S. d. Mina Gold bei mir (gut)^b, Gold(stücke): ^cmacht(?) ^dfür Weizen und ^eLeinsamen $3\frac{1}{3}$, indem der Herr Zeuge ist, (an) diesem heutigen Tag 8 (d. M. s) Hathor (in) diesem Jahr 423. Er gibt ^fsie mir bis ^gParmute, und ^hansonsten ⁱhabe ich sie für ihn als ^janderes(?) .. ^j gemacht in jeder Weise, wie der Preis ^kliegen wird^k.“

„Ich, ^lGabriel, mir hat er ^mAuftrag erteilt^m, ich habe geschrieben und bin Zeu-ge für ihn. ⁿHeil im Herrn!ⁿ (2. Hand:) Ich, Gabriel, ich bin (Zeuge ...) ^o.....^o“

a: ΠΜΟΙΡ: St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, BTAVO Reihe B, 41/4, Wiesbaden 1988, 1633-1635 s. v. Mēr; M. Drew-Bear, *Le Nome Hermopolite*, 36f., 172f., 348; D. Kesler, Art. „Meir“, *LÄ IV* (1982) 14-19.

b-b: εταϩ ραφαηλ ρ μινα ννοϩϩ ραθη: Der Anfang der ersten Formel dieser Urkunde wirft Probleme auf. Green gab drei alternative Deutungen für εταϩ (a. a. O. [Anm. 4] 88): (i) εταϩ = εταδαϩ ‚es zu geben‘, elliptisch für ‚(I promise) to pay it (to) Raphael‘; (ii) εταϩ = ειεταδαϩ; (iii) εταϩ = ντακιϩϩι. In seiner Übersetzung entschied er sich für Variante (ii): ‚I shall pay it (to) Raphael, son of the deacon Mina (namely) gold due from (lit: (left) with) me‘. Alle drei Möglichkeiten sind unwahrscheinlich: εταϩ kann regulär weder für ταδαϩ noch für νταϩ- stehen, da Gabriel S. d. Mina den st.pron. ταδα^ϩ (so in *P. Teschlot* 4,12 und *P. Teschlot* 6,11) und das Perfekt II νταϩ- (so in *P. Teschlot* 5,15; *P. Teschlot* 6,11.15) verwendet. Wollten wir überhaupt in der ersten Klausel einen Satz des Konjugationssystems erkennen, so müßten eine fehlende bzw. defizitäre Konjugationsbasis ohne Subjektausdruck, ein defektiv geschriebenes Verb, die fehlende Markierung des Dativs in seiner namengebenden Grundfunktion — dem Ausdruck, „wem“ gegeben wurde —, ferner das Pronomen der 3. Sg. mask. ohne vorhergehendes Bezugswort erklärt werden. Unter der unumgänglichen Maßgabe, daß hier dennoch ein initialer Hauptsatz stehen muß, scheint es mir die beste Möglichkeit zu sein, εταϩ- als Form von οϩνταϩ- zu betrachten. Der springende Punkt dieser Gleichsetzung ist die Beobachtung, daß der Possessivsatz (der ja schon im älteren Koptisch eine ambivalente Stellung innerhalb des Sprachsystems innehat — man denke an οϩνταϩϩ ‚er hat ihn‘!), uns in der Sprache der Teschlot-Texte in einem neuen, merkwürdigen Entwicklungsstadium begegnet: Die Formen mit pronominalem Besitzer sind wie gewohnt ‚konjugiert‘ (MNTAϩϩ ‚ich habe nicht‘ *P. Teschlot* 2,6; 6,7; MNTAϩϩϩ ‚er hat nicht‘ *P. Teschlot* 1,10), während die Form mit nominalem Besitzer nicht mehr MNTAϩ-, sondern MNTAϩ- (sic!) heißt:

MENTAϩ-ΟΥΑ ΕΥΛΑΔΥ ΕΟΥΑ ‚nicht hat einer irgendetwas gegen einen‘ *P. Teschlot* 7,11-12; MNTAϩϩ ΕΝΕϩCΝΗΥ ΟΥΔΕ ΜΝΤΑϩ-ΝΕϩCΝΗΥ ΕΡΟϩ ‚seine Brüder schulden ihm nichts und er schuldet seinen Brüdern nichts‘ *P. Teschlot* 7,19-20

(ΟΥ)Ε(Ν)ΤΑϢ ΡΑΦΑΗΛ hieße dann: ‚Raphael hat‘, und zu diesem Satzkern fügen sich nun sowohl in der Reihenfolge als auch in der Markierung die folgenden Satzglieder zwanglos: er hat, d. h. besitzt ‚Geld bei mir‘, also ein Guthaben. Die im Detail nicht restlos klare, aber prinzipiell offensichtliche Disposition des Vertrages als die eines Darlehngeschäftes, der auch Greens Deutungsversuche verpflichtet sind, tritt bei dieser Lesung klar und ebenfalls zwanglos zutage.

- c: γι: so für γίνεται? Es ist ungewiß, ob man hier überhaupt diesen Ausdruck erwarten sollte, da in den Teschlot-Texten griechische Worte überhaupt rar und solche rechnungstechnischen Fachausdrücke sonst nicht vorhanden sind (s. u., *Index*, Griechische Worte). Eine andere Möglichkeit wäre es, wie Green eine Zahl (doch welche?) zu lesen, die sich dann (als Geldbetrag) auf den Weizen beziehen müßte, während die $3\frac{1}{3}$ (Goldstücke) dann allein den Leinsamen betreffen.
- d: ρα-: dieses ‚für Weizen‘ erinnert an die Lieferungskauf-Formel früherer koptischer Urkunden: ‚Ich habe x Nomismata von dir erhalten für ...‘, wo jedoch ριχν- bzw. εχν- ‚für‘ verwendet wird, vgl. z. B. *CPR* IV 37,3; *CPR* IV 39,3. Da jedoch, wenn ich recht verstehe, das Geld ‚für Weizen und Leinsamen‘ nur bis Parmute, also nicht, wie bei Lieferungskäufen, bis zur Erntezeit vorgestreckt wird, bleibt es unklar, ob Weizen und Leinsamen die Gegenleistung des Ausstellers für das bei ihm als Schuld liegende Geldguthaben des Destinatärs darstellen.
- e: τρωϣ: Das Wort τρω(ε)ϣ bezeichnet allein Crum, *CD* 453a: „S nn m, meaning unknown“. Es dürfte sich dabei um eine Feldfrucht handeln, denn in *P. Heid.* 497 (nach Crum, *CD* 453a) wird es in Artaben gemessen. Es kommt auch in dem zum Teschlot-Archiv gehörigen Brief *RMO* 1964/4.12v^o,15 sowie in dem zeitlich und örtlich mit dem Teschlot-Archiv verbundenen Brief *P. Ryl. Copt.* 368 vor. In *P. Bal.* 291v^o 26 wird eine Ausgabe von $\frac{1}{3}$ Nomisma für τρωϣ gebucht. Lautlich und generisch bietet sich der etymologische Vergleich mit dem Wort *dšr* (Erman & Grapow, *WB* V 491) an: mit Pflanzen-Determinativ oder mit Kügelchen-Determinativ und Pluralstrichen geschrieben, bezeichnet es eine Substanz „in offizineller Verwendung“. Die Schreibungen, die Belege in medizinischen Papyri und die dort genannten offizinellen Verwendungsweisen führen H. v. Deines & H. Grapow, *Wörterbuch der altägyptischen Drogennamen*, *GMAÄ* VI, Berlin 1959, 581 und R. Germer, *Untersuchung über Arzneimittelpflanzen im alten Ägypten*, Diss. Hamburg 1979, 348-350, auf. Die Bedeutungsansetzung ‚Leinsamen‘ für *dšr* geht auf die von J. Černý, *Coptic Etymological Dictionary*, Cambridge 1976, 43 vorgeschlagene Etymologie (B) $\theta\epsilon\rho\psi < dšr$ zurück, die auch bei Westendorf, *KHWB* 548 und W. Vycichl, *Dictionnaire étymologique de la langue copte*, Leuven 1983, 58 aufgenommen ist; vgl. weiterhin D. Meeks, *Année lexicographique*, I, Paris 1980, 77.5097 und *ibid.*, III, Paris 1982, 79.3593: „*DŠR* (V 491,6) «graines de lin»“; R. Hannig, *Großes Handwörterbuch Ägyptisch-Deutsch*, Mainz 1995, 987: „*dšr* (med.) Körner (des Flachses)“ und W. Westendorf, *Handbuch der altägyptischen Medizin*, *HdO*, 1. Abtg., 36. Bd., Leiden-Boston-Köln 1999, 510: „Leinsamen (*dšr*)“. Die Bedeutung des bohairischen Wortes $\theta\epsilon\rho\psi$ (einmal: $\theta\eta\rho\psi$) ist durch das arabische Äquivalent *bizr al-kittân* ‚Leinsamen‘ gesichert, vgl. Crum, *CD* 69a s. v. $\theta\epsilon\rho\psi$. Ich schlage nun die folgende Erweiterung der etymologischen Konstellation vor: (B) $\theta\epsilon\rho\psi$: (S) τρω(ε)ϣ < *dšr*. Die Verbindung von (B) $\theta\epsilon\rho\psi$ mit *dšr* setzt die analog beim Verbum *dšr* ‚rot sein‘ (*WB* V 488) im Koptischen (S,A τρωϣ, B $\theta\omega\rho\psi$) erfolgte Metathese des zweiten und

dritten Radikals voraus. Das Sahidische hat daneben eine nicht-metathetische Form des Verbs bewahrt: τϣρε ‚rot werden‘, vgl. Crum, *CD* 432a; Westendorf, *KHWP* 245. Ebenso stelle ich mir auch das sahidische τδϣ(ε)ρ als nicht-metathetische Dialekt-Variante zur bohairischen, metathetischen Form ϑερϣ (und als lexikalische Variante zum sahidischen Ausdruck εβρα μαρε ‚Flachsamen‘) vor. Zu Anbau, Verarbeitung und Verwendung von Lein in Ägypten vgl. R. Germer, *Flora des pharaonischen Ägypten*, *DAIK Sonderschrift* 14, Mainz 1985, 100-102 und A. Lucas & J. R. Harris, *Ancient Egyptian Materials and Industries*, London 1989⁴, 142-146.

f: Das Suffix der dritten Person Plural dürfte sich auf 3 1/3 Gold(stücke, d. h. Dinare) beziehen.

g: Die Leihfrist beträgt also 6 Monate.

h: ϣϣπε μμον: für εϣϣπε μμον, ‚wenn nicht‘. Der Inhalt der negativen Bedingung kann kaum die vorangehenden Aussage (‚er gibt sie mir bis Parmute‘), sondern dürfte eher die Rückerstattung der Obligation sein, entsprechend der in den früheren Schulderklärungen verwendeten Formel: μπειτδδϣ νδκ ‚wenn ich sie dir nicht gegeben haben werde‘.

i: διδδϣ: In den Teschlot-Urkunden sind nicht nur die beurkundeten Handlungen generell im Perfekt ausgedrückt: ‚ich (wir) habe(n) gegeben‘ (*passim*), sondern kann Perfekt I wie ein (resultatives) Futur gebraucht werden: πεϣδρει εβολ επεφδρη μννα ποϣ δρωμε νιμ τδδιοϣ ‚wer nach dem heutigen Tag gegen seinen Gefährten vorgeht, den hat jedermann verdammt‘ *P. Teschlot* 7,17-18.

j-j: κελϣκ: Lesung und Übersetzung sind fraglich. κ, ε und λ scheinen sicher zu sein, doch die folgenden Zeichen sind mehrdeutig. κελϣκ könnte auch für δλοσ ‚Bett‘ stehen.

k-k: οϣϣ kommt selten auch intransitiv vor.

l: Gabriel S. d. Mina, der Schreiber von *P. Teschlot* 5 und 6 und Zeuge in *P. Teschlot* 3,20-21.

m: δμμοϣ: s. o., *P. Teschlot* 1, Anmerkung e-e.

n-n: οϣδαι επδ: Alle drei Urkunden des Diakons Gabriel enden mit christlichen Wunschformeln, vgl. *P. Teschlot* 5,11-12 mit Anm. j-j.

o-o: Weitere Zeugenunterschriften mögen sich hier angeschlossen haben (s. o.), können aber nicht sehr zahlreich gewesen sein, da die untere Kante der Fleischseite auf der in entgegengesetzter Richtung beschriebenen Haarseite nur die erste Zeile einer weiteren Urkunde abschneidet. Die Spuren, die von diesem später zum Zwecke der Zweitbeschriftung abgewaschenen Text noch zu erkennen sind, verteilen sich folgendermaßen auf sechs Zeilen: x+1 δνοκ δδνιηλ μπχηθε x+2 κλδϣτε (Spatium?) x+3 ειςδαι εϣω τδψϣχη x+4 ϣε [± 8] ϣιϣωωϣ x+5 [± 12] με x+6 ϣ [± 15]. Eine lange Textzeile, die der Schrift nach auch zur Erstbeschriftung der Haarseite gehören könnte, verläuft am linken Rand vertikal, sie endet mit: κοϣ ϣ.

5

VERKAUF EINER HAUSHÄLFTE FÜR 9 DINARE
AN TANKRATOR (TAF. VI-VII)

Sammlung: Leiden, RMO F 1964/4.6

Beschreibstoff: Pergament

Kontrahent A: Kyrillos S. d. Daniel S. d. Seth,

Kontrahent B: Tankrator, T. d. Pihêw S. d. Thôter

Schreiber: Gabriel S. d. Diakons Mina

Datierung: 2. Mesore A. H. 423 = A. D. 1032

Die Urkunde wurde mit zwei unterschiedlichen Tinten geschrieben. Der von Gabriel S. d. Mina stammende Teil (Z. 1-16) ist von bräunlicher, jetzt arg verblaßter Tinte, während vom Einsatz der 2. Hand auf Z. 17 an eine graue Tinte verwendet wurde, die sich besser erhalten hat.

Text

- ϚΥΝΘ
 ϚΜΠΡΑΝ ΕΠΝΟΥΤΕ ΝΨΟΡΕΠ ΝΖΩϚ ΝΙΜ
 ΔΝΟΚ ΠΙΡΑΛΛΟΣ .Ι. ΔΑΝΙΗΛ .Ι. ΣΗΘ ΠΑ ΤΕΨ
 ΛΟΤ ΕΙΣΖΑΙ ΕΙΣΤΥΧΥ ΕΧΩ ΤΑΨΗΧΗ
 4 ΕΙΧΗΣ ΕΙΤΗΚ ΕΝΑΤΨΩΝΕ ΕΡΕΠΑ
 ΝΟΥΣ ΕΜΟΙ ΕΡΕΤΡΗΝΗ ΜΠΟϚ ΖΙΧΩΝ
 ΧΕ ΔΙΤ ΤΠΑΨΕ ΜΠΗ ΝΣΗ ΠΑΝΟϚ
 ΕΙΩΤ ΝΤΑСТАΖΟΙ ΕΜΟϚ ΖΑΠΑΙΩΤ
 8 ΝΤΑΝΚΡΑΤΩΡ .Ι. ΠΙΖΗΥ .Ι. ΘΩΤΕΡ
 ΕΖΟΥΝ ΕΠΖΩΝ ΕΠΕΨΛΙΥ ΠΑΨΗΡΕ
 ΖΑΝΟΥϚ Θ: ΝΑΤΑΖΙΡΕΙ ΕΡΕΠΟϚ
 Ο ΝΜΗΤΡΕ ΔΥΩ ΕΡΕΠΟϚ ΝΑΜΑΖϚ
 12 ΕΣΜΟΥ ΝΑϚ ΠΟΥ ΠΑΙ ΣΟΥ Β
 ΜΜΟΥΣΟΥΡΗ ΤΡΟΜΠΕ ΥΚΥ
 ΔΝΟΚ ΠΔΙΑΚ/ ΓΑΥΡΙΗΛ .Ι. ΠΔΙΑΚ/ ΜΙΝΑ
 ΝΤΑΥΑΜΜΟΥΡ ΝΑΙ ΔΙΣΖΑΙ ΔΙΕΡ
 16 ΜΗΤΡΕ ΕΧΩΟΥ
 2. Η. ΔΝΟΚ ΠΤΑ ΙΩΣΗΦ .Ι. ΠΤΑ ΠΧΗΘΕ
 ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ ΕΠΕϚΖΕΠΙΧΑΡΤΕΝ
 ΕΜΠΟΥ ΠΑΙ ΣΟΥ · Β Ε[Π]ΜΟΥΣΟΥ
 20 ΡΗ ΖΕΤΡΟΜΠΕ ΤΑΙ ΥΚΥ
 3. Η. ΔΝΟΚ ΠΕΨΩΤ ΨΗΝ ΦΙΒΑΜ ΕΙΟ Ν
 ΜΕΤΡΕ ΠΕϚΖΙΠΙΧΑΤΕΝ^(sic)
 4. Η. ΔΝΟΚ ΠΔΙ · ΦΙϚ · ΠΨΗΝ ΠΔΙ ΜΑΡΙΔΗΝ ΕΙΟ Ν

24 ΜΗΤΡΕ ΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ ΕΜΠΟΟΥ ΠΑΙ ΣΟΥ
 {ΣΟΥ} ΣΝΔΥ · Β ΜΟΥΣΟΥΡΗ ΖΙΤΙΡΩΜΠΕ
 ΤΑΙ ΥΚΥ

2. H. ΔΝΟΚ ΣΟΥΗΡΕΣ Γ ΠΤ̄Α ΧΔΗΛ ΕΙΟ Ν

28 ΜΗΤΡΕ ΕΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ
 ΔΝΟΚ ΙΩ̄Ϛ ' Γ ΣΤΕΦΕΝ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ
 ΕΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ ·
 ΔΝΟΚ ΔΔ̄Δ ' Γ ΠΤ̄Α ΔΝΟΠ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ

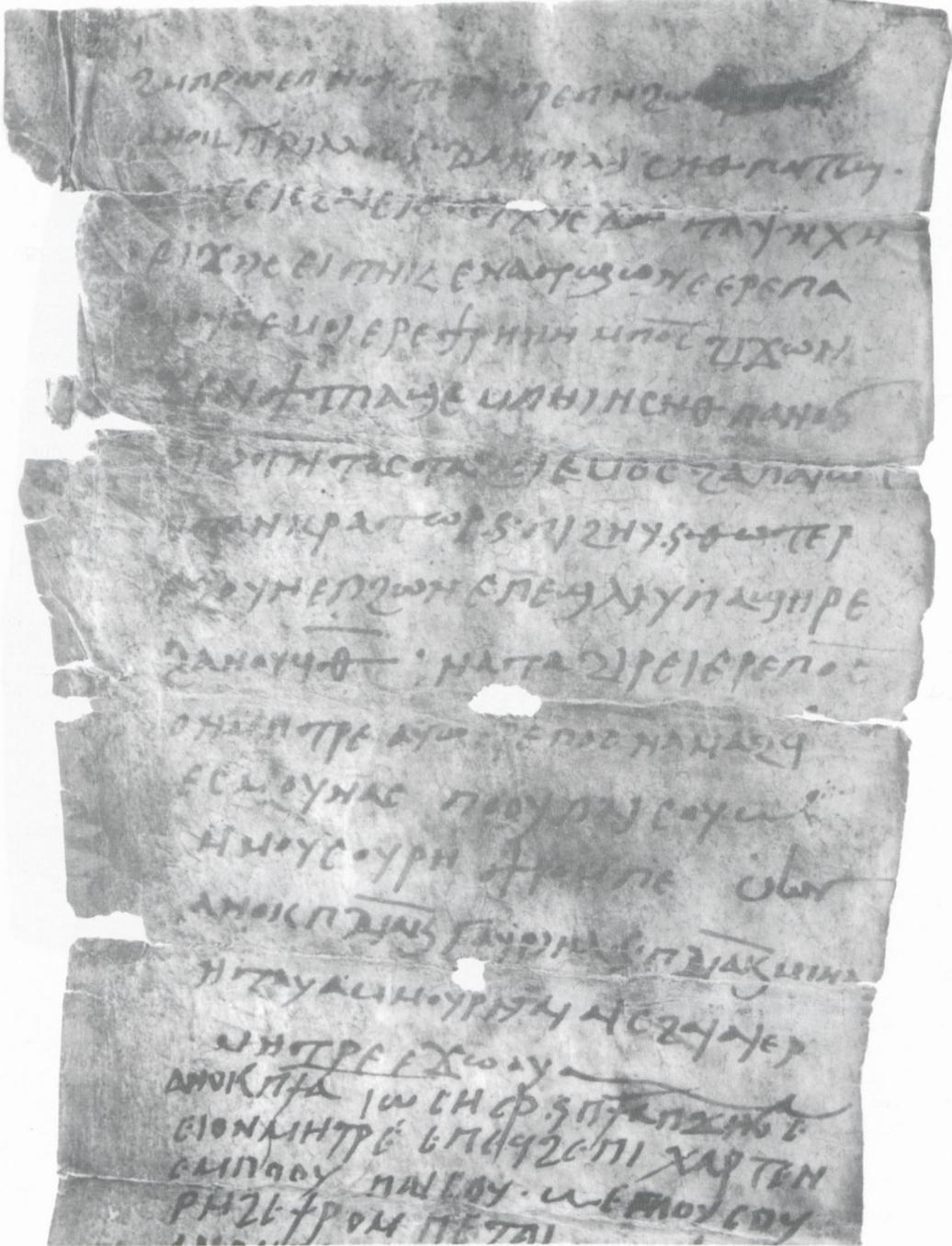
32 ΕΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ ·
 ΔΝΟΚ ΦΑΡΑΩ ' Γ ΠΕΘΩΨ ΕΙΟ Ν
 ΜΗΤΡΕ ΕΠΕΦΡΕΠΙΧΑΡΤΕΝ ·

- 2/3. πα τεωλοτ: *ed. princ.* ππτεωλοτ, wobei das kleine, winkelförmige Δ zusammen mit der für den Schreiber Gabriel S. d. Mina typischen überlangen Hasta am Querbalken des τ zu n verlesen ist.
3. στυχυ: *ed. princ.* στυχυε.
5. τρηνη: *ed. princ.* τρμδην.
7. ειωτ/ιωτ: Die Grundform des Wortes ist ιωτ; ειωτ hingegen ist ε-ιωτ (für attributives η-ιωτ). ντασταροι εμος: *ed. princ.* ντασταροϚ εμος, damit wäre die natürliche Erbfolge vom Vater auf den Sohn zu einer solchen vom Vater auf den Großvater invertiert. Doch das fragliche Zeichen ist mit Omikron ligiertes Iota.
10. αταθριει: *ed. princ.* ατταθριει.
19. ε[π]μοου: π korrigiert aus π.
21. ωην: lies <π>ωην.
22. χατεν: lies χα<ρ>τεν.
26. υκυ: *ed. princ.* υκλ (Druckfehler).
33. φαραω: *ed. princ.* φαγδω. Vgl. aber die Formen von Δ in Z. 31 (ΔΔ̄Δ) und γ in Z. 19 (ποου, σου, μουσουρη) und Z. 27 (σουηρες) und dagegen die des Δ in Z. 17-20 und 27-34 (passim) sowie die des ρ in Z. 18, 28 und 30 (μητρε, χαρτεν) vom Schreiber der 2. Hand.

Übersetzung

„Mit (σύν) Gott (θεός)! Im Namen Gottes vor allen Dingen. Ich, ^aKyrillos S. d. Daniel, des S. s. d. Seth, Einwohner von Teschlot, ich schreibe und stimme zu (στοιχεῖν) bei meiner Seele (ψυχή), indem ich fest (entschlossen) und gesund bin, ohne Krankheit, indem mein Verstand (νοῦς) bei mir ist, indem der Friede (εἰρήνη) Gottes auf uns ist:“

„^bIch habe gegeben^b die Hälfte des Hauses des Seth, meines Großvaters, ^cdie auf mich gekommen ist^c seitens meines Vaters, ^dder Tankrator^d T. d. ^ePihêw,



P. Teschlot 5 (RMO Leiden F 1964/4.6) – obere Hälfte (Z. 1-22)

ΕΙΟΝ ΜΗΤΡΕ ΕΜΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ
 ΕΜΠΡΟΥ ΜΗ ΕΟΥ. Ω ΕΜΟΥ ΕΟΥ
 ΡΗ ΖΕ ΦΡΟΜ ΠΕΤΑΙ . . . ΕΩ
 ΑΝΔΙΚ ΠΕΥΩ ΤΥΗΝ ΦΙΒ ΕΩ ΕΙΩΝ
 ΜΗΤΡΕ ΠΕΥ ΖΙ ΠΙΧΑΡΤΕΝ
 ΑΝΟΚ ΔΙ ΦΙΥ ΠΥΗΝ ΔΙ ΜΑΡΙΑ ΜΕΙΟΝ
 ΜΗΤΡΕ ΠΕΥ ΖΙ ΠΙΧΑΡΤΕΝ ΕΜΠΡΟΥ ΔΙ ΕΟΥ
 ΕΟΥ ΕΝΑΥ. Ω ΜΟΥ ΕΟΥ ΜΗ ΖΙ ΠΡΩ ΜΠΕ
 ΤΑ . . . ΕΩ
 ΑΝΟΚ ΕΟΥ ΜΡΕ Ε ΣΠ Α ΧΑ Η ΛΕΤΑΙ
 ΜΗΤΡΕ Ε ΠΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ
 ΑΝΟΚ ΙΩ ΖΕ ΤΕ ΦΡ Ε Ν ΕΙΟΝ ΜΗΤΡΕ
 Ε ΠΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ
 ΑΝΟΚ ΔΑ Δ Σ Π Α ΑΝΟΠ ΕΙΟΝ ΜΗΤΡΕ
 Ε ΠΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ
 ΑΝΟΚ Φ ΑΥ Α Ω Σ Π Ε ΒΩ ΕΙΟΝ
 ΜΗΤΡΕ Ε ΠΕΥ ΖΕ ΠΙΧΑΡΤΕΝ

des S.s d. ^fThoter, zu dem ^gVerlobungsgeschenk des ^gPeschliw, meines Sohnes, für Gold: 9 ⁱat-tahirische (Dînâr)ⁱ, indem der Herr Zeuge ist; und ^jder Herr möge es mit Segen füllen für sie^j, am heutigen Tag 2 des Mesorê, (in) diesem Jahr 423.“

„Ich, der Diak(on) (διάκονος) ^kGabriel S.d. Diak(ons) (διάκονος) Mina, mir haben sie ^lAuftrag erteilt^l, ich habe geschrieben und bezeugt für sie. (2. Hand:) Ich, der Dia(kon) (διάκονος) Ioseph S.d. Dia(kons) (διάκονος) ^mPcege, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht, am heutigen Tag 2 (des) Mesorê in diesem Jahr 423. (3. Hand:) Ich, ⁿPeschôt Sohn des ^oPhibam, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. (4. Hand:) Ich, der Di(a-kon) (διάκονος) ^pPhif Sohn des Di(akons) (διάκονος) Marianê, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht, am heutigen Tag {Tag} zwei, 2, des Mesore in diesem Jahr 423. (2. Hand:) Ich, ^qSuêres S.d. Dia(kons) (διάκονος) Chaël, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. Ich, ^rJo-h(annes) S.d. Stephen, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. Ich, Da(vi)d S.d. Dia(kons) (διάκονος) Anup, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht. Ich, ^sPharao S.d. ^tPegôsch, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτιον) steht.“

- a: *P. Teschlot 5* ist die einzige Urkunde des Teschlot-Archivs, in der Raphael S.d. Mina weder als Aussteller noch als Destinatär beteiligt ist. Kyrillos S.d. Daniel kommt nur in diesem Text vor, und wir sehen nicht, ob und wie er, sein Sohn Peschliw oder die Empfängerin der Urkunde Tankratôr mit dem Archiv-Halter Raphael zusammenhängen.
- b-b: αἰτ: Es ist auffällig, daß in *P. Teschlot 5* nicht † εβολ (ε-/ν-) ,(jmd.m) verkaufen' steht, wie es in den Verkaufsurkunden *P. Teschlot 1,5; 2,4; 3,7-8* und *6,5.11* der Fall ist, sondern hier wie in *P. Teschlot 7,6; 8,8; 9,4*, wo es um (testamentarische) Schenkungen geht, nur von † (ν-) ,(jmd.m) geben' die Rede ist. Und obwohl in Z. 10 ein Kaufpreis genannt wird, fehlen Quittungs- und Abstandsformel, die in den übrigen Kaufverträgen obligatorisch sind.
- c-c: ΝΤΑCΤΑΖΟΙ ΕΜΟC: Diese Ausdrucksweise mit unpersönlichem Objekt (wörtl. etwa: ‚mit dem es mich traf‘) hat eine syntaktische Analogie in der Formel der Steuervorschreibungen aus Aschmunein: ΝΑΙ ΝΕ ΝΤΑCΤΑΖΟΚ ΜΜΟΥ, z.B. *P. Ryl. Copt. 117,2*; *P. Ryl. Copt. 119,3*, ‚dies ist es, was auf dich entfallen ist‘. Mit dem Erben als Subjekt kann ΤΑΖΟ übrigens auch direkt das ‚Erlangen‘ eines Erteils bedeuten, z.B. in *P. KRU 20,51-2*: ΝΑΙ ΝΕ ΝΕΜΕΡΟC ... ΝΤΑΙΤΑΖΟΥ ‚dies sind die Anteile, die ich erhalten habe‘ oder in der Formel von thebanischen Erbteilungslosen wie *CO 148,1*: ΠΕΤΝΑΤΑΖΟ ΤΧΗΡΕ ‚wer den Speicher erhalten wird‘.
- d: ΝΤΑΝΚΡΑΤΩΡ: Green nahm dies insgesamt für den Vaternamen des Ausstellers, obgleich dieser in Z. 2 Daniel genannt wird und obwohl der Name des Vaters von Tankrator ΠΖΗΥ, der des Großvater des Ausstellers aber CΗΘ lautet. Man muß hier sicher ν- als Dativ zu † und somit die Person ΤΑΝΚΡΑΤΩΡ als Empfängerin des verhandelten Objekts auffassen. Der Name ΤΑΝΚΡΑΤΩΡ ist sonderbar genug. Da es

sich dabei um eine Frau handelt (Z. 12: $\text{N}\Delta\epsilon\text{C}$), ist es aber vielleicht nicht abwegig, darin ein feminines Pendant zu $\text{P}\Delta\text{N}\text{K}\text{P}\Delta\text{T}\omega\text{P}$ als (falsche) Analogiebildung nach dem onomastischen Muster $\text{P}\Delta/\text{T}\Delta$ ‚Der/Die des ...‘ zu erkennen.

e: $\text{P}\eta\text{M}\eta\text{Y}$: vgl. Heuser, *Personennamen*, 28 ($\text{P}\epsilon\text{Z}\text{M}\eta\text{Y}$); 10, 75 ($\text{P}\eta\text{M}\eta\text{Y}$); Preisigke, *Namenbuch*, 325 ($\text{P}\eta\text{M}\eta\text{Y}$).

f: $\omega\text{T}\epsilon\text{P}$: Zu diesem Namen vgl. *P. Teschlot* 2, Anm. h.

g: $\epsilon\text{Z}\omega\text{Y}\text{N}$ $\epsilon\text{P}\eta\omega\text{N}$: Möglich wäre es, wie Green ($\text{P}\eta\text{Z}\omega\text{N}$ als das Nomen ‚Befehl, Anordnung‘ (CD 688a; KHWB 378) aufzufassen: Doch was könnte ‚zum Befehl meines Sohnes Peschliw‘ hier bedeuten? Die Lösung dieses Problems und zugleich der inhaltlichen Problematik der Urkunde (s. o. Anm. b-b) liegt vielleicht in der Auffassung von $\text{Z}\omega\text{N}$ als ‚Verlobungsgeschenk‘ (CD 688b; KHWB 379).

h: $\text{P}\epsilon\omega\lambda\text{Y}$: vielleicht identisch mit dem Personennamen $\text{P}\epsilon\omega\psi\epsilon\text{P}\text{I}\text{B}$, Heuser, *Personennamen*, 117. Sarah Clackson schreibt mir hierzu: „could this possibly be a variant of /pshaliu/, i.e. the title /shaliōu/ used as a personal name? I wonder whether it might be used in this way in a Bawit inscription (Victor the shaliou/Pshaliou, son of the shaliou/Pshaliou the teacher‘), J. Maspero and E. Drioton, *Fouilles exécutées à Baouit*, MIFAO 59, 1-2, Le Caire 1931-43, no. 434.1-2.“

i: $\Delta\text{T}\Delta\text{Z}\text{I}\text{P}\epsilon\text{I}$: d. h. unter dem Fatimiden $\text{Al}\hat{\text{i}}\ \text{a}\hat{\text{t}}\text{-}\text{T}\hat{\text{a}}\text{h}\text{i}\text{r}$ (A. H. 411-427 = A. D. 1021-1036) ausgemünztes Gold; s. o. *P. Teschlot* 5, Anm. f-f.

j-j: Diese Formel findet sich mit leichter Variation in zwei Urkunden des Teschlot-Archivs, die beide von Gabriel S. d. Mina geschrieben sind:

$\epsilon\text{R}\epsilon\text{P}\omega\text{C}$ $\text{N}\Delta\text{M}\Delta\text{Z}\eta$ $\epsilon\text{C}\text{M}\omega\text{Y}$ $\text{N}\Delta\text{C}$ *P. Teschlot* 5, 11-12

$\epsilon\text{R}\epsilon\text{P}\omega\text{C}$ $\text{M}\Delta\text{Z}\text{C}$ $\text{N}\text{C}\text{M}\omega\text{Y}$ $\text{N}\Delta\eta$ *P. Teschlot* 6, 8-9

Green las in *P. Teschlot* 6, 8 $\text{M}\Delta\text{Z}\epsilon$ statt $\text{M}\Delta\text{Z}\text{C}$ (s. u., *P. Teschlot* 6, Anm. zu Z. 8) und emendierte in *P. Teschlot* 5, 11 $\text{M}\Delta\text{Z}\eta$ ebenfalls zu $\text{M}\Delta\text{Z}\text{C}\epsilon$ (a. a. O., p. 69, Anm. zu F 1964/4.1, line 8-9: „in F 1964.4.6 ... with η as a scribal error for ϵ “). Dieses Wort deutete er als achmimisch oder fajumisch beeinflusste Form des (intransitiven) Verbs $\text{M}\omega\text{Y}\text{Z}$ ‚look‘ (CD 210b); (ϵ -/ N -) $\text{C}\text{M}\omega\text{Y}\text{N}\Delta\eta$ erklärte Green für den st. pron. des Verbs $\text{C}\text{M}\text{I}\text{N}\epsilon$ ($\text{C}\text{M}\text{N}\text{T}\eta$!), die Formel übersetzte er: „the lord being (*P. Teschlot* 5: in the future an) onlooker to the drawing up of it“ — „it“ als die (zuvor allerdings nicht erwähnte) Urkunde. Im Sinne hermeneutischer Billigkeit halte ich eine Interpretation für angemessener, die nicht einer einzigen Konjektur bedarf: Die Alternation der Formen $\text{M}\Delta\text{Z}\text{C}$ und $\text{M}\Delta\text{Z}\eta$ erweist das Wort $\text{M}\Delta\text{Z}$ als einen status pronominalis, der in dieser Form regelmäßig von $\text{M}\omega\text{Y}\text{Z}$ ‚füllen‘ ausgebildet wird; mit $\bar{\text{n}}$ / ϵ - wird das ‚womit‘ etwas gefüllt wird, angefügt, nämlich $\text{C}\text{M}\omega\text{Y}$ ‚Segen‘; der Dativ $\text{N}\Delta\text{C}$ bzw. $\text{N}\Delta\eta$ drückt aus, für wen es geschieht, die Pronomina beziehen sich auf den Käufer (*P. Teschlot* 6) bzw. die Käuferin (*P. Teschlot* 5). In *P. Teschlot* 6 wird Futur III verwendet: ‚Der Herr möge ihn (sc. $\text{T}\Delta\text{T}\omega$ ‚meinen Anteil‘) mit Segen für ihn (sc. den Käufer) füllen‘. Auch in *P. Teschlot* 5 ist das Kaufobjekt ($\text{T}\text{P}\Delta\psi\epsilon$) grammatisch feminin, hier bezieht sich das Suffix $\epsilon\eta$ wohl ‚logisch‘ auf ($\text{P}\eta$) N . Statt Futur III erscheint hier Futur II — wohl ebenfalls mit jussivischer Nuance, wie es im Achmimischen, in verschiedenen älteren sahidischen Textgruppen (z. B. thebanischen Urkunden) und im zeitgenössischen nitrischen Bohairisch belegt ist. Die Formel ist also ein frommer Wunsch für den Urkundendestinatär.

k: Der Schreiber von *P. Teschlot* 4, 5 und 6 und Zeuge in *P. Teschlot* 3,20, überdies wohl der Bruder des Raphael S. d. Mina.

l-l: Vgl. *P. Teschlot* 1, Anm e-e.

m: $\pi\chi\eta\theta\epsilon$: Heuser, *Personennamen* 29, 71.

n: $\pi\epsilon\omega\tau$: Vgl. Heuser, *Personennamen* 38: $\pi\alpha\psi\omega\tau\eta$; 25, 45, 61: $\pi\alpha\varsigma\omega\theta\iota\omicron\varsigma$; Preisigke, *Namenbuch*, 284: $\Pi\alpha\sigma\omega\theta\iota\varsigma$. Im (unpublizierten) thebanischen Ostrakon Ägyptisches Museum der Universität Leipzig Inv.-Nr. 1612, Sp. 2, Z. 7 findet sich der Name $\pi\alpha\psi\omega\tau$.

o: $\phi\iota\beta\alpha\mu$: Heuser, *Personennamen*, 56 ($\phi\iota\beta\alpha\mu\epsilon$).

p: Der Schreiber von *P. Teschlot* 1 und 3.

q: $\varsigma\omicron\upsilon\eta\epsilon\varsigma$: Keinesfalls Cyrus (Green, a. a. O., 81), sondern eine späte Form des Namens $\Sigma\epsilon\upsilon\eta\eta\epsilon\varsigma$, Preisigke, *Namenbuch* 379; $\varsigma\epsilon\upsilon\eta\epsilon\varsigma$, Heuser, *Personennamen*, 9, 103.

r: Diese Person ist auch Zeuge in *P. Teschlot* 1,13.

s: $\phi\alpha\tau\alpha\omega$: Bisher m. W. nicht als Name belegt.

t: $\pi\epsilon\omega\psi$: Heuser, *Personennamen* 17, 43, 45, 71.

6

VERKAUF EINES BÄCKEREI-ANTEILS FÜR 4 DINARE
AN RAPHAEL (TAF. VIII)

Sammlung: Leiden, RMO F 1964/4.1

Beschreibstoff: Pergament

Kontrahent A: Moui S. d. Klautn S. d. Prow

Kontrahent B: Raphael S. d. Diakons Mina

Schreiber: Gabriel S. d. Diakons Mina

Datierung: 5. (?) Paschons A. H. 430 = A. D. 1039

Text

$\varsigma\upsilon\eta\theta$ $\gamma\mu\pi\rho\alpha\eta\eta$ $\epsilon\pi\pi\eta\upsilon\gamma\tau\epsilon$ $\delta\alpha\eta\omicron\kappa$ $\mu\omicron\upsilon\gamma\iota$

ι $\kappa\lambda\alpha\gamma\tau\eta\eta$ ι $\pi\rho\omicron\upsilon\gamma$ $\epsilon\iota\varsigma\tau\alpha\iota$ $\epsilon\iota\varsigma$

$\tau\upsilon\chi\upsilon$ $\epsilon\chi\omega$ $\tau\alpha\psi\eta\chi\eta$ $\epsilon\iota\chi\eta\varsigma$

4 $\epsilon\iota\theta\eta\kappa$ $\epsilon\rho\epsilon\pi\alpha\eta\omicron\upsilon$ ^(sic) $\epsilon\mu\omicron\iota$ $\chi\epsilon$ $\delta\iota$

\dagger $\tau\alpha\tau\omicron$ $\epsilon\beta\omicron\lambda$ $\gamma\iota\mu\mu\alpha$ $\eta\tau\omega\delta$ $\tau\omicron\upsilon$

$\eta\eta$ $\eta\varsigma\alpha\psi\omega$ $\gamma\alpha\eta\omicron\upsilon\gamma$ δ $\eta\gamma\omicron\lambda\omicron\kappa\omicron\tau\eta$

$\eta\eta\omicron\upsilon\gamma$ $\delta\iota\chi\iota\tau\omicron\upsilon$ $\eta\tau\omicron\omicron\tau$ $\eta\mu\eta\tau\alpha\iota$

8 $\kappa\epsilon\lambda\alpha\delta\alpha\upsilon$ $\epsilon\rho\omicron\gamma$ $\gamma\iota\omega\upsilon$ $\epsilon\rho\epsilon\pi\omicron\varsigma\mu\alpha\tau\epsilon$

$\eta\varsigma\mu\omicron\upsilon$ $\eta\alpha\gamma$ $\pi\omicron\upsilon\gamma$ $\pi\alpha\iota$ $\varsigma\omicron\upsilon$ $\bar{\epsilon}$ $\mu\pi\alpha\psi\omicron$

[NC] \dagger $\rho\rho\mu\pi\epsilon$ $\tau\alpha\iota$ $\upsilon\lambda$

ΝΤΑΙΤΑΔΣ ΕΒΟΛ ΕΡΑΦΔΗΛ
 12 .Ϛ ΠΔΙΔ ΜΙΝΔ ΠΔ ΠΔΟΥΗΤ
 ΝΝΕΥΡΩΜΕ ΕΨ ΕΙ ΕΒΟΛ ΕΡΟϚ
 ϚΙΩΑϚ ΨΔΕΝΕϚ ΔΝΟΚ
 ΓΔΥΡΙΗΛ .Ϛ ΠΔΙΔ ΜΙΝΔ ΝΤΑϚ
 16 ΤΔΜΟΙ ϚΙΠΕϚΛΔϚ ΔΙϚϚΔΙ ΔΙΕΡ
 ΜΗΤΡΕ ΕΧΩϚ
 2. Η. ΔΝΟΚ ΠΑΠΑ ΙΩϚΗϚ Ϛ ΠΕΤΡΟϚ
 ΠΔ ΤΕΨΛΟΤ ΕΙΟ ΝΜΗΤΡΕ Ε-
 20 ΠΕϚϚΙΠΙΧΑΡΤΕΝ
 3. Η. ΔΝΟΚ †Δ ΔΔΝΙΗΛ Ϛ ΜΔ-
 ΡΙΑΜΗ ΕΙΟ ΝΜΕΤΡΕ
 ΕΠΕϚϚΙΠΙΧΑΡΤΕΝ

1. ΜΟΥΙ: *ed. princ.* ΜΑΥΛ. Der Abstrich des Δ ist aber nicht vorhanden, daher hier sicher ο, vgl. Form und Machart des ο in το Z. 5, τοοτϚ Z. 7 u.ö. Der Abstrich eines λ fehlt ebenfalls, und auch die Unterlänge des Zeichens und der kleine Anstrich links oben sprechen für die Lesung als ι.
4. ΕΡΕΠΑΝΟΥ ΕΜΟΙ: lies ΕΡΕΠΑΝΟΥ<Ϛ> ΕΜΟΙ.
- 5/6. ΤΟΥΗΝ: *ed. princ.* ΤΔΙΗΝ. ο ist klein und rund wie in ΝΟΥϚ Z. 4; zu den Ligaturen το und τΔ vgl. τΔΤο in Z. 5.
6. Δ ΝϚΟΛΟΚΟΤΗ: *ed. princ.* λ ΝϚΟΛΟΚΟΤΗ (vgl. a. a. O. 65a, note (2) „The reading ‚30‘ is certain“). Wie der Zahlbuchstabe λ von der Hand des Gabriel aussieht, zeigt jedoch die Jahreszahl υλ in Z. 10. Dagegen stellt der kleine runde Punkt unter der Zeile mit dem geraden Auf- und dem geschwungenen Abstrich den Zahlbuchstaben δ in seiner für späte griechische und koptische Texte typischen Form dar, vgl. M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation* (a. a. O., S. 103) N° 294 (Papier, 11. Jh.), Z. 3; *ibid.*, N° 311, Kol. IV; *P. Ryl. Copt.* 236,8-10 (Plate 7, 10. Jh.); *P. Hermitage Copt.* 15,4.5 u.ö. (Abb. 3, p. 64). In *P. Teschlot 2* kommt das Zeichen in der Jahreszahl υδ mehrfach vor, wurde hier aber von Green nicht als solches erkannt, s. o., *P. Teschlot 2*, Anm. zu Z. 10. In *P. Teschlot 7*, 21.27 und 8, 14.19 findet sich in der Jahreszahl υδ je ein Delta dieses Typs, hier auch von Green richtig gelesen.
8. ΕΡΕΠ̄ΟΜΔϚ: *ed. princ.*: ΕΡΕΠ̄ΟΜΔϚε. ε von der Hand des Gabriel ist eher länglich, schmal und eckig, Ϛ hingegen kleiner, breiter und rundlich, wie das fragliche Zeichen; außerdem ist auch am Original keine Spur vom Mittelstrich eines Epsilon zu sehen.
9. ē: Oder handelt es sich um den Zahlbuchstaben Ϛ, der in ähnlichen Formen vorkommt — vgl. M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation* (a. a. O., S. 103) N° 308, Z. 2; N° 301, Z. 1; N° 312, Kol. II, Z. 6; N° 317a, Z. 2; N° 331, fol. 10v, Z. 1 (Tafel 140)? Es könnte auch eine Korrektur von ε zu Ϛ vorliegen.
- 9/10. Zeilenende und -anfang nicht ganz klar, evtl. noch auf Z. 9 Spuren des η, am unteren Rand des Loches am Anfang von Z. 10 eine Tintenspur, die nicht zu Ϛ paßt — evtl. stand hier [Ϛ] †ΡΟΜΠΕ (vgl. das ohne Unterlänge geschriebene Ϛ in Ϛι in Z.

ΟΥΝ ΖΗΤΡΑΝΕΛΝ ΥΤΙ ΛΗΘΙΣΜΟΥ
 ΣΙΣΤΑΛΟΥΤΙ ΣΠΡΟΥΟΙΣ ΖΑΓΕΙΣ
 ΠΥΧΥΟΧΩ ΠΑΨΗΧΗΕΙΣΙΣ
 ΕΙΤΗΙΣΕΡΕΠΑΝΟΥΕΜΟΙ ΔΕΟΥ
 ΗΟΙΣΤΟΒΟΛΩΠΜΑΗΗΤΩΟΤΟΥ
 ΗΗΗΣΑΟΥ ΖΟΗΟΥ ΛΗΖΟΛΟΚΟΠΗ
 ΗΗΟΥ ΔΥΣΙΠΟΥΚΙΤΟΟΥΤΥ ΕΜΟΤΟΥ
 ΚΑΛΛΗΕΡΟΥ ΖΩΟΥ ΕΡΕΠΟΣ ΜΑΣ
 ΗΣΚΟΥΝΟΥ ΠΟΥΠΟΥ ΟΥΤΕΜΠΛ
 ΗΟΜΠΕΤΑ ΟΡ
 ΗΠΩΤΑΛΟΥΒΟΛΩΡΑΦΟΙΔ
 ΣΠΩΛΑΜΙΝΑ ΠΑΠΛΑΟΥΝΟΥ
 ΗΗΟΥΡΩΜΕΡΟΥ ΒΙΒΟΛΕΡΟΥ
 ΖΩΟΥ ΕΡΕΠΟΣ ΜΑΣ ΗΗΟΥ
 ΤΑΥΡΩΟΥ ΖΩΟΥ ΕΡΕΠΟΣ ΜΑΣ
 ΟΥΜΠΕΤΑ ΟΥΤΕ ΜΑΣ ΗΗΟΥ
 ΗΟΜΠΕΤΑ ΟΥΤΕ ΜΑΣ ΗΗΟΥ
 ΑΠΟΚΠΗΠΩΣΗΦ ΣΠΕΤΟΥ
 ΠΤΕΥΜΑ ΕΙΟΗΗΗΤΕ
 ΠΕΥΖΙΠΟΥΧΟΥΤΕ
 ΑΧΟΜΦΑ ΖΑΝΙΗ ΖΟΥ
 ΡΙΦΗΕΙΟΗ ΜΟΥΡΕ
 ΣΠΟΥ ΖΙΠΟΥΧΟΥΤΕ

P. Teschlot 6 (RMO Leiden F 1964/4.1)
 © fotografie Rijksmuseum van Oudheiden

5), jedoch in den anderen Urkunden des Gabriel S. d. Mina P. *Teschlot* 4 und 5 lautet die Jahresdatierung jeweils nur: $\text{†}\rho\mu\pi\epsilon$.

11. $\text{NTATIT}\Delta\Delta\text{C}$: *ed. princ.* $\text{NTATIT}\Delta\Delta\text{Q}$. Das feminine Suffixpronomen bezieht sich auf $\tau\omicron$.

Übersetzung

„Mit ($\sigma\acute{\upsilon}\nu$) Gott ($\theta\epsilon\acute{\omicron}\varsigma$)! Ich, ^aMoui, S. d. ^bKlauth S. d. Prow, ich schreibe und stimme zu ($\sigma\tau\omicron\iota\chi\epsilon\acute{\iota}\nu$) bei meiner Seele ($\psi\upsilon\chi\acute{\eta}$), indem ich fest bin, indem ich gesund bin, indem mein Verstand ($\nu\omicron\upsilon\varsigma$) bei mir ist:“

„Ich habe ^cmeinen Anteil^c von der Bäckerei, ^dwelcher ein Siebentel (ist)^d, verkauft für Gold: 4 Gold-Holokottinos. Ich habe sie empfangen von ihm, er schuldet mir nichts weiter dafür. ^eMöge der Herr ihn ihm mit Segen erfüllen^e! Am heutigen Tag 5 (?) des Pascho[ns] (in) diesem Jahr 430. ^fIch habe ihn an Raphael, S. d. Dia(kons) ($\delta\iota\acute{\alpha}\kappa\omicron\nu\omicron\varsigma$) Mina, Einwohner von Bawit, verkauft^f. Nicht soll irgendein Mensch gegen ihn vorgehen können deswegen in Ewigkeit.“

„Ich, ^gGabriel, S. d. Dia(kons) ($\delta\iota\acute{\alpha}\kappa\omicron\nu\omicron\varsigma$) Mina, mit seiner Zunge hat er mich instruiert, ich habe geschrieben und bezeugt für ihn. (2. Hand:) Ich, der ^hApa Iōseph, S. d. Petros, Einwohner von Teschlot, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ($\chi\acute{\alpha}\rho\tau\iota\omicron\nu$) steht. (3. Hand:) Ich, (der) Dia(kon) ($\delta\iota\acute{\alpha}\kappa\omicron\nu\omicron\varsigma$) Daniel, S. d. Mariamē, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde ($\chi\acute{\alpha}\rho\tau\iota\omicron\nu$) steht.“

a: Im Gegensatz zum ghost name $\text{MAY}\lambda$ (*ed. princ.*) ist der Name MOYI („Löwe“) gut bezeugt: Heuser, *Personennamen*, 14, 73; Preisigke, *Namenbuch* 220 (MOYI , MOYIC).

b: KAYTIN S. d. PROY , der Vater des Ausstellers, tritt in P. *Teschlot* 1,14 und 3,25 als Zeuge auf.

c-c: $\text{TATO EBOL ZHIMMA NTW}\delta$: Hier wie auch in P. *Teschlot* 8,6 erkannte Green das feminine Nomen $\tau\omicron$ ‚Anteil‘ nicht und übersetzte freihändig: ‚everything which has to do with the bakery‘.

d-d: TOYHN NCAYQ : *ed. princ.*: TAINH NCAYQ , which I bought for 7', vgl. auch a.a.O. (Anm. 4) 67b, Notes on the Content, lines 5-6. Für mich besteht kein Zweifel daran, daß $\text{OYHN NCAYQ} = \text{OYEN NCAYQ}$ (Crum, CD 483 a/b, s.v. OYWN), ‚ein Siebentel‘ ist. H steht in den Teschlot-Texten auch für unbetontes ϵ , s.o. zur Sprache der Texte. Fehlerhaft oder elliptisch ist der Anschluß an $\text{MA NTW}\delta$: OYWN, OYEN- ist maskulin, so das τ - nicht der Artikel sein kann. Vermutlich ist es der Relativkonverter, lies also (ϵ) $\text{T(}\epsilon$) $\text{C(}O$) $\text{Y(}O$) YHN NCAYQ (NE) (zum fehlenden Subjektpronomen vgl. Kahle, *Bala'izah* I, 189, § 157A: Omission of the enclitic NE : „but in most, if not in all, cases this is probably due to carelessness of the scribes“). Das Kaufobjekt von P. *Teschlot* 6 ist also ‚mein Anteil an der Bäckerei, welcher ein Siebentel (ist)‘. Ähnliche Formulierungen sind gang und gäbe, z.B.:

(a) mit $\text{M}\epsilon\text{POC}$ ‚Anteil‘ und $\text{P}\Delta$ - zur Bildung der Bruchzahl:

$\text{PAM}\epsilon\text{POC ZHNSKINWN ETIPPAQTOPY NE}$ P. KRU 66,33 ‚mein Anteil am ..., welcher der vierte Teil ist; $\text{PAM}\epsilon\text{POC ZHPANEZ ETIMMAY ETETPAQTOPY NE}$ P. KRU 6,26

„mein Anteil an jenem Hof, welcher der vierte Teil ist; $\mu\alpha\mu\epsilon\rho\omicron\varsigma \ \delta\mu\pi\alpha\mu\epsilon\zeta \ \epsilon\tau\epsilon\text{-}\mu\pi\alpha\omega\mu\mu\eta\tau \ \mu\epsilon$ P. KRU 9,33-34.52-53 „mein Anteil an jenem Hof, welcher der dritte Teil ist“;

(b) mit $\tau\omicron$ ‚Anteil‘ und $\tau\omicron$ zur Angabe seines Betrages:

$\mu\lambda\tau\omicron\epsilon \dots \ \epsilon\tau\epsilon\omega\tau\epsilon \ \omicron\upsilon\delta\alpha\varsigma \ \mu\tau\omicron\epsilon \ \mu\epsilon$ P. KRU 70,37-38 „meine Anteile, ..., welche sechs einhalb Anteile sind“;

(c) mit $\tau\omicron$ ‚Anteil‘ und $\omicron\upsilon\omega\mu\eta$ zur Bildung der Bruchzahl (wie in P. Teschlot 6):

$\tau\alpha\chi\iota \ \tau\alpha\tau\omicron \ (\mu)\omicron\upsilon\omicron\omicron\epsilon \ \mu\eta\tau\alpha\tau\omicron \ (\mu)\omicron\mu\epsilon \ \mu\kappa\alpha\rho\mu\omicron\varsigma \dots \ \epsilon\tau\epsilon \ \mu\omicron\upsilon\omicron\mu \ \epsilon\upsilon\tau\omicron\omicron\upsilon \ (= \ \mu\eta\tau\omicron\omicron\upsilon)$
 $\mu\epsilon \ \delta\alpha\mu\eta\tau\omicron\omicron\omicron\epsilon \ \delta\alpha\omega \ \mu\omicron\upsilon\omicron\mu \ \epsilon\upsilon\tau\omicron\omicron\upsilon \ \delta\alpha\mu\eta\tau\omicron\mu\epsilon$ P. Ryl. Copt. 159,13-14 (Aschmu-
 nein) „ich habe meinen Bauern-Anteil und meinen Gärtner-Anteil an Frucht er-
 halten ... welches der vierte Teil für Landwirtschaft und der vierte Teil für
 Gärtnerei ist“.

Auch in zeitgenössischen arabischen Urkunden sind solche Ausdrücke üblich,
 z. B. APEL I 57 (A. D. 952), Z. 3-5: „(he has bought) her share of the dwelling house
 ... this being the sixth of it“; ähnlich APEL I 59,3 (A. D. 953); APEL I 62,3-4 u. ö.

e-e: Vgl. zu dieser Formel P. Teschlot 5, Anm. j-j.

f-f: Wiederholung der Verkaufsformel mit Angabe des Käufers wie in P. Lond. Copt. I
 673 (vgl. JJP 29 [1999] 88, Anm. j-j).

g: Schreiber von P. Teschlot 4, 5 und 6 sowie Zeuge in P. Teschlot 3, 20.

h: Dieselbe Person ist Zeuge in P. Teschlot 1,15.

7

TESTAMENTARISCHE SCHENKUNG DURCH RAPHAEL ZUGUNSTEN
 SEINER FRAU TECHARIS (TAF. IX)

Sammlung: Leiden, RMO F 1964/4.7

Beschreibstoff: Pergament

Aussteller: Raphael S. d. Mina

Schreiber: Josaphat S. d. Diakons Pisrael

Datierung: 16. Paremhotep A. H. 454 = A. D. 1062

Text

$\varsigma\upsilon\eta\theta$

$\delta\alpha\mu\omicron\kappa \ \delta\mu\pi\alpha\phi\alpha\eta\lambda \ \cdot \ \mu\eta\mu\alpha \ \mu\alpha \ \tau\epsilon\omega\lambda\omega\tau \ \epsilon\iota\varsigma\delta\alpha\iota \ \epsilon\iota\varsigma\upsilon\eta$
 $\tau\upsilon\chi \ \epsilon\chi\omega \ \tau\alpha\psi\upsilon\chi \ \epsilon\iota\omicron\eta\zeta \ \epsilon\iota\chi\eta\varsigma \ \epsilon\pi\epsilon\delta\alpha\mu\omicron\upsilon\varsigma \ \mu\mu\omicron\iota \ \epsilon\pi\epsilon\pi$

4

$\mu\eta \ \mu\pi\omicron\varsigma \ \delta\iota\chi\omega\iota \ \epsilon\iota\tau' \ \mu\pi\omicron\varsigma \ \mu\pi\eta\tau\eta\tau\eta \ \mu\mu\eta\tau\pi\epsilon \ \epsilon\chi\omega\iota$

$\mu\eta \ \mu\epsilon\phi\alpha\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma \ \mu\eta \ \mu\mu\eta\tau\pi\epsilon \ \epsilon\tau\chi\eta\zeta \ \epsilon\theta\alpha\eta \ \mu\pi\iota$

$\chi\alpha\rho\tau\eta\varsigma \cdot \ \chi\epsilon \ \tau\alpha\zeta\eta \ \mu\epsilon \ \mu\epsilon\varsigma\omega\eta\pi\epsilon \ \epsilon\chi\eta \ \mu\tau\omega\iota \ \epsilon\iota\tau\eta\omega$

$\delta\iota\omega\omega\varsigma \cdot \ \delta\iota\tau\alpha\delta\alpha\varsigma \ \delta\mu\pi\alpha\delta\omicron\upsilon\omega\omega \ \epsilon\tau\epsilon\chi\alpha\rho\iota\varsigma \ \tau\alpha\varsigma\zeta\iota\mu' \epsilon'$

- 8 ΝΝΕΟΥΔ ΗΨ ΕΙ ΕΒΟΛ ΕΡΟΣ ΖΙΩΟΥ ΖΙΝΔΨΗΡΕ ΕΙΟΝ`Ϛ´
 ΟΥΔΕ ΕΙΜΟΟΥΤ· ΕΡΕΠΟC Ο ΜΜΝΤΡΕ · ΠΑΙ ΠΕΝ
 ͲΔΙΔΑϚ ϚΜΠΑΟΥΨ ϚΝΟΥϚΤΟΡ ΔΝ ΔΥΩ ΔΙ
 ΒΩΨ ΔΑΒΙΔC ΠΔΨΗΡΕ ΕΒΟΛ ΕΠ̄ΗΛ̄ ΠΔΨΗΡΕ
 ϚΠϚΩΒ ΕΤΑΔΛΜΙΡΕΤ · ΜΕΝΤΑϚΟΥΔ ΕΥΛΑΔΥ
- 12 ΕΟΥΔ · ΟΥΔΕ ΝΟΥΒ · ΟΥΔΕ ϚΑΤ · ΟΥΔΕ ΠΕΝΙΠΕ · ΟΥ
 ΔΕ ΒΑΡΩΤ · ΟΥΔΕ CΟΥΟ · ΟΥΔΕ ΒΑΔΒΕ · ΟΥΔΕ ΛΔϚ
 ΟΥΔΕ CΙΠΠΕΝ · ΟΥΔΕ ΤΒΝΟΟΥΕ · ΟΥΔΕ ΟΥΜΙΝΕ
 ΝΛΑΔΥ ΠΔ ΠΙΚΟCΜΟC ΠΕ ΧΙΝΕΟΥΚΟΥΙ ΨΔΟΥΝΟΒ
- 16 ΟΥΔΕ ΜΕΟΥΔΝΔΨ ΕΝCΩ ΟΥΔ ϚΙΧΩ ΟΥΔ · ΜΝΝCΑ
 ΠΟΥ · ΠΕΨΔϚΕΙ ΕΒΟΛ ΕΠΕϚΔΡΗΥ ΜΝΝCΑ ΠΟΥ
 ΔΡΩΜΕ ΝΙΜ ΤΔΙΟΥ · ΔΥΩ ΔΚΑΘΟΝ ΠΔΨΗΡΕ
 ΜΝΤΑϚ ΕΝΕϚCΝΗΥ · ΟΥΔΕ ΜΝΤΑϚΝΕϚCΝΗΥ
- 20 ΕΡΟΥ · ΠΟΥ ΠΑΙ ΕΝΤΑΙϚϚΑΙ ϚΙΤΕΥΜΗΤΕ ΠΕ CΟΥ
 ΙϚ ΕΜΠΑΡΑϚΜΟΤ^(sic) ϚΙ΄ΤΡΟ^Μ · υνδ · ΔΝΟΚ ΙΩCΑ
 ΦΑΤ .Ϛ ΜΠΑΙΔ̄Κ Π̄ΗΛ̄ ΠΔ ΠΛΕΘ ΕΙCϚΑΙ ϚΔϚΡΑΦΑΝΛ
 .Ϛ ΜΠΑΙΔ̄Κ ΜΙΝΔ ΠΔ ΤΕΨΛΩΤ ΕΝΤΑϚΤΑΜΟΙ ΔΙCϚΑΙ
- 24 ϚΔΡΟΥ ΔΥΩ ΔΙΡΜΝΤΡΕ ΕΧΩϚ ·
 2. Η. ΔΝΟΚ ΠΔΙΔΚ ΧΑΝΛ ΠΑΡΧΙΜΑΤΡΙΤΗC ΕΠϚΔ
 ΓΕC ΘΟΔΟ ΕΠΛΕΘ ΕΙΟ ΜΜΗΤΡΕ ΠΕϚϚΙΠΙΧΔΡ^Τ
 ϚΙ΄ΤΡΟ^Μ · υνδ ·

- 1-2. CΥΝΤΥΧ: Die Augmentierung des Verbs στοιχεῖν (quasi zu συντυγχάνειν) ist eine — vielleicht hyperkorrekte — Eigenart des Schreibers Jôsaphat S. d. Pisrael, sie erscheint auch in *P. Teschlot* 8,1.
3. ΜΝΤΡΕ: *ed. princ.*: ΜΗΤΡΕ.
7. ΝΝΕΟΥΔ ΗΨ ΕΙ ΕΒΟΛ: *ed. princ.* ΝΝΕΟΥΔΝ Ψ ΕΙ ΕΒΟΛ. Jôsaphat S. d. Pisrael schreibt in *P. Teschlot* 8,6-7: ΝΝΕΟΥΔ ϚΙΝΔΨΗΡΕ ΗΨ ΕΙ ΕΒΟΛ. Green, a. a. O. (Anm. 4) 84: „Δ for ο in ΟΥΔΝ here (also in line 16) through F influence or that of one other U.Egyptian sub-dialects“ ist somit für diese Stelle (zu Z. 16 s. u. Anm. *m-m*) gegenstandslos.
11. ΜΕΝΤΑϚ ΟΥΔ ΕΥΛΑΔΥ ΕΟΥΔ: *ed. princ.*: ΜΕΝΤΑϚ ΟΥΔΕϚ ΛΑΔΥ ΕΟΥΔ (,let there be no giving away or having removed any single thing‘). Zur Bedeutung dieser Formel s. u., Anm. *j-j*.
13. ΛΔϚ: *ed. princ.* λοc. Die ovale Form und die Größe unterscheiden das Alpha deutlich vom kleinen, runden Omikron, so das hier die sahidische Normalform des Wortes λΔc gelesen werden kann.
21. ΙϚ: *ed. princ.* κε (als ob *P. Teschlot* 7 und *P. Teschlot* 8 am selben Tag ausgestellt wären). Doch wie bei *P. Teschlot* 2 (siehe dort Anm. zu Z. 10), so besteht auch zwischen *P. Teschlot* 7,21 und 8,13 das Problem differenzierender Schreibungen. Die unzweifelhafte Lesung κε in *P. Teschlot* 8,13 zeigt, daß Iôsaphat eine sehr ausführliche Form des κ und eine zweiteilige Form des ε mit lang ausgezogenem Mittelstrich und vertikalem Unterteil benutzte. Deshalb kann das erste Zeichen in *P. Teschlot* 7,21 mit seinem geraden, nach rechts oben ausgezogenen Abstrich nicht κ

und das zweite, in einem Zuge geschriebene Zeichen mit seinem langgezogenen oberen Anstrich und der geringen Einbuchtung in der Mitte nicht ε sein. Daß es sich bei der Tageszahl in *P. Teschlot* 7,21 vielmehr um ις handelt, zeigt ein Beispiel wie M. Hasitzka, *Neue Texte und Dokumentation* (a. a. O., S. 103) N° 309, fol. 2 (Tafel 117), wo alle inquirierten Zahlen ε, ζ, ι, κ, ις und κε in jeweils entsprechender Form zu sehen sind. παρδρμοτ: so auch in *P. Teschlot* 8,14 für παρμροτπ (arab. Barmahât).

25. χδρ^T: ed. princ. χδρ.

Übersetzung

„Mit (σύν) Gott (θεός)! Ich, Raphael, S. d. Mina, Einwohner von Teschlot, ich schreibe und stimme zu (στοιχεῖν) bei meiner Seele (ψυχή), indem ich lebendig bin, indem ich fest bin, indem mein Verstand (νοῦς) bei mir ist, indem die Barmherzigkeit Gottes über mir ist. ^aZum Zeugen für mich gebe ich den Herrn des Alls und seine Engel (ἄγγελος)^a und die Zeugen, die am Ende dieser Urkunde (χάρτης) geschrieben sind.“

„^bDie Kuh und ihre Jungen^b, ^cdie mir gehört^c, ^düber die ich gebiete^d, ich habe sie durch meinen Willen der ^eTecharis, meiner Frau, gegeben. Keiner von meinen Söhnen soll gegen sie vorgehen können deswegen, weder während ich lebe, noch (οὐδέ) wenn ich tot bin. Gott ist Zeuge: Dies ist's, was ich getan habe durch meinen Willen, nicht unter Zwang. Und ich habe ^fTobias, meinen Sohn, gegenüber ^gPisrael, meinem Sohn, ^hschadlos gehalten^h in der Angelegenheit meines ⁱErbes: ^jNicht schuldet einer einem irgendetwas^j, weder Gold noch (οὔτε) Silber, weder (οὔτε) Eisen noch (οὔτε) Erz, weder (οὔτε) Weizen noch (οὔτε) Brot, weder (οὔτε) Flachs noch (οὔτε) Werg, noch (οὔτε) Vieh, noch (οὔτε) irgendeine Art von etwas, ^kdas von dieser Welt ist^k, vom Kleinen bis zum Großen, und (οὐδέ) ^les ist kein Eid hinter einem auf einem^l nach dem heutigen Tag. Der, welcher gegen seinen Gefährten vorgeht nach dem heutigen Tag, den hat jeder Mensch verdammt. Und ^mAgathon, mein Sohn, ⁿihm schulden seine Brüder nichts, und (οὐδέ) er schuldet seinen Brüdern nichtsⁿ. Der heutige Tag, an dem ich in ihrer Mitte schreibe, ist Tag 16 des Parmhotep in diesem Jahr 454.“

„Ich, ^oIôsaphat, S. d. Diak(ons) (διάκονος) Pisrael, Einwohner von ^pPleg, ich schreibe für Raphael, S. d. Diak(ons) (διάκονος) Mina, den Einwohner von Teschlot; er hat mich instruiert, ich habe geschrieben und bezeugt für ihn. (2. Hand:) Ich, der Diak(on) (διάκονος) ^qChael, der Archimandrit des heiligen (ἀγίος) Th(e)odo(r) von Pleg, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, in diesem Jahr 454.“

a: Mitberufung der Engel zu Zeugen wie in *P. Teschlot* 8,4 und 9,9; vgl. zu dieser Formel JJP 29 (1999) 88f., Anm k-k.

- b-b: τΑΖΗ ΜΕ ΝΕΣΩΗΡΕ: *ed. princ.*: τΑ ΖΗΜΕ ΝΕΣΩΗΡΕ ‚(As for) my wife (and?) her children‘. Zu der Formulierung τΑΖΗ ΜΕ ΝΕΣΩΗΡΕ εχΗ ΝΤΩΙ vgl. die Formulierung eines Viehverkaufs in *P. Bal.* 119,12-13: τειω ετωι τε μΠεσωηρε ‚die Eselin, die mein ist, und ihr Junges‘.
- c-c: Derselbe Ausdruck des Besitzens wird in *P. Teschlot* 8,8 verwendet: ερετεφπαωε Η ΝΤΑΔΓΑ⁹ ‚dessen Hälfte Agath(on) gehört‘. Die Art der formalen Differenzierung zwischen nominalem (τΑ-) und pronominalem (τω-) Ausdruck des Besitzers läßt uns als den Kern der Formulierung das Possessiv-Pronomen bzw. -Präfix mit jeweils femininem Besitzobjekt (*P. Teschlot* 8,8: ‚die des Agathon‘; *P. Teschlot* 7,5: ‚die meinige‘) erkennen, ähnlich wie in *P. Bal.* 119,12-13: τειω ετωι τε ‚die Eselin, die die meinige ist‘. Nur wird die Verbindung zwischen dem Pronomen und dem expliziten Besitzobjekt hier durch ein *n-* realisiert, das die Possessiv-Ausdrücke dem Prädikat eines Präsens mit dem Besitzobjekt als Subjekt unterordnet. Dieses Prädikat ist Η, und semantisch deckt sich Η (*n-*) offenkundig mit der Verbindung ο (*n̄-*) ‚(etwas) sein‘. Trotz einem Beleg der Normalform des Qualitativs von εΙΡΕ und *n̄-* of predication‘ in *P. Teschlot* 7,5 (ερεπῶς ο μμντρε) möchte ich dieses Η *n-* für eine Variante davon halten. Dasselbe Η findet sich, hier mit der Präposition *n-* verbunden, auch in *P. Teschlot* 8,12: τρι εχΗ ΝΠΑΜΗΝΤ ΕΠΗΙ ‚der Raum, der im Westen des Hauses ist‘. Mit dieser Form läßt sich die faijumische Form ε (neben ο, οί, ΔΙ, εΙ) des Qualitativs von εΙΡΕ vergleichen (Crum, *CD* 83a), die besonders häufig in nichtliterarischen Texten zu finden ist, z.B. *CPR* IV 38,6; 43,5; 62,5; 81,4 u.ö.: τΙε ΝΡΕΤΗΜΟς (u.ä.) ‚ich bin bereit‘, *CPR* IV 40,7; 46,12.13; 66,6; 81,6; 89,9 u.ö.: τΙε ΝΜΕΤΡΗ (u.ä.) ‚ich bin Zeuge‘. In einem faijumischen Text, *CPR* IV 1,11, wird auch Η als Qualitativ von εΙΡΕ verwendet: ΝΙΜ ΠΩΗ ΝΝΙΜ ΠΑ ΕΩ ΕΤΙΜΙ ΕΒΗ ΝΝΕΩ ΝΤΕΧΝΙ ‚NN Sohn des NN, Einwohner von dem und dem Dorf, der in dem und dem Handwerk (tätig) ist‘. Einen sahidischen Beleg für das Qualitativ ε bietet die spät-koptische Urkunde *BKU* III 436,29: ερεπχοεΙς ε μμντρε.
- d-d: ΕΙΤΗΩ ΖΙΩΩς: wörtlich: ‚über die ich bestimmt bin‘; zur Idiomatik des Ausdrucks vgl. die Belege bei Crum, *CD* 451a s.v. (τωω) ΖΙΧΝ-, z.B. Νεχωρα ... εφτηω ΖΙΧΩΟΥ.
- e: τεχαρις: Heuser, *Personennamen* 94; Preisigke, *Namenbuch* 472 (ohne den koptischen Artikel: Χάρις).
- f: Dieser Sohn des Raphael S.d.Mina wird in der Schenkungsurkunde *P. Teschlot* 8 mit seinem Anteil am väterlichen Erbe bedacht.
- g: Dieser Sohn des Raphael S.d. Mina ist auch in *P. Teschlot* 9,7.12 genannt.
- h-h: In dieser Verbindung und ähnlicher Bedeutung (Crum, *CD* 47a: „set free (of debt)“) ist βωω εβοχ typisch für spät-koptische Texte, vgl. *P. Med. Copto. inv.* 69.69,12-13; *P. Lond. Copt.* I, 660,12; *P. Ryl. Copt.* 370,15-20.
- i: ΔΑΜΙΡΕΤ: Dieses Wort findet sich in *P. Teschlot* 7,11; 8,6 und in Z. 4 des Briefes auf der Rückseite von *P. Teschlot* 9. Die von Green, a.a.O. (Anm. 4), 108f. vertretene Gleichsetzung des Wortes mit dem koptischen Wort βερβαρετ (eine Grundstücksart) ist in den Voraussetzungen wie im Ergebnis verfehlt. L. MacCoull, a.a.O., (Anm. 3) 204, erkannte das Wort als arabisches Lehnwort und schlug *mīrah* ‚Proviant, Vorräte‘ vor. Ich führe dieses Wort auf arabisch *al-mīrāṭ* ‚Erbe, Hinterlassenschaft‘ zurück. Das Wort erscheint als Terminus in arabischen Urkunden,

wenn in der Sicherungsklausel über die Schadloshaltung gegenüber Ansprüchen Dritter die Klage aufgrund von Erbansprüchen (*bi-mîrâtî*) ausgeschlossen wird, vgl. *APEL* I 57,16 (A.D. 952), *APEL* I 67,18 (A.D. 1058), *APEL* II 73,23 (A.D. 932) u. ö.; vgl. auch *APEL* I 67,5-6 (A.D. 1058): *ḡamîr̄ ḡafah min-mûr̄tîhi min-'abîhi* ‚der ganze Teil von dem, was er von seinem Vater geerbt hat‘ und hierzu *P. Teschlot* 8,6: τεροτο ριταδδμιρετ ‚sein Anteil an meinem Erbe‘. Daß das koptische Lehnwort δδμιρετ, abweichend vom Arabischen, feminin ist, kann als Reminiszenz an das durch δδμιρετ ersetzte Synonym κληρονομια betrachtet werden.

j-j: ΜΕΝΤΑϞ ΟΥΔ ΕΥΛΑΔΥ ΕΟΥΔ: Hier liegt der Ausdruck der Obligation ΟΥΝΤΑϞ/ΜΝΤΑϞ ḡ-... ε- ‚etwas (d.h. Ansprüche) gegen jmd.n haben/nicht haben‘ vor, der ähnlich in *P. Teschlot* 1,7-8 u. ö. vorkommt: ΜΝΤΑΙ ΚΕΛΑΔΥ ΕΡΟϞ ρΙΩΟΥ. Die (ohnein entbehrliche) Objektpartikel ḡ- ist hier zu ε-(ΥΛΑΔΥ) geworden. Die Form ΜΝΤΑϞ funktioniert in den Teschlot-Texten wie ein ‚status nominalis‘ (s.o., *P. Teschlot* 4, Anm. b-b), deshalb hier ΜΕΝΤΑϞ-ΟΥΔ ‚nicht hat einer‘; vgl. auch Z. 19-20: ΜΝΤΑϞ ΕΝΕϞϞΝΗΥ ΟΥΔΕ ΜΝΤΑϞ ΝΕϞϞΝΗΥ ΕΡΟϞ ‚seine Brüder schulden ihm nichts, er schuldet seinen Brüdern nichts‘.

k-k: ΠΑ ΠΙΚΟϞΜΟϞ ΠΕ: für ΕΠΑ ΠΙΚΟϞΜΟϞ ΠΕ. Vgl. die spät-koptische Urkunde *BKU* III 436, Verso 21f.: ΝΤΟΚ ΟΥΔΕ ΟΥΡΩΜΕ ΠΩΚ ΠΕ ‚(weder) du noch ein Mensch, (der) zu dir gehört‘.

l-l: ΟΥΔΕ ΜΕ ΟΥΔΝΑϞ ΕΝϞΩ ΟΥΔ ρΙΧΩ ΟΥΔ: *ed. princ.*: ΟΥΔΕ ΜΕ ΟΥΔΝ ΔϞ ΕΝϞΩ ΟΥΔ ρΙΧΩ ΟΥΔ ‚Let no person be able to lay claim to anything nor take possession of anything‘. Tatsächlich ist με nicht Vetitiv zu ‚geben‘, sondern es handelt sich um einen negativen Existenzsatz (με- für ḡ- , s.o., Zur Sprache der Texte), dessen Subjekt ΟΥΔΝΑϞ ‚ein Eid‘ ist; die Präpositionen ΕΝϞΩ- und ρΙΧΩ- haben die spät-koptische Form des Status pronominalis anstelle des nominalis (s.o., Zur Sprache der Texte). Die Formel ‚es gibt keinen Eid hinter einem auf einem‘ bedeutet, daß keiner der Brüder seinem Bruder einen Eid schuldet, d.h. alle Erbberechtigten auseinandergesetzt sind. Die mit ΝϞΔ- verbundene Person ist dabei (anders als im Demotischen!) Gläubiger des Eides, vgl. *CO* 131,7-8: ΠΑΝΑϞ ΝΤΑϞΟΥϞΑΝΝΑ ΟΡϞϞ ΝϞΔΠΕΤΡΟϞ ΠΕϞΩΗΡΕ ‚der Eid, den Susanna dem Petros, ihrem Sohn, geleistet hat‘, die mit ρΙΧḡ- verbundene Person also Schuldiger des Eides, für ρΙΧḡ- zum Ausdruck von Obligation und Verantwortlichkeit vgl. z.B. *CO Ad.* 9,9; *CO* 298,3. Eine in der Sache ähnliche Klausel gibt es schon in älteren koptischen Testamenten, vgl. z.B. *P. KRU* 66,45-46 (= *P. KRU* 76,47-48): ΝΝΕϞΩΗΡΕ ρḡΝΝΑϞΗΡΕ ΕΝΕϞΕ ΝΑΝΕϞϞΝΗΥ ρΑΛΑΔΥ ΝΕΙΔΟϞ ΟΥΔΕ ΝΝΕΥΤΡϞΩ ΝΕΥΕΡḡ ΝΑΝΑϞϞ ϞΔΕΝΕϞ ΕΒΟΛ ΧΕ ΔΙΠΟΛϞΟΥ ΕΒΟΛ ΜΝΝΕΥΕΡḡ ‚nicht soll ein Kind von meinen Kindern seine Geschwister anklagen wegen irgendeines Dinges, noch sollen sie einander einen Eid schwören lassen jemals, denn ich habe sie auseinandergesetzt‘. Der Ausschluß des Eides zwischen Erben ist auch Gegenstand entsprechender Klauseln arabischer Urkunden, vgl. z.B. die Erbteilungsurkunde *APEL* II 138 (A.D. 1022), Z. 8-9: ‚and there does not remain for either of them from the side of his partner ... little or much, or any cause for an action or claim or statement or any means of evidence or oath for any causes or reasons whatever‘.

101
 102
 103
 104
 105
 106
 107
 108
 109
 110
 111
 112
 113
 114
 115
 116
 117
 118
 119
 120
 121
 122
 123
 124
 125
 126
 127
 128
 129
 130
 131
 132
 133
 134
 135
 136
 137
 138
 139
 140
 141
 142
 143
 144
 145
 146
 147
 148
 149
 150
 151
 152
 153
 154
 155
 156
 157
 158
 159
 160
 161
 162
 163
 164
 165
 166
 167
 168
 169
 170
 171
 172
 173
 174
 175
 176
 177
 178
 179
 180
 181
 182
 183
 184
 185
 186
 187
 188
 189
 190
 191
 192
 193
 194
 195
 196
 197
 198
 199
 200
 201
 202
 203
 204
 205
 206
 207
 208
 209
 210
 211
 212
 213
 214
 215
 216
 217
 218
 219
 220
 221
 222
 223
 224
 225
 226
 227
 228
 229
 230
 231
 232
 233
 234
 235
 236
 237
 238
 239
 240
 241
 242
 243
 244
 245
 246
 247
 248
 249
 250
 251
 252
 253
 254
 255
 256
 257
 258
 259
 260
 261
 262
 263
 264
 265
 266
 267
 268
 269
 270
 271
 272
 273
 274
 275
 276
 277
 278
 279
 280
 281
 282
 283
 284
 285
 286
 287
 288
 289
 290
 291
 292
 293
 294
 295
 296
 297
 298
 299
 300
 301
 302
 303
 304
 305
 306
 307
 308
 309
 310
 311
 312
 313
 314
 315
 316
 317
 318
 319
 320
 321
 322
 323
 324
 325
 326
 327
 328
 329
 330
 331
 332
 333
 334
 335
 336
 337
 338
 339
 340
 341
 342
 343
 344
 345
 346
 347
 348
 349
 350
 351
 352
 353
 354
 355
 356
 357
 358
 359
 360
 361
 362
 363
 364
 365
 366
 367
 368
 369
 370
 371
 372
 373
 374
 375
 376
 377
 378
 379
 380
 381
 382
 383
 384
 385
 386
 387
 388
 389
 390
 391
 392
 393
 394
 395
 396
 397
 398
 399
 400
 401
 402
 403
 404
 405
 406
 407
 408
 409
 410
 411
 412
 413
 414
 415
 416
 417
 418
 419
 420
 421
 422
 423
 424
 425
 426
 427
 428
 429
 430
 431
 432
 433
 434
 435
 436
 437
 438
 439
 440
 441
 442
 443
 444
 445
 446
 447
 448
 449
 450
 451
 452
 453
 454
 455
 456
 457
 458
 459
 460
 461
 462
 463
 464
 465
 466
 467
 468
 469
 470
 471
 472
 473
 474
 475
 476
 477
 478
 479
 480
 481
 482
 483
 484
 485
 486
 487
 488
 489
 490
 491
 492
 493
 494
 495
 496
 497
 498
 499
 500
 501
 502
 503
 504
 505
 506
 507
 508
 509
 510
 511
 512
 513
 514
 515
 516
 517
 518
 519
 520
 521
 522
 523
 524
 525
 526
 527
 528
 529
 530
 531
 532
 533
 534
 535
 536
 537
 538
 539
 540
 541
 542
 543
 544
 545
 546
 547
 548
 549
 550
 551
 552
 553
 554
 555
 556
 557
 558
 559
 560
 561
 562
 563
 564
 565
 566
 567
 568
 569
 570
 571
 572
 573
 574
 575
 576
 577
 578
 579
 580
 581
 582
 583
 584
 585
 586
 587
 588
 589
 590
 591
 592
 593
 594
 595
 596
 597
 598
 599
 600
 601
 602
 603
 604
 605
 606
 607
 608
 609
 610
 611
 612
 613
 614
 615
 616
 617
 618
 619
 620
 621
 622
 623
 624
 625
 626
 627
 628
 629
 630
 631
 632
 633
 634
 635
 636
 637
 638
 639
 640
 641
 642
 643
 644
 645
 646
 647
 648
 649
 650
 651
 652
 653
 654
 655
 656
 657
 658
 659
 660
 661
 662
 663
 664
 665
 666
 667
 668
 669
 670
 671
 672
 673
 674
 675
 676
 677
 678
 679
 680
 681
 682
 683
 684
 685
 686
 687
 688
 689
 690
 691
 692
 693
 694
 695
 696
 697
 698
 699
 700
 701
 702
 703
 704
 705
 706
 707
 708
 709
 710
 711
 712
 713
 714
 715
 716
 717
 718
 719
 720
 721
 722
 723
 724
 725
 726
 727
 728
 729
 730
 731
 732
 733
 734
 735
 736
 737
 738
 739
 740
 741
 742
 743
 744
 745
 746
 747
 748
 749
 750
 751
 752
 753
 754
 755
 756
 757
 758
 759
 760
 761
 762
 763
 764
 765
 766
 767
 768
 769
 770
 771
 772
 773
 774
 775
 776
 777
 778
 779
 780
 781
 782
 783
 784
 785
 786
 787
 788
 789
 790
 791
 792
 793
 794
 795
 796
 797
 798
 799
 800
 801
 802
 803
 804
 805
 806
 807
 808
 809
 810
 811
 812
 813
 814
 815
 816
 817
 818
 819
 820
 821
 822
 823
 824
 825
 826
 827
 828
 829
 830
 831
 832
 833
 834
 835
 836
 837
 838
 839
 840
 841
 842
 843
 844
 845
 846
 847
 848
 849
 850
 851
 852
 853
 854
 855
 856
 857
 858
 859
 860
 861
 862
 863
 864
 865
 866
 867
 868
 869
 870
 871
 872
 873
 874
 875
 876
 877
 878
 879
 880
 881
 882
 883
 884
 885
 886
 887
 888
 889
 890
 891
 892
 893
 894
 895
 896
 897
 898
 899
 900
 901
 902
 903
 904
 905
 906
 907
 908
 909
 910
 911
 912
 913
 914
 915
 916
 917
 918
 919
 920
 921
 922
 923
 924
 925
 926
 927
 928
 929
 930
 931
 932
 933
 934
 935
 936
 937
 938
 939
 940
 941
 942
 943
 944
 945
 946
 947
 948
 949
 950
 951
 952
 953
 954
 955
 956
 957
 958
 959
 960
 961
 962
 963
 964
 965
 966
 967
 968
 969
 970
 971
 972
 973
 974
 975
 976
 977
 978
 979
 980
 981
 982
 983
 984
 985
 986
 987
 988
 989
 990
 991
 992
 993
 994
 995
 996
 997
 998
 999
 1000

P. Teschlot 7 (RMO Leiden F 1964/4.7)
© fotografie Rijksmuseum van Oudheden

- m*: Dieser Sohn des Raphael S. d. Mina ist auch in *P. Teschlot* 8,8 und 12-13 erwähnt; er ist Besitzer der Hälfte eines Hauses, dessen andere Hälfte durch *P. Teschlot* 8 seinem Bruder Tobias vermacht wird.
- n-n*: ΜΝΤΑϞ ΕΝΕϞϞΝΗΥ ΟΥΔΕ ΜΝΤΑϞ ΝΕϞϞΝΗΥ ΕΡΟϞ: Zu dieser von Green gänzlich verkannten Formel vgl. Anm. j-j.
- o*: Dieser Mann amtiert auch in *P. Teschlot* 8 als Schreiber und Zeuge.
- p*: Der Schreiber und der ehrwürdige Zeuge kommen von selben Ort πλεϞ. Dieser Ortsname ist bisher nur in *P. Teschlot* 7 und 8 belegt, vgl. St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 4 (M-P), *BTAVO Reihe B*, 41/4, Wiesbaden 1988, 1960-1961, s.v. „Plegj“. Die von Green, a.a.O. 114, vorgeschlagene Identifikation mit *al-Balaghara* wird von Timm, a.a.O. 1961, aus phonetischen und geographischen Gründen zurückgewiesen: „Die genaue Ortslage von Plegj muß als noch unbekannt gelten“.
- q*: Dieser Geistliche ist auch in *P. Teschlot* 8 einziger Zeuge neben dem Schreiber Iō-saphat und den zu Zeugen angerufenen himmlischen Wesen.

8

TESTAMENTARISCHE SCHENKUNG DURCH RAPHAEL ZUGUNSTEN
SEINES SOHNES TOBIAS (TAF. X)

- Sammlung*: Leiden, RMO F 1964/4.3
Beschreibstoff: Pergament
Aussteller: Raphael S. d. Mina
Schreiber: Josaphat S. d. Diakons Pisrael
Datierung: 25. Paremhotep A.H. 454 = A. D. 1062

Text

- ϞΥΝ^Ϟ
 ΔΝΟΚ ΖΡΑΦΑΝΛ Γ ΜΠΑΙ^ΔΚ ΜΙΝΑ ΠΑ ΤΕΨΛΩΤ ΕΙϞΖΑΙ ΕΙϞΥΝΤΥΧ^Λ
 ΕΧΩ ΤΑΨΥΧ^Λ · ΕΙΟΝΖ ΕΙΧΝϞ ΕΡΕΠΑΝΟΥϞ ΜΜΟΙ ΕΡΕΠΝΑ ΜΠΟϞ ΖΙΧΩΙ
 ΕΙ† ΜΠΟϞ ΜΠΤΗΡϞ ΜΜΝΤΡΕ ΕΧΩΙ ΜΝΝΕϞΑΓΓΕΛΟϞ · ΜΝΜΜΝΤΡ^Ε
 4 ΕΤΧΗΖ ΕΘΑΗ ΜΠΙΧΑΡ^{ΤϞ} · ΧΕ ΤΠΑΨΕ ΜΠΑΗ ΕΜΕΡΗϞ · ΜΝΠΕΤΡΙΤΕΝ
 ΜΠΕϞΜΑ ΝϞΟΛϞ · ΜΝΠΕΤΡΙΤΕΝ ΝΤΕϞΡϞΩ · ΔΙΤΑΔϞ ΕΔΩΒΙΑϞ
 ΠΑΨΗΡΕ · ΖΑΤΕϞΤΟ ΖΙΤΑΔΛΜΙΡΕΤ · ΝΝΕΟΥΔ ΖΙΝΔΨΗΡΕ ΗΨ
 ΕΙ ΕΒΟΛ ΕΡΟϞ ΕΙΟΝΖ · ΟΥΔΕ ΕΙΜΟΟΥΤ · ΔΙΤΑΔϞ ΝΔϞ · ΜΝΝΕϞΖΑΡ^{ΤΙ}
 8 ΤΗΡΟΥ · ΝΑΙ ΝΕ ΝΔΛΖΑΤ ΕΠΙΗΙ ΤΗΡϞ ΕΡΕΤΕϞΠΑΨΕ Η ΝΤΑ ΔΓΑ^Ϟ
 ΠΖΟ ΝΕΙΗΒΤ ΠΕ ΠΗΙ ΕΠΑΙ^ΔΚ ΓΑΥΡΙΗΛ · ΠΖΟ ΝΕΜΗΝΤ ΠΕ ΠΗΙ ΕΠ
 ΠΑΠΑ ϞΗ · ΠΖΟ ΝΕΖΗΤ ΠΕ ΠΗΙ ΕΒΕΜΔΔϞ · ΠΖΟ ΝΕΡΗϞ ΠΕ
 ΠΗΙ ΕΧΑΝΛ · ΔΥΩ ΕΡΕΠΡΟ ΜΠΗΙ ΟΥΗΝ ΕΠΜΗΝΤ · ΔΥΩ †

- 12 ΡΙ ΕΧΗ ΝΠΑΜΗΝΤ ΕΠΗΙ ΤΑ ΠΗΙ ΝΕΙΗΒΤ ΕΟΥΔΑϞ ΤΕ · ΤΕΑ
 ΓΑ^θ · ΔΥΩ ΔΩΒΙΑϞ ΟΠϞ · ΠΟΥ ΠΑΙ ΝΤΑΙϞΖΑΙ ΠΕ ΟΥ ΚΕ
 ΜΠΑΡΑϞΜΟΤ^(sic) ΖΙΨΡΟΜ · υνδ · ΔΝΟΚ ΙΩϞΑΦΑΤ · $\bar{c}\gamma$ ^(sic)
 ΜΠΑΙ^ΔΚ ΠΗ $\bar{\lambda}$ ΠΑ ΠΛΕϞ Ε[Ν]Ι[Τ]ΖΑ[Ϟ]Ι ΖΑΖΡΑΦΑΗΛ · $\bar{c}\gamma$ ^(sic). ΜΠΑΙ^ΔΚ
- 16 ΜΙΝΑ ΠΑ ΤΕΨΛΩΤ · ΝΤΑϞΤΑΜΟΙ ΖΜΠΕϞΛΑϞ ΔΙϞΖΑΙ ΖΑΡΟΥ
 ΔΥΩ ΔΙΡΜΝΤΡΕ ΕΧΩϞ
2. H. // ΔΝΟΚ ΠΑΙ^ΔΚ ΧΑΗΛ ΠΑΡΧΗΜΑΤΡΙΤΗϞ ΜΠΑΖΕϞ^θ
 ΕΠΛΕϞ ΕΙΟ ΜΜΗΤΡΕ ΕΠΕϞΖΙΠΙΧΑΡΤΗϞ · υνδ ·
1. $\sigma\upsilon\upsilon\tau\upsilon\chi$: Diese Deutung des Verbs $\sigma\tau\omicron\iota\chi\epsilon\acute{\iota}\nu$ als Kompositum mit der Präposition $\sigma\upsilon\upsilon$ - ist eine Eigenart des Schreibers Jósaphat, s. o, P. Teschlot 7, Anm. zu Z. 1.
 3. ΜΗΤΡΕ: *ed. princ.* ΜΗΤΡΕ.
 4. ΠΠΑϞΕ ΠΠΑΗ: *ed. princ.* ΠΠΑϞΕ ΕΜΠΑΗ. ΕΜΕΡΗϞ: *ed. princ.* ΕΝ ΔΡΗϞ. ΜΜΠΕΤΡΙΤΕΝ: *ed. princ.* ΜΜΠΤΡΙΤΕΝ.
 7. ΜΜΝΕϞΖΑΡΤΙ: *ed. princ.* ΜΝ ΝΕΔ ΖΑΡΤΙ (Druckfehler).
 8. ΕΡΕΤΕϞΠΑϞΕ Η ΝΤΑ ΔΓΑ^θ: *ed. princ.* ΕΡΕ ΤΕϞΠΑϞΕ ΜΝ ΤΑ ΔΓΑ^θ.
- 9/10. ΕΠΠΑΠΑ ϞΗ: Harlographie, lies ΕΠ{Π}ΑΠΑ ϞΗ.
- 11/12. †ΡΙ ΕΧΗ ΝΠΑΜΗΝΤ: *ed. princ.*: †ΡΙΕϞ ΜΝ ΠΑΜΗΝΤ.
- 14/15. $\bar{c}\gamma$: für $\gamma(\iota\omicron)\varsigma$.
15. ΠΑ ΠΛΕϞ: *ed. princ.* ΠΑΠΛΕϞ (Druckfehler). Ε [Ν]Ι[Τ]ΖΑ[Ϟ]Ι: ΕΙϞϞΖΑΙ aus versehentlich bereits hier begonnenem ΕΝΤΑϞ(ΤΑΜΟΙ, vgl. Z. 16) korrigiert.
 18. //:Handzeichen oder ‚Federprobe‘. ΔΡΧΗΜΑΤΡΙΤΗϞ: *ed. princ.* ΔΡΧΗΜΑΝΔΡΙΤΗϞ.

Übersetzung

„Mit (σύν) Gott (θεός)! Ich, Raphael S.d. Mina, Einwohner von Teschlot, ich schreibe und stimme zu ($\sigma\tau\omicron\iota\chi\epsilon\acute{\iota}\nu$) bei meiner Seele ($\psi\upsilon\chi\acute{\eta}$), indem ich lebendig bin, indem ich fest bin, indem mein Verstand ($\nu\omicron\upsilon\varsigma$) bei mir ist, indem die Barmherzigkeit Gottes über mir ist. Zum Zeugen für mich gebe ich den Herrn des Alls und seine Engel (ἄγγελος) und die Zeugen, die am Ende dieser Urkunde (χάρτης) geschrieben sind.“

„Die Hälfte meines Hauses in ^aMerês und den dritten Teil (τρίτον) seines ^bSchmuck(?)-Platzes und den dritten Teil (τρίτον) seines Stalls habe ich ^cTobias, meinem Sohn, gegeben als seinen Anteil an meinem ^dErbe. Nicht soll einer von meinen Söhnen gegen ihn vorgehen können, (weder) während ich (noch) lebe, noch (οὐδέ) wenn ich tot bin. Ich habe es ihm gegeben mit all seinen ^eEinrichtungs-Gegenständen (ἐξάρτιον). Dies sind die ^fGrenzen dieses ^gganzen Hauses, ^hdessen (andere) Hälfte Agathon gehört^h: Die östliche Seite ist ⁱdas Haus des Diakons (διάκονος) Gabrielⁱ, die westliche Seite ist das Haus des Apa ^jSeth, die nördliche Seite ist das Haus des ^kGemaaw, die südliche Seite ist das Haus des

^lChaël; und da die Tür dieses Hauses nach Westen öffnet und ^mjener Raum, der im Westen dieses Hauses liegt^m, der dieses selben östlichen Hauses ist, ⁿsollen Agath(on) und Tobias ihn (gemeinsam) bekommen. Dieser Tag, an dem ich geschrieben habe, ist Tag 25 des Parmhotep in diesem Jahr 454.“

„Ich, ^oJôsaphat Sohn (νίος) des Diakons Pisrael, Einwohner von ^pPleg, schreibe für Raphael Sohn (νίος) des Diakons (διάκονος) Mina, Einwohner von Teschlot; er hat mich mit seiner Zunge instruiert, ich habe für ihn geschrieben und bezeugt. (2. Hand:) Ich, der Diakon (διάκονος) ^qChaël, der Archimandrit (ἀρχιμανδρίτης) des heiligen (ἁγίος) Th(eodor) von Pleg, ich bin Zeuge für das, was in dieser Urkunde (χάρτης) steht, 454.“

a: Die Lesung μερηc ist der Lesung ενερηc ‚südlich‘ der *ed. princ.* vorzuziehen, weil der in dieser Urkunde zwar geringfügige, doch vorhandene Unterschied zwischen m und n hier für m spricht. Zudem würde εν- als Genitiv-/Attribut-Anschluß von den Gepflogenheiten des Jôsaphat abweichen, der sonst ε- oder n- (assimiliert m-), nie aber εν- oder εμ- schreibt, vgl. z.B. *P. Teschlot* 8,9-10: προ n-ειηβτ ... προ ε-μητ ... προ n-ερητ ... προ n-ερηc. Die Spezifizierung des Hauses durch den Zusatz einer Ortsbezeichnung (vgl. *P. Teschlot* 9,2: πανη ρετηλκε) trägt dem Umstand Rechnung, daß Raphael S. d. Mina Häuser in verschiedenen Orten besaß. μερηc dürfte für μαρηc stehen. Der Ausdruck (π-)μαρηc ‚Südland‘ ist eine gängige Bezeichnung für Oberägypten (vgl. Crum, *CD* 300b), was hier natürlich nicht gemeint ist. Daneben war μαρηc auch als Ortsname eines südlich von Aschmunein gelegenen Ortes in Gebrauch, vgl. St. Timm, *Das christlich-koptische Ägypten in arabischer Zeit*, Bd. 4 (M-P), *BTAVO Reihe B*, 41/4, Wiesbaden 1988, 1590-1592, s. v. al-Marîs; M. Drew-Bear, *Le nome Hermopolite*, 347. Der vielleicht früheste, wegen der äthiopischen Lautform Mârôs jedoch unsichere Beleg dafür ist die Weltchronik des Johannes von Nikiu (um 700 n. Chr.). Koptische Quellen, in denen μαρηc sicher den Ort südlich von Aschmunein meint, kommen erst spät und nicht häufig vor, z.B. *P. Ryl. Copt.* 227 (10.-11. Jh.). In arabischen Quellen, darunter auch Urkunden (z.B. *APEL* II, N° 138, p. 205-7), ist der hier *al-marîs* genannte Ort mehrfach bezeugt. Um ebendiesen Ort dürfte es sich hier handeln. Da seine genaue Lage im Süden von Aschmunein noch nicht geklärt ist, kennen wir nicht die Konstellation zwischen Al-Marîs und den anderen südlich von Aschmunein gelegenen Orten des Teschlotarchivs Dachlut, Bawît und Dalga.

b: μα ncoλcλ: statt coλcλ ‚schmücken‘ wäre ebensogut auch coλcλ ‚ermuntern‘ möglich, dann wörtlich ‚Trost-‘, ‚Unterhaltungs-Platz‘. Welcher Haus-Trakt und welche Eigenschaft davon gemeint ist, läßt sich dem Ausdruck nicht entnehmen.

c: Tobias: Dieser Sohn des Raphael S. d. Mina wird auch in *P. Teschlot* 7,10 erwähnt.

d: δλμηρετ: Zu diesem Wort s. o., *P. Teschlot* 7, Anm. i.

e: Zu ἐξάρτιον, ἐξάρτια ‚Ausrüstung, Ausstattung‘ vgl. Preisigke, *WB* I 510.

f: δλβδτ: Zu diesem Wort s. o., *P. Teschlot* 2, Anm. g.

g: D. h. einschließlich der Haushälfte des Agathon.

h-h: ερετερπαωε η nτα δγα^o: Zu diesem Ausdruck des Besizens s. o., *P. Teschlot* 7, Anm. c-c.

- i-i*: Das in *P. Teschlot* 1 von Raphael S. d. Mina erworbene Grundstück befindet sich westlich vom Haus eines Diakons Gabriel. Das in *P. Teschlot* 8 verhandelte Haus könnte sich also auf diesem Grundstück befinden. Die Unterschiedlichkeit der übrigen Anrainer ließe sich mit dem Zeitraum von vierzig Jahren, der zwischen beiden Geschäften liegt, erklären.
- j*: ΔΠΑ ΣΘ: Diese Person kommt nur hier im Teschlot-Archiv vor.
- k*: ΣΕΜΔΔΥ: Eigenname? Sonst vielleicht ‚Gärtner‘-(Haus), vgl. ΣΜΕ ‚Gärtner‘ mit den Plural-Formen ΣΜΗΥ, ΣΜΗΥΕ, ΣΜΕΕΥ, ΣΜΔΥΕΙ.
- l*: ΧΔΗΛ: Das Teschlot-Archiv kennt mehrere Personen dieses Namens, der in späten ägyptischen und nubischen Quellen auffallend häufig vorkommt.
- m-m*: †ΡΙ ΕΣΗ ΝΠΑΜΗΝΤ ΕΠΗΙ: Green erkannte nicht das feminine Nomen ΡΙ ‚Zimmer‘ und mißdeutete die falsch abgetrennte Wortgruppe ΡΙΕC als ΡΗC ‚Süden‘. Zu Η Ν für ο Ν- vgl. *P. Teschlot* 7, Anm. c-c. Zum Umstandssatz als Relativsatz zu †ΡΙ s. o., Zur Sprache der Texte.
- n-n*: ΤΕΔΓΔ⁹ ΔΥΩ ΔΩΒΙΔC ΣΟΠC: ΤΕ- für ΝΤΕ- (Konjunktiv).
- o*: Jôsaphat: amtierte auch als Zeuge und Schreiber in *P. Teschlot* 7.
- p*: ΠΛΕΘ: Zu diesem Ort s. o., *P. Teschlot* 7, Anm. p.
- q*: Dieser geistliche Würdenträger ist auch in *P. Teschlot* 7 einziger Zeuge neben dem vom selben Ort stammenden Schreiber Jôsaphat (und den zu Zeugen angerufenen himmlischen Mächten).

9

URKUNDENENTWURF: SCHENKUNG EINER HAUSHÄLFTE IN TELKE
(TAF. XI)

Sammlung: Leiden, RMO F 1964/4.11verso

Beschreibstoff: Papier

Aussteller: Raphael S. d. Mina

Schreiber: Wahrscheinlich vom Aussteller eigenhändig geschrieben

Datierung: A. H. 455 = A. D. 1063

Auf der Rückseite des Blattes befindet sich der von anderer Hand geschriebene Brief eines Petros an „meinen Vater“, der sicher der Verwendung des Blattes für einen Urkundenentwurf vorausging.

Text

† ΠΝΟΥΤΕ ΝΔ ΝΔΝ ΤΗΡΕΙ
ΔΝΟΚ ΡΦΔΗ`Λ´ ΠΔΚ ΜΙΝΔ
ΕΙCΘΔΙ ΕΡΕΠΟC Ο ΝΜΕΤ´Ρ´Ε

ΕΠΙΧΟΥ ΤΕ ΜΑΝΔΗ ΤΗΡΕΙ
ΑΝΟΚΡ ΦΑΝΤΙΣΚ ΜΙΝΑ
ΕΙΣΔΑΙ ΕΡΕΠΟΣΟ ΗΜΕ ΤΕ
ΤΕΛΕΝΤ ΠΑΥΣΕΡΙΠ
ΖΕΤΗ ΚΕ ΗΝΚΑΠΕ
ΗΠΡΑΝ ΗΜΕ ΕΙΣ ΒΟΛ
ΠΙΣΑΝ
ΝΕΖΕΤΕ ΟΗΜΕ
ΑΝ ΤΕ ΡΟΣ
ΖΙ ΤΗ ΡΩΚ ΤΕ ΤΑ
ΝΕ ΤΗ ΤΙΤΟ
ΡΕΝΕΩΝ ΗΝΤ
ΟΝ ΣΧΟΥ ΤΕ Η
ΑΠΡΕΑ Ζ

P. Teschlot 9 (RMO Leiden F 1964/4.11 Rückseite)
© fotografie Rijksmuseum van Oudheiden

- 4 $\chi\epsilon$ $\delta\iota\tau\iota$ $\eta\tau\pi\alpha\omega\epsilon$ $\mu\pi\alpha\eta\iota$
 $\rho\epsilon\tau\eta\lambda\kappa\epsilon$ $\eta\eta\alpha\kappa\alpha\pi\epsilon$
 $\mu\pi\omega\delta$ $\eta\eta\rho\omega\mu\epsilon$ $\epsilon\iota$ $\epsilon[\lambda]β\omicron\lambda$
 $\pi\iota\varsigma\rho\alpha\eta\lambda$
- 8 $\omega\delta$ $\epsilon\eta\epsilon\zeta$ $\epsilon\pi\epsilon\chi\bar{\varsigma}$ \omicron $\eta\mu\epsilon\tau$
 $\mu\epsilon$ $\eta[\epsilon]\psi\alpha\eta\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$
 $\rho\iota$ $\tau\iota\rho\omega\mu\pi\epsilon$ $\tau\alpha\iota$
 $\upsilon\epsilon$ $\tau\iota$ $\eta\tau\pi\alpha$
- 12 $[\omega\epsilon$ $\mu]\pi\eta\iota$ $\delta\eta$ $\epsilon\eta\epsilon\omega\eta\eta$ $\pi\iota\varsigma\rho\alpha^{\wedge}$
 $\upsilon\epsilon$ $\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ μ
 $\delta\tau\epsilon$ $\kappa\omicron\zeta\epsilon$

1. $\tau\eta\rho\epsilon\iota$: sic, lies $\tau\eta\rho\epsilon\langle\eta\rangle$.
2. $\rho\phi\alpha\eta\lambda$: sic, lies $\rho\langle\alpha\rangle\phi\alpha\eta\lambda$.
4. $\chi\epsilon$ $\delta\iota\tau\iota$ $\eta\tau\pi\alpha\omega\epsilon$ $\mu\pi\alpha\eta\iota$: ed. princ.: $\chi\epsilon$... η $\tau\pi\alpha\omega\epsilon$ $\mu\pi\alpha\omega$.
5. $\rho\epsilon\tau\eta\lambda\kappa\epsilon$: ed. princ.: $\rho\epsilon$ $\pi\eta\lambda$ $\kappa\epsilon$. Man beachte, daß τ links am Querbalken eine Hasta trägt (vgl. τ in $\tau\eta\rho\epsilon\iota$ Z. 1, $\mu\epsilon\tau\epsilon\tau\epsilon$ Z. 3, $\tau\alpha\iota$ Z. 10), während der Querbalken des π an keiner Seite über die Längsbalken ragt (vgl. π in $\pi\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ Z. 1, $\pi\delta\bar{\kappa}$ Z. 2, $\pi\bar{\omicron}\varsigma$ Z. 3 u. ö.). $\eta\eta\alpha\kappa\alpha\pi\epsilon$: ed. princ. $\eta\alpha\kappa\alpha$ $\pi\epsilon$.
6. $\mu\pi\omega\delta$: ed. princ. $\mu\pi\omega\eta$. $\eta\eta\rho\omega\mu\epsilon$ für $\eta\eta\rho\omega\mu\epsilon$.
8. $\mu\epsilon\tau$: für $\mu\epsilon\tau(\rho\epsilon)$. $\epsilon\pi\epsilon\chi\bar{\varsigma}$: ed. princ. $\pi\bar{\omicron}\varsigma\varsigma$.
10. $\tau\alpha\iota$: ed. princ. $\pi\alpha\iota$.
11. $\upsilon\epsilon$ $\tau\iota$ $\eta\tau\pi\alpha$: ed. princ. $\eta\epsilon\tau\eta$ $\tau\pi\alpha$.
12. $[\omega\epsilon$ $\mu]\pi\eta\iota$ $\delta\eta$ $\epsilon\eta\epsilon\omega\eta\eta$: ed. princ. ω $\gamma\alpha\upsilon\gamma\eta\eta\lambda$ $\mu\epsilon$ $\eta\epsilon\omega\eta\eta$.
14. $\kappa\omicron$: oder $\delta\omicron$?

Übersetzung

„Gott ^amöge sich unser aller erbarmen! Ich, R(a)phaël (S. d.) D(ia)k(ons) (διάκονος) Mîna, ich schreibe, indem der Herr Zeuge ist:“

„Ich habe gegeben die Hälfte ^bmeines Hauses in Têlke^b als ^cLiebesgabe (ἀγάπη) für den ^dGottesdienst. Nicht soll jemand vorgehen (gegen) ^ePisrael bis in Ewigkeit, indem ^fder Christus^f Zeu(ge) ist mit seinen ^gEngeln (ἄγγελος); in diesem Jahr 455. ^h<Ich> gebe die Hälfte des Hauses nicht(?) den Kindern des Pisra(e)l. 455. Gott ⁱ... ^j...“

a: $\pi\eta\omicron\upsilon\tau\epsilon$ $\eta\delta$ $\eta\delta\eta$: unmarkiertes Futur III, wie in RMO F 1964/4.10, Z. 2-3 und 5: $\pi\bar{\omicron}\varsigma$ $\kappa\alpha\delta\kappa$; Z. 4: $\pi\bar{\omicron}\varsigma$ $\rho\alpha\rho\eta\zeta$ $\epsilon\rho\omega\tau\epsilon\eta$; vgl. P. Ryl. Copt. 337: $\epsilon\rho\epsilon\pi\bar{\omicron}\varsigma$ $\rho\alpha\rho\epsilon\zeta$ $\epsilon\pi\omicron\omega\gamma\omega\eta\epsilon\zeta$... $\epsilon\rho\epsilon\pi\bar{\omicron}\varsigma$ $\kappa\alpha\delta\upsilon$ $\eta\eta$; P. Ryl. Copt. 368: $\epsilon\rho\epsilon\pi\bar{\omicron}\varsigma$ $\kappa\alpha\delta\kappa$.

b-b: Wohl jenes Hauses, das in P. Teschlot 2 von Raphael für 14 Dînâre erworben worden ist, vgl. P. Teschlot 2, Anm. d-d. Zum Ort Têlke vgl. P. Teschlot 2, Anm c.

c: $\alpha\kappa\alpha\pi\epsilon$ für $\acute{\alpha}\gamma\acute{\alpha}\pi\eta$: Der Gebrauch des Wortes hier entspricht Formulierungen thebanischer Testamente wie z.B. *P. KRU* 67,51: $\kappa\epsilon\tau\alpha\delta\alpha\upsilon \kappa\alpha\gamma\alpha\pi\eta \theta\alpha\tau\epsilon\psi\upsilon\chi\eta \kappa\alpha\tau\alpha\gamma\kappa\omicron\tau\kappa$ ‚und man soll es als Almosen geben für die Seelen der Entschlafenen‘; *P. CLT* 1,25: $\kappa\epsilon\tau\alpha\delta\alpha\upsilon \kappa\alpha\gamma\alpha\pi\eta \theta\alpha\tau\alpha\psi\upsilon\chi\eta \kappa\alpha\tau\alpha\lambda\alpha\pi\omega\rho\omicron\varsigma$ ‚and give them (sc. 20 Holokotinos) as dispensation for my miserable soul‘. $\alpha\gamma\alpha\pi\eta$ als ‚Liebesgabe, Almosen‘ auch in *P. KRU* 80,46; 81,49; 82,14 u. ö.; 84,8 u. ö.; 104,45; 105,9; 106,73 u. ö., vgl. dazu W.C. Till, *Erbrechtliche Untersuchungen auf Grund der koptischen Urkunden*, Wien 1954, 73, § 130. Diesem Befund der koptischen Testamente gehen griechische Texte des 6.-7. Jh.s voraus, in denen $\acute{\alpha}\gamma\acute{\alpha}\pi\eta$ ‚fromme Spende, Almosen‘ bzw. (wie in den koptischen Texten parallel oder synonym mit $\pi\rho\omicron\sigma\phi\omicron\rho\acute{\alpha}$) ‚Totenopfer, Grabschmaus‘ bedeutet, vgl. Preisigke, *WB* I 5.

d: $\mu\pi\omega\delta$: Lesung nicht ganz sicher; als Dotation für die Liturgiefeier wäre eine ‚Liebesgabe‘ sicher geeignet.

e: $\mu\iota\sigma\rho\alpha\eta\lambda$: Sohn des Raphael, vgl. *P. Teschlot* 7,10. Unklar bleibt, weshalb jener hier vor Ansprüchen Dritter in Schutz genommen wird.

f-f: Christus als Zeuge auch in *P. Lond. Copt.* I 673,10: $\epsilon\rho\epsilon\pi\omicron\varsigma \iota\varsigma \pi\epsilon\chi\bar{\omega}\varsigma \omega \mu\mu\epsilon\tau\rho\epsilon$, vgl. zur Anrufung Gottes zum Zeugen *JJP* 29 (1999) 88f., Anm k-k.

g: $\mu\epsilon \kappa\epsilon\gamma\alpha\eta\gamma\epsilon\lambda\omicron\varsigma$: Dieser Zusatz wie in *P. Teschlot* 7,4 und 8,4; vgl. auch *JJP* 29 (1999) 88f., Anm k-k.

h: Da in Z. 12 die Negation $\delta\kappa$ zu lesen ist, sollte der negierte Satz ein Präsens und somit $\tau\iota$ haplographisch für $\langle\tau\iota\rangle\tau\iota$ sein.

i: $\mu\alpha\tau\rho\epsilon$: lies $\mu\kappa\epsilon\tau\rho\epsilon$?

j: $\kappa\theta\epsilon$: Lesung nicht sicher, Bedeutung unklar.

INDICES

Koptische Worte

$\delta\kappa$ (Negation) 1,3; 3,4; 7,9; 9,12(?)

$\delta\kappa\omicron\kappa$ 1,1.11.13.14; 2,2.11.12.13.14.15.16.19;
3,2.16.20.23.25.27.29; 4,2.16.20; 5,2.14.
17.21.23.27.29.31.33; 6,1.14.18.21; 7,1.
21.25; 8,1.18; 9,2

$\delta\kappa\alpha\psi$ 7,16

$\delta\kappa\alpha$ 1,15; 2,4.7; 6,18

$\delta\rho\eta\upsilon$

$\epsilon\pi\epsilon\varphi\delta\rho\eta\upsilon$ 7,17

$\delta\tau$ - 1,4; 5,4

δ - 3,6

$\delta\gamma\omega$ 3,11; 4,8.13; 5,11; 7,9.18.24; 8,11(bis).
13.17

$\beta\epsilon\eta\iota\pi\epsilon$

$\pi\epsilon\eta\iota\pi\epsilon$ 7,12

$\beta\delta\rho\omega\tau$ 7,12

$\beta\omega\psi$

$\beta\omega\psi \epsilon\beta\omicron\lambda$ 7,10

ϵ -/ $\epsilon\rho\omicron$

ϵ - 5,9.18.28.30.32.34; 6,19.23; 7,10.12.
17.19; 8,11.19

\omicron 1,13.14.15; 2,12.13.14.15.17.19; 3,21.
24.26.28.30 u. ö. in der Formel: $\epsilon\iota\omicron$

$\eta\mu\epsilon\tau\rho\epsilon \pi\epsilon\varphi\chi\iota\pi\eta\chi\alpha\rho\tau\eta\varsigma$

$\epsilon\rho\omicron\varphi$ 2,6; 4,14; 6,8.13; 7,20; 8,7

$\epsilon\rho\omicron\varsigma$ 7,7

- ροι 1,10
 ροϕ 3,13
 εβολ 1,5; 2,4; 6,5.11.13; 7,7.10.17; 8,7; 9,6
 βολ 3,8.14
 εμντ
 εμнт 8,9
 εμγт 2,8
 παμнт 8,12
 παμнт 1,6(bis).7.8
 πмнт 8,11
 ενεϑ
 ϡαενεϑ 6,14; 9,8
 εϡ 6,13
 нϡ 7,7; 8,6
 εϡωπε
 ϡωπε 4,13
 εϑογн 5,9
 εϑε
 Δϑн 7,5
 εϑραι 1,9
 εχн- / εχω^ε
 εχω- (pränominal) 2,2; 4,4; 5,3; 6,3;
 7,2; 8,2
 χε- (pränominal) 1,4; 3,6
 εχωι 2,7; 7,4; 8,3
 εχωϕ 4,19; 6,17; 7,24; 8,17
 εχωογ 5,16
 εχωγ 2,11
 χων 1,9; 3,14
 χωγ 1,12; 3,18
 ει
 ει εβολ ε- 6,13; 7,7.17; 8,7; 9,6
 ειεβт
 ειнвт 8,9.12
 иηϕ 3,15
 ερηϕт 2,9
 ειρε
 ερ- 1,12; 2,11; 3,18; 4,18; 5,15; 6,16
 ρ- 7,24; 8,17
 ΔΔϕ 7,9
 ΔΔγ 3,14
 н† 7,5; 8,8; 8,12
 ο† 1,9.13.14.15; 2,7.12.13.14.15; 3,3. 14.
 21.24.25.28.30; 4,9.20; 5,11.18. 21.23.
 27.29.31.33; 6,19.22; 7,8.26; 8,19; 9,3.8
 ω† 2,19
 ηи 1,6(bis).7.8; 2,4; 3,15; 5,6; 8,4.9(bis).10.
 11(bis).12(bis); 9,4.12
 γι 2,8.9
 ιωт 5,7(bis)
 κε 1,10; 3,13; 6,8
 κι 2,6
 κογи 7,15
 κΔϑ 1,5.7.8; 3,7.10

 λΔс ‚Zunge‘ 2,11; 6,16; 8,16
 λΔс ‚Flachs‘ 7,13
 λΔΔγ 1,10; 2,6; 3,13; 6,8; 7,11

 ма 2,3; 6,5; 8,5
 μογ
 μογογт† 7,8; 8,7
 ммон 4,13
 мн̄- (Präposition)
 ме- 1,2; 3,2.4.8.9.17; 7,5; 9,9
 мн- 7,4(bis); 8,3(bis).4.5.7
 мн̄- (neg. Existenzsatz)
 ме- 7,16
 мине 7,14
 мннсΔ- 7,16.17
 мн̄те- / мн̄тΔ^ε
 мнтΔг- 2,6; 6,7
 ментΔϕ 1,10; 7,19
 ментΔ (für ментΔн) 3,13
 ментΔϕ- (pränominal) 7,11
 ментΔϕ- (pränominal) 7,19
 мн̄тρε 7,3.4.8.24; 8,3(bis).17.19
 мет 9,8
 метре 1,12; 2,12.13.14.17; 3,18; 5,22;
 6,22; 9,3
 мн̄тре 1,9.13.14; 2,15.19; 3,3.14.21.24.
 25.28.30; 4,9.18; 5,11.16.18.24.28.
 29.31.34; 6,17.19; 7,26; 8,19; 9,3
 м̄тре 2,7.11
 мн̄те 7,20
 μογϑ
 μαϑϕ 5,11
 μαϑс 6,8
 н̄- (Genitiv)
 ε- 1,1; 2,1.8.9.10; 3,1; 4,1; 5,1.9; 6,1;

- 7,11.25; 8,8.9(bis).11.12
 εν-/εμ- 2,2.3.5.8.9.11; 7,21
 ν-/μ- 5,5.6(bis); 7,3(bis).4.22.23; 8,1.2.
 3.4(bis).5(bis).11.14.15(bis).18; 9,5
 ø 1,6(4x).7.8; 3,8.9.15.17
- ἄ-** (Attribut)
 ε- 5,7
 εν- 2,2.5.6.8-9.9; 5,4
 ν- 1,1.4; 2,7; 3,1.6.15.16; 5,10; 6,5.
 6(bis).7; 7,15; 8,5.9(bis).10(bis).12
- ἰ-** (Identität)
 ο ν-/μ- 1,9.13.14.15; 2,7.12.13.14.17;
 3,3.14. 21.24.25.28.30; 4,9.20; 5,11.18.
 21.23.27.29.31.33; 6,19.22; 7,5(?) .8.26;
 8,8(?) .12(?) .19; 9,3.8
 ø 2,15.19
- ἴ-/ἴμοσ**
 ε- 4,19; 5,12; 7,4.11.26; 8,4(bis).19
 εν-/εμ- 2,4
 ν-/μ- 4,6.15; 6,9; 7,3(bis); 8,3(bis); 9,4.
 5.11
 εμοί 2,3; 5,5; 6,4
 εμοσ 5,7
 μοσ 3,14
 μον 1,5; 3,7
 μομοί 7,3; 8,2
- ἴ-/ἴσ**
 ε- 2,4; 6,11; 7,6; 8,5
 ν-/μ- 5,8; 9,6
 ø 1,5; 3,8
 ἴσ 1,3.11; 3,18; 4,12.17; 5,15
 ἴσ 6,9; 8,7
 ἴσ 5,12
 ἴσ 9,1
- ἴ**
 (vb.) 9,1
 (nn.) 7,3; 8,2
- ἴμ** 1,1; 2,1; 3,1; 4,1.15; 5,1; 7,18
- ἴσ-/ἴσ**
 ἴσ (pränominal) 7,16
- ἴσ** 1,1.9; 2,1; 3,1.14; 4,1; 5,1; 6,1; 9,1.13
- ἴσ-/ἴσ**
 ἴσ 2,6
 ἴσ 6,7
 ἴσ (für ἴσ) 1,10
- ἴσ** 7,12
 ἴσ 1,9; 2,5; 3,9; 4,6.7; 5,10; 6,6.7
- ἴσ** 5,6; 7,15
- ἴ-/ἴ-/ἴ-** (Possessivartikel)
 ἴ- 1,2; 2,3(bis); 5,4.6.7.9; 6,4; 7,2.6.9.
 10(bis).18; 8,2.4.6; 9,4
 ἴ- 2,11
 ἴ- 3,2.3.4; 6,16; 7,17; 8,5,16
 ἴ- 1,4; 3,6
 ἴ- 2,3; 4,4; 5,3; 6,3.5; 7,2.6.11; 8,2.6
 ἴ- 8,5.6.8
 ἴ- 1,4; 3,6
 ἴ- 7,20
 ἴ- 7,7; 8,6
 ἴ- 7,4.19(bis); 8,3.7; 9,9
 ἴ- 3,12; 7,5
- ἴ/ἴ/ἴ** (Possessivpräfix)
 + Sache
 ἴ ἴσ 7,15
 ἴ ἴσ 8,12
 + Ortsname
 ἴ ἴσ 7,22; 8,15
 ἴ ἴσ 4,3
 ἴ ἴσ 6,12
 ἴ ἴσ 2,5
 ἴ ἴσ 2,10
 ἴ ἴσ 5,2; 6,19
 ἴ ἴσ 1,2; 7,1.23; 8,1.16
 ἴ ἴσ 2,2
 + Personennamen
 ἴ ἴσ 3,11
 ἴ ἴσ 8,8
 ἴ ἴσ 3,10
- ἴ/ἴ/ἴ** (Subjektpronomen)
 ἴ 2,7.8.9(bis); 3,11.15.16.31; 7,15.20;
 8,9(bis).10(bis).13
 ἴ 8,12
 ἴ 8,8
- ἴ-/ἴ-/ἴ-** (Demonstrativartikel)
 ἴ- 1,13.14.16; 2,12.13.14.15.17.19; 3,21.
 24.26.28.30; 5,18.22.24.28.30.32.34; 6,
 20.23; 7,5.26; 8,4.11.12(bis).19
 ἴ-/ἴ- 1,12.16; 2,10.13.14.16.19; 3,9.19.
 22.31.32; 4,11; 5,13.20.25; 6,10; 7,21.
 27; 8,11; 9,10
- ἴ-/ἴ-/ἴ** (Possessivpronomen)
 ἴ 7,5

παί/ται/ναι (Demonstrativpronomen)

παί 2,10; 3,19.31.33; 4,10; 5,12.19.24;
6,9; 7,9.20; 8,13

ται 1,12.16; 2,14.16; 3,32; 4,11; 5,20.25;
6,10; 9,10

ναι 8,8

ποού 2,10; 3,31; 4,10; 5,12; 6,9; 7,17(bis).
20; 8,13

εμποού 3,19.33; 5,19.24

παψε 5,6; 8,4.8; 9,4.11-12

παψ- 1,7.8

ρι 8,12

ρο 8,11

ρωμε 6,13; 7,18; 9,6

ρομπτε 2,14.16.19; 3,22; 4,11; 5,13.20; 6,10

ρο^M 2,13; 7,21.27; 8,14

ρομπ 3,31

ρμπε 1,16

ρωμπτε 1,12; 3,32; 5,25; 9,10

ραν 1,1; 2,1; 3,1; 4,1; 5,1; 6,1

ρнс

ερнс 8,10

рнс 2,7

рсω 8,5

соу 2,10; 3,19.31; 4,10; 5,12.19.24; 6,9; 7,20;
8,13

сολα

μα нсолα 8,5

сμου 5,12; 6,9

сon 3,3(bis).4

сннυ 7,19(bis)

сnαυ 3,9.10; 5,25

сппен 7,14

соуо 4,7; 7,13

сαψϥ

ουηн нсαψϥ 6,6

сгзαι 1,2.3(bis).11; 2,2.11; 3,5.7.18; 4,3.18;
5,3.15; 6,2.16; 7,1.20.22.23; 8,1.13.[15].
16; 9,3

снг† 7,4; 8,4

сгime 7,6

†

† н̄-(Objekt)... н̄-(Identität) 7,3; 8,3; 9,4

† н̄-/нΔ^ε

† 5,6

τι 9,11

τΔαϥ 4,12; 8,5.7

τΔαϥ 7,6

† εβολ н̄-/нΔ^ε

τι (ε)βολ 1,5; 3,7; 6,5; 9,4.11

τΔαϥ ε. 2,4

τΔαϥ ε. 6,11

το 6,5; 8,6

твнooye 7,14

τωκ

тнκ[†] 1,4; 5,4; 6,4

тγκ[†] 2,3

τΔμο

τΔμοι 2,11; 6,16; 7,23; 8,16

тнρ^ε

тнρϥ 8,8

πтнρϥ 7,3; 8,3

тнρει (für тнρн) 9,1

тнρου 8,8

τωψ

тнψ[†] 7,5

τΔψер 4,8

τΔго

τΔгои 5,7

τωσ

μα нτωσ 6,5

τβαιο

τβαιοϥ 7,18

ουα 7,7.11.12.16(bis); 8,6

ουαΔ^ε

εουαΔϥ 8,12

οуен-

ουηн нсαψϥ 6,5-6

οуωн

ουηн[†] 8,11

οун̄те-

εταϥ (für οун̄те-?) 4,5

οуωψ 7,6.9

οуωг 4,16

οуχαι 4,19

ωнг

онг[†] 2,3; 7,2.7; 8,2.7

ψα- 4,12; 6,14; 7,15; 9,8
 ψε vb.
 ψε εβολ μμο^ε 3,14
 ψν̄-
 ψν̄ν- 1,1.5.8.11; 3,4.5.8.17; 5,21.23; 9,12
 ψνн
 ψνγ 2,9
 ψωνε 1,4; 3,6; 5,4
 ψαδρ
 ψαρε 4,15
 ψнре 5,9; 7,5.7.10(bis).18; 8,6(bis)
 ψорп
 нψореп 1,1; 3,1; 4,1; 5,1
 нψорп 2,1

 ρα- / ραρο^ε 1,2.3.9; 2,5; 3,3.9; 4,7; 5,7.10;
 6,6; 7,22.24; 8,6.15.16
 ραν 7,4; 8,4
 ρε
 ρη 4,15
 ρι- / ριωσ^ε
 ριωσ 6,14; 7,6
 ριωου 6,8; 7,7
 ριωαγ 2,7
 ριωαγ 1,10
 ριμμα 2,3
 ρο 8,9(bis).10(bis)
 ρωв 7,11
 ρωγ 1,1; 2,1; 3,1; 5,1
 ρολοκοττιнос
 ρολοκοτн 6,6
 ρογλοукотен 3,9
 ρογλοукоттен 2,5-6
 ρомнт
 ρωмнт 3,12
 ρν̄- / ρн̄нт^ε
 ρε- 5,20.28.30.32.34; 9,5
 ρι- 1,12.13.14.16; 2,11.12.13(bis).14(bis).
 15.17.18.19; 3,19.21.24.26.28.30.32; 5,
 18.21.24.25; 6,5.16.20.23; 7,7.11.20.

21.26.27; 8,6(bis).14.19
 ρн- / ρн- 1,1; 2,1; 3,1; 4,1; 5,1; 6,1; 7,6.
 9(bis); 8,16
 ρων 5,9
 ριρ 3,16
 ρατ 7,12
 ρнт ‚Norden‘
 ερнт 2,4; 3,16; 8,10
 εργт 2,9
 ρтор 7,9
 ραρτн̄- / ραρτн^ε
 ραтн 4,6
 ριχн̄- / ριχω-
 ριχωι 7,3; 8,2
 ριχων 5,5
 ριχω- (pränominal) 7,16

 χε 1,5; 3,7; 4,4; 5,6; 6,4; 7,5; 8,4; 9,4
 χι 2,3
 χι
 χιτε (für χιτου) 1,10; 3,11
 χιτου 2,6; 6,7
 χοεις
 π̄ο̄с 2,7; 4,9.19; 5,5.10.11; 6,8; 7,3(bis).8;
 8,2.3; 9,3
 χιν- 2,4
 χине- 7,15
 χωс
 χнс† 1,4; 3,6; 5,4; 6,3; 7,2; 8,2
 χγс† 2,3
 χисε 1,7.8
 χис- 1,5; 3,7.10
 χωγ 1,3; 3,4

 бωπε
 бопс 8,13
 бос
 кас 3,8.9
 бδδσε 7,13

Konjugationsformen

Präsens I:

τι- <9,11>
 ϕ- 3,4 (? — wohl für eq-)

Präsens II:

ει- 1,2.13.14; 2,2(bis).12.13.14.15.17.19; 3,
 21.24.25.28.30; 4,3(bis).20; 5,3(bis).18.

21.23.27.29.31.33; 6,2(bis).19.22; 7,
1(bis).3.5.22; 8,1(bis). 3.15; 9,3
εϚ- 1,3; 4,12
εν- 1,3(bis).4(bis); 3,5(bis)

Umstandssatz des Präsens:

ει- 2,3(ter); 5,4(bis); 6,3.4; 7,2(bis).7.8; 8,2
(bis)
εϚ- 7,5; 8,12
εν- 1,4(bis); 3,6; 5,4(bis)
ερε- 2,7; 4,9; 5,4.5.10; 6,4; 7,2(bis); 8,2(bis).
8.11; 9,3
ερ- 1,4.9; 3,3
ρε- 3,6.14
ε- 2,3; 9,8
ø 7,15

Relativsatz des Präsens:

ετ- 7,4; 8,4
πεβ- (für πετ-) 2,15
πεϚ- (für πετ-) 1,13.14.15; 2,12.13.14.17; 3,
21.24.26.28.30; 5,18.21.24.28.30.32.34;
6,20.23; 7,26; 8,19
πϚ- (für πετ-) 2,19

Futur II: ερε- -να- 5,11**Perfekt I:**

αι- 1,3.10.11.12; 2,4.6.11(bis); 3,18; 4,14.18
(bis); 5,6.15(bis); 6,4.7.16(bis); 7,6.10.23.
24; 8,5.7.16.17; 9,4

αν- 1,5; 3,7.11
α- (pränominal) 7,18

Perfekt II:

ενταϚ- 2,11; 7,23
νται- 5,11
νταϚ- 4,17; 6,15; 8,16
νταϚ- 5,7
νταϚ- 5,15
ταϚ- 1,3.11
τα- 3,17

Relativsatz des Perfekt:

ενται- 7,20
νται- 8,13
πενται- 7,8-9

Futur III: ερε- 6,8; ø 9,1**Neg. Futur III:**

ννε- 6,13; 7,7; 8,6
νν- 9,6

Relativsatz des Aorist:

πεωαϚ- 7,17

Umstandssatz des Aorist:

εωαρε- 4,15

Konjunktiv: τε- 8,12*Griechische Worte*

ἀγάπη

ακαπε 9,5

ἄγγελος

αγγελος 7,4; 8,3

αγγελος 9,9

ἅγιος

αγιος 7,25-26; 8,18

ἀρχιμανδρίτης

αρχιμανδριτης 8,18

αρχιμανδριτης 7,25

γίνεται (?)

γι 4,7

διάκονος

δι 1,6.7.11(bis); 3,8.16.17; 5,23(bis)

δια 6,12.15

διακ 3,20(bis); 4,5; 5,14(bis); 7,22.23.24;
8,1.9.15(bis).18

δικ 2,5.11

τα 5,17(bis).27.31; 6,21

εἰρήνη

τηρηνη 5,5

ἐξάρτιον

ζαρτι 8,7

θεός	υιός
in der Formel $\sigma\upsilon\eta^{\circ}$ 4,1; 5,1; 6,1; 7,1; 8,1	$\sigma\upsilon$ ^(sic) 8,14.15
κόσμος	$\gamma\bar{\epsilon}$ 2,2.5.8.11
$\pi\alpha$ πικοςμος 7,15	χάρτιον
νοῦς	$\chi\alpha\rho\tau\epsilon\eta$ 1,13.14.16; 2,13; 5,18.24.28.30.
in der Formel $\epsilon\rho\epsilon$ - $\pi\alpha$ / - $\pi\epsilon\eta$ $\eta\omicron\upsilon\varsigma$	32.34; 6,20.23
$\mu\mu\omicron\sigma\iota$ / $\sigma\iota\eta$	$\chi\alpha\rho\tau\iota\eta$ 2,12
$\eta\omicron\varsigma$ 3,6	$\chi\alpha\tau\epsilon\eta$ 5,22
$\eta\omicron\upsilon$ 6,4	χάρτης
$\eta\omicron\upsilon\varsigma$ 1,4; 2,3; 5,5; 7,2; 8,2	$\chi\alpha\rho\tau\epsilon\varsigma$ 2,15-6.19
οὐδέ	$\chi\alpha\rho\tau\eta\varsigma$ 2,14.17; 3,21.24.26.28.30; 7,5;
$\omicron\upsilon\gamma\epsilon$ 7,8.16.19; 8,7	8,19
οὐτε	$\chi\alpha\rho^{\tau\epsilon}$ 8,4
$\omicron\upsilon\gamma\epsilon$ 7,12-14(10x)	$\chi\alpha\rho^{\tau}$ 7,26
στοιχεῖν	Χριστός
in der Formel $\epsilon\sigma\iota$ / $\sigma\iota\eta$ - $\sigma\tau\eta\chi\epsilon$ $\epsilon\chi\bar{\eta}$ $\tau\alpha$ - /	$\bar{\chi}\bar{\epsilon}$ 9,8
$\tau\epsilon\eta$ - $\psi\gamma\chi\eta$	ψυχή
$\sigma\tau\eta\chi\epsilon$ 1,3/4; 3,5	in der Formel $\epsilon\sigma\iota$ / $\sigma\iota\eta$ - $\sigma\tau\eta\chi\epsilon$ $\epsilon\chi\bar{\eta}$ $\tau\alpha$ - /
$\sigma\tau\gamma\chi\upsilon$ 2,2; 4,3; 5,3; 6,2-3	$\tau\epsilon\eta$ - $\psi\gamma\chi\eta$
$\sigma\upsilon\eta\tau\gamma\chi\upsilon$ 7,1-2; 8,1	$\psi\eta\chi\eta$ 4,4; 5,3; 6,3
σύν	$\psi\iota\chi\eta$ 1,4; 3,5
in der Formel $\sigma\upsilon\eta^{\circ}$ 4,1; 5,1; 6,1; 7,1; 8,1	$\psi\gamma^{\times}$ 7,2; 8,2
τίτον	$\psi\gamma\chi\upsilon$ 2,3
$\tau\iota\tau\epsilon\eta$ 3,10.11; 8,4.5	

Arabische Worte

$\delta\lambda\mu\iota\rho\epsilon\tau$ (الميراث), Erbe' 7,11; 8,6	$\delta\mu\omicron\upsilon\rho$ 1,3.11
$\delta\gamma\delta\alpha\tau$ (الحد), (Grundstücks-)Grenze' 2,7.	$\delta\tau\tau\delta\epsilon\rho\iota$ (الطاهري), at-tahirisch' 2,6
8(bis); 9; 3,15.16; 8,8	$\delta\tau\delta\epsilon\rho\iota$ 5,10
$\delta\mu\mu\omicron\upsilon\rho$ (امر), beauftragen' 3,18; 4,17; 5,15	

Monatsnamen

$\delta\alpha\theta\omega\rho$ 4,10	$\pi\alpha\rho\alpha\delta\mu\omicron\tau$ 7,21; 8,14
$\mu\omicron\upsilon\sigma\omicron\upsilon\rho\eta$ 5,13.19-20.25	$\pi\alpha\rho\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon$ 4,12
$\delta\omega\pi\epsilon$ 2,10	$\pi\alpha\omega\theta\omicron\sigma$ 3,19.33; $\pi\alpha\omega\theta[\eta\varsigma]$ 6,10

Personennamen

S. d. = Sohn des/der; T. d. = Tochter des; V. d. = Vater des/der; Gr. d. = Großvater des/der; Br. d. = Bruder des; Fr. d. = Frau des; M. d. = Mann der

$\delta\beta\rho\delta\gamma\alpha\mu$ S. d. $\theta\omega\tau\epsilon\rho$, aus $\mu\mu\omicron\sigma\epsilon\iota\rho$ 4,2	$\delta\eta\omicron\upsilon$ (\omicron) π V. d. \Rightarrow $\pi\alpha\rho\mu\omicron\upsilon\tau\epsilon$, V. d. \Rightarrow $\sigma\omicron\upsilon$ -
$\delta\gamma\alpha\theta\omicron\eta$ (S. d. Raphael) 7,18 ($\delta\kappa\alpha\theta\omicron\eta$);	$\sigma\iota\eta$
8,8.12-13	$\delta\pi\lambda\omega$ S. d. $\tau\alpha\rho\rho\omicron\mu\iota$ 1,6; 3,15 ($\tau\alpha\rho\rho\omicron\mu$)
$\delta\eta\omicron$ (υ) π , Diakon, V. d. \Rightarrow $\delta\alpha\gamma\iota\alpha$	$\delta\pi\lambda\omega$ V. d. \Rightarrow $\delta\pi\omicron\gamma\lambda\chi\delta\iota\rho$

- ἀπλω V. d. ⇒ δανιηλ
 ἀπλω V. d. ⇒ σωτηρχε
 ἀπουλαχαρ S. d. ἀπλω 2,15
 βικτωρ S. d. соусине 2,16
 γαυρινηλ S. d. Diakons μινα, Br. d. ⇒ ρα-
 φανηλ Diakon 3,20; 4,16; 5,14; 6,15
 γαυρινηλ Diakon 1,6; 8,9
 δανιηλ S. d. ἀπλω 2,13 (τανιηλ)
 δανιηλ S. d. μαριαμ 6,21
 δανιηλ S. d. σθη, V. d. ⇒ κυριλλος, Gr. d.
 ⇒ πεωλιу
 δαυιδ S. d. Diakons ανο(υ)π 5,31 (δδδ)
 ιακωβ V. d. ⇒ меркоуре
 ιωснф S. d. петрос, Ara 1,15; 6,18-19 (aus
 тешлот)
 ιωснф S. d. Diakons пхнѳе, Diakon 5,17
 ιωсафат S. d. Diakons πι(сра)ηλ, aus
 πλεσ 7,21-22; 8,15
 ιωζανηс S. d. степен 1,13 (ιαζανη); 5,29
 (ιωζ)
 ιω(ζανηс) Diakon, V. d. ⇒ ζамс
 κλαυτ(ε)η S. d. пр(о)ου, V. d. ⇒ μοуι 1,14;
 3,25; 6,2
 κυριλλος S. d. δανιηλ S. d. σθη, V. d. ⇒
 πεωλιу, aus тешлот 5,2 (γριλλος)
 χανηλ 8,11
 χανηλ Diakon, Archimandrit des Hl.
 Th(e)odor in πλεσ 7,25-26; 8,18
 χανηλ S. d. соусине 2,14
 χανηλ Diakon, V. d. ⇒ соуηрес
 μοуι S. d. κλαυτεη S. d. прооу 6,1-2
 μαριамη V. d. ⇒ δανιηλ
 μαριανη Diakon, V. d. ⇒ φιц
 меркоуре S. d. ιακωβ 3,29
 муркоуре aus προι παλαу 2,10
 μαριζам T. d. πλοθε S. d. φιц 3,4-5.11.17-
 18
 μινα, Diakon, V. d. ⇒ γαυρινηλ, V. d. ⇒
 ραφανηλ
 πλοθε S. d. θοζαρ 2,19 (πλοθε)
 πλοθε S. d. φιц, V. d. ⇒ μαριζам
 πλοθεос V. d. ⇒ παппоуте
 παппоуте S. d. πλοθεос 3,23
 παпостел S. d. παтермоуте 3,27
 παρмоуте S. d. ανοуп, Br. d. соусине 1,2;
 3,2,3
 пр(о)у V. d. ⇒ κλαυт(ε)η, Gr. d. ⇒ μοуι
 πсраηλ (S. d. Raphael) 7,10 (πн̄λ); 9,7.12
 πι(сра)ηλ, Diakon, V. d. ⇒ ιωсафат
 παтермоуте V. d. ⇒ παпостел
 петрос S. d. πбωу 2,12
 петрос V. d. ⇒ ιωснф
 πεωλιу (S. d. γριλλος S. d. δανιηλ) 5,9
 πεωлот S. d. φивам 5,21
 φивам V. d. ⇒ πεωлот
 φараω S. d. πбωу 5,33
 πζηу S. d. θωтер, V. d. ⇒ тапкратур
 φιц S. d. Diakons μαριανη, Diakon 1,11;
 3,16-17; 5,23
 φιц V. d. ⇒ πλοθε, Gr. d. ⇒ μαριζам
 пхнѳе Diakon, V. d. ⇒ ιωснф
 πбωу V. d. ⇒ φараω
 πбωу V. d. ⇒ петрос
 (ρ)ραφанηλ S. d. Diakons μινα, V. d. ⇒
 αγαθον, V. d. ⇒ πсраηλ, V. d. ⇒ τωβιαс,
 M. d. ⇒ τεχαριс, Br. d. ⇒ γαυρινηλ) 1,5-
 6; 3,8; 4,5-6; 9,2
 πα πα(о)уηт 2,4-5; 6,11-12
 πα тешлот 7,1.22-23; 8,1.15-16
 соуηрес S. d. Diakons χанηλ 5,27
 соусине S. d. ανοуп, Br. d. ⇒ παρмоуте
 1,1-2 (ανοуп); 3,2.10.17
 соусине 2,9
 соусине V. d. ⇒ χанηλ
 соусине V. d. ⇒ βικτωρ
 σωτηρχε S. d. ἀπλω 2,2 (соутурхе)
 степен V. d. ⇒ ιωζανηс
 σθη, Ara 8,10
 σθη V. d. ⇒ δανιηλ, Gr. d. ⇒ κυριλλος
 таρроум(т) M. d. ⇒ ἀπλω
 τωβιαс S. d. ⇒ ραфанηλ 7,10(αωβιαс);
 8,5.13 (αωβιαс)
 теχαριс Fr. d. ⇒ ραфанηλ 7,6
 тапкратур T. d. πζηу S. d. θωтер 5,8
 θοζαρ V. d. ⇒ πλοθε
 θотур S. d. макровен 2,8
 θωтер V. d. ⇒ αβραζам
 θωтер V. d. ⇒ πζηу, Gr. d. ⇒ тапкратур
 ζамс S. d. Diakons ιω(ζανηс) 2,11
 бемаду 8,10

Ortsnamen

μερης (*Al-Marîs*) 8,4
 πλεσ 7,22; 8,15
 παραγε(ο)ς θε(ε)οσο(ρ) επλεσ 7,25-26;
 8,18-19
 πμοειρ (*Mêr*) 4,3
 παουιτ (*Bawîṭ*) 6,12
 παυιτ 2,5

προι παλαυ 2,10
 τηλκε (*Dalga*) 9,5
 απα κυρny εντυλκε 2,4
 τεωλωτ (*Dašlut*) 5,2-3; 6,19
 τεωλωτ 1,2; 7,1.23; 8,1.16
 τωλωτ 2,2

Zahlen

β 1,9; 5,12.19.25
 γγ(?) 4,8
 δ 6,6  (Gabriel S. d. Mina)
 ε(?) 6,9  (Gabriel S. d. Mina)
 η 4,10
 θ 3,19.31.33; 5,10
 ιδ 2,5  (Hamôš)
 ις 7,21  (Iôsaphat)
 κε 8,13  (Iôsaphat)
 κη 2,10  (Hamôš)
 υιγ 1,12.16  (1,12: Phif S. d. Marianê)

υιδ 2,10.12.13.14.16.18.19  (2,10: Hamôš);  (2,18: 3. Hand); 
 υιη 3,19.22.31.32  (3,22: Gabriel S. d. Mina)
 υκγ 4,11; 5,13.20.26  (5,26: Phif S. d. Marianê);  (5,13: Gabriel S. d. Mina)  (4,11: Gabriel S. d. Mina)
 υλ 6,10  (Gabriel S. d. Mina)
 υνδ 7,21.27; 8,14.19
 υνε 9,11.13

Tonio Sebastian Richter

Universität Leipzig
 Ägyptologisches Institut

Schillerstraße 6

D-04109 Leipzig

BRD

e-mail: sebricht@rz.uni-leipzig.de